

01/02 | 2026
4,90 Euro (D)

erziehungskUNST

waldorf.leben



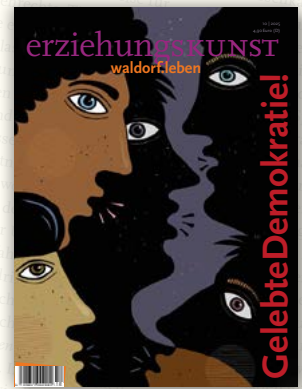
SINGEN



4 190851 904902 >02

erziehungskUNST

waldorf.leben



Redakteur:in Print und Online

Festanstellung – in Teilzeit – Standort Stuttgart

Die **erziehungskUNST** ist das Magazin über Waldorfpädagogik, herausgegeben vom Bund der Freien Waldorfschulen, dem über 250 Waldorfschulen in Deutschland angehören. Die Redaktion beschäftigt sich mit allen Themen des täglichen Lebens von Schüler:innen, Eltern und Lehrer:innen an Waldorfschulen. Hierbei gibt es Schnittstellen zu allen gesellschaftlichen, pädagogischen und tagesaktuellen Themen. Die Formate sind Artikel in Print und Online sowie Texte und Bilder für die sozialen Medien.

Was wir uns wünschen:

- Sie erstellen Beiträge und Artikel für die Print- und die Onlineausgabe der Erziehungskunst
- Sie recherchieren und schreiben über aktuelle Themen und können Themenpläne und Konzepte erstellen
- Sie betreuen Autor:innen und machen deren Texte passgenau
- Sie bringen Ihr Wissen über Waldorfpädagogik und Ihr Gespür für aktuelle Themen ein
- Sie schreiben für unsere Social Media Kanäle
- Sie nehmen an Redaktionskonferenzen teil

Was sind Ihre Benefits?

- Wir bieten eine offene Unternehmenskultur in unserem kleinen Team mit viel Gestaltungsspielraum für eigene Ideen
- Wir ermöglichen eine gute Work-Life-Balance durch teilweise mobiles Arbeiten
- Arbeiten in einem schönen Altbau in Stuttgart-Zentrum, verkehrsgünstig gelegen
- Wir bieten eine angemessene, leistungsgerechte Vergütung, Vorsorgeleistungen sowie Vertrauensarbeitszeit und flache Hierarchien

Was Sie mitbringen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium, fundierte journalistische Ausbildung oder gleichwertige Berufserfahrung
- Erfahrung mit und Leidenschaft für Waldorfpädagogik
- Einen guten Schreibstil
- Kreativität und ein sicheres Gespür für Themen und deren journalistische Umsetzung
- Erfahrungen im Umgang mit Redaktionssystemen sowie mit Adobe-Programmen
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit und hohe Sozialkompetenz sowie Teamfähigkeit

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Arbeitsproben bis zum 28. Februar 2026.

Ihre Ansprechpartnerin ist Angelika Lonnemann. Bewerbungen bitte per E-Mail an bewerbungen@erziehungskunst.de

Sprache der Seele

Liebe Leser:innen,

wenn 250 Männer und Frauen aus Waldorfschulen gemeinsam singen, dann ist das Stante Pedes und ohne Üben ein kraftvoller Chor, stimmsicher und musikalisch. Die 250 Menschen sind Delegierte aus Waldorfschulen, -seminaren und -hochschulen. Für mich ist es jedes Mal bei den Delegiertenkonferenzen und Mitgliederversammlungen des Bundes der Freien Waldorfschulen ein ganz besonderer Moment, wenn wir dort gemeinsam singen. Diese Tagungen sind auf eine intensive Weise informativ und kommunikativ und geprägt durch sehr langes kollektives Sitzen in schönen Sälen. Wenn dann eine Musiklehrerin auf die Bühne kommt und uns anleitet, für ein paar Minuten mehrstimmig mit ihr zu singen, dann atmen alle im Saal kräftig ein, während sie vorfreudig aufstehen. Das letzte Mal, in Gladbeck, sangen wir unter der dynamischen Leitung von Christina Brinkmann «Un poquito cantas» und bei mir pflanzten diese Minuten für den Rest der Tagung einen Ohrwurm in den Kopf.

Singen hat an Waldorfschulen eine lange Tradition. In der Klassenlehrer:innenzeit singen die meisten Klassen jeden Morgen, es gibt Chöre oder Ensembles an der Schule, die

zu großen Konzerten im Jahreskreis einladen. Singen ist gesund, unter anderem, weil wir dabei in der Regel länger aus- als einatmen. Andererseits hört man von manchen Waldorfschulen, dass es dort keinen Chor mehr gibt. Unser Autor, der Musikprofessor Iru Mun, reflektiert über das Singen als eine der ursprünglichsten Ausdrucksformen des Menschen, die eine tiefgreifende Wirkung auf die Seele hat (Seite 5). Die Klassenlehrerin Hiltrud Kamolz erläutert in ihrem Beitrag die Veränderungen in der Singkultur über die Jahre hinweg und zeigt, dass Musik und Gesang auch eine Möglichkeit sind, die eigene Position in der Welt zu finden und zu stärken (Seite 11).

Barbara Hoos de Jokisch ist Gesangspädagogin und beschreibt in ihrem Text unter anderem den Unterschied zwischen Singen und Sprechen (Seite 15). Der Musiklehrer Tobias Gräff hat mit Elftklässler:innen das Solosingen geübt und berichtet davon, wie dabei tiefes Selbstvertrauen sowie die Erkenntnis, auch scheinbar unüberwindbare Herausforderungen meistern zu können, entstehen können (Seite 9).

Viele weitere Texte in dieser Ausgabe möchte ich Ihnen empfehlen:

wir berichten über das Waldpraktikum in der neunten Klasse der Freien Waldorfschule Schwäbisch Hall, wo Ökologie und der Klassenzusammenhalt gefördert werden (Seite 21). Der Redakteur und Theaterclown Sebastian Jüngel beschreibt, wie die Clownerie Lehrkräften zu mehr Humor und Gelassenheit verhelfen kann (Seite 24). Der ehemalige Stuttgarter Waldorfschüler Laurens Pérol hat mit seinem ersten Spielfilm gleich ein paar Preise gewonnen (Seite 38). Beim Thementag «Waldorfschulen für Demokratie» in Leipzig lag der Fokus auf Aufklärung, Bildung und Haltung (Seite 36).

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und einen fröhlich klingenden Februar! <>



Angelika Lorenzen

Inhalt

03 Editorial

05 Thema

- Iru Mun: *Singen – wenn eine Dreierheit eins wird* 5
 Tobias Gräff: *Durch ein Nadelöhr zu Identität, Mut und Stimme* 9
 Hiltrud Kamolz: *Singend den eigenen Standpunkt finden* 11
 Barbara Hoos de Jokisch: *Die Stimme – Ein wandlungsfähiges Instrument* 15

20 Standpunkt

- Wilfried Bialik: *Anspruch und Wirklichkeit*
 – Herausforderungen in der Ausbildung von Lehrkräften 20

21 Klassenzimmer

- Andreas Becker: *Sägen, roden, pflanzen – Nachhaltigkeit selber machen* 21

24 Pädagogik

- Jürgen Beckmerhagen: *Pannen in Möglichkeit verwandeln* 24
 Fiona-Livia Bachmann: *Vom Homeschooling zum Unschooling* 27

29 Schule in Bewegung

- Tobias Ansel: *Marketing statt Öffentlichkeitsarbeit* 29
 Anne Brockmann: *Zwischen Trauma und Traum* 31
 Katrin Kühne: *Waldorfschulen für Demokratie* 36

34 Herzstück

38 Peripherie

- Angelika Lonnemann: *Erfolgreich mit dem ersten Spielfilm* 38
 Gabriele von Moers: *Entschleunigt erziehen mit bedingungslosem Grundeinkommen* 41

43 Aktuelles

- Wahlen im BdFWS im März 2026 43
 Bundeselternratstagung 2026 48
 Fachtag Vielfalt 48

49 International

- Veronika Köster: *Stimmen austreiben und Schafe piercen* 49

51 Serie

- Jana Hiersemann-Bouldjediane: *Spätzle mit Sahnelineisen* 51
 Kolumne Knilli: *Samuel* 52

53 Neue Bücher

54 Gelegenheiten | Anzeigen

 erziehungskunst.de  [erziehungskunst_magazin](https://www.instagram.com/erziehungskunst_magazin)  [erziehungskunst.heute](https://www.facebook.com/erziehungskunst.heute)

2026 | Januar/Februar erziehungskUNST | 4

erziehungskUNST
waldorf.leben

90. Jahrgang, Heft 01, Januar/Februar 2026
 Auflage Print 43.000

Mehr Infos
über uns



Herausgeber:

Bund der Freien Waldorfschulen e.V.,
 Wagenburgstr. 6, D-70184 Stuttgart
 Tel.: 07 11/2 10 42-0
www.waldorfschule.de

Die erziehungskUNST ist Organ des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V., der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e.V. und der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.

Redaktion:

Anne Brockmann | Angelika Lonnemann

Beirat der Redaktion:

Nele Aushra | Ingo Christians | Stefan Grosse
 Frank Kaliss | Christina Reinthal

Anschrift der Redaktion:

Wagenburgstraße 6, D-70184 Stuttgart,
 Tel.: 07 11/2 10 42-53
 E-Mail: redaktion@erziehungskunst.de
www.erziehungskunst.de

Manuskripte und Zusendungen nur an die Redaktion.
 Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Verfasser:innen.

Gestaltungskonzept & Herstellung:

Verlag Freies Geistesleben
 Caroline Becker | Maria A. Kafitz | Joanna Leis

Verlag:

Verlag Freies Geistesleben
 Postfach 13 11 22, 70069 Stuttgart,
 Landhausstraße 82, 70190 Stuttgart
www.geistesleben.de

Anzeigenservice:

Dagmar Seiler
 Tel.: 07 11/2 85 32-43
 E-Mail: anzeigen@geistesleben.com

Abonnement & Leserservice:

Ulrike Minnich
 Tel.: 0711/2 85 32-28 | Fax: 0711/2 85 32-11
 E-Mail: abo@geistesleben.com

Die erziehungskunst erscheint zehnmal im Jahr zum Monatsbeginn und kann direkt beim Verlag (oder durch jede Buchhandlung) bezogen werden. Jahresabonnement: € 45,-; Studierendenabonnement (mit gültigem Studiennachweis): € 33,-; jeweils zzgl. Versandkosten (Inland: € 12,-; Ausland: € 24,-). Probeabo (3 Hefte): € 18,- inkl. Versandkosten. Einzelheft: € 4,90 zzgl. Versandkosten. Das Abonnement kann mit einer Frist von vier Wochen gekündigt werden.

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an info@geistesleben.com

Druck: Sattler Media GmbH
 Bad Oeynhausen

ISSN 0014-0333

Dieses Magazin wird auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC ist ein weltweit anerkanntes Zertifizierungssystem zur Sicherstellung verantwortungsvoller Waldwirtschaft. Zudem wird es klimaneutral produziert.

Coverfoto: Andreas Weiss, Ernst Barlach Haus-Stiftung Hermann F. Reemtsma, Hamburg

Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
 ClimatePartner.com/11703-2601-1008



Singen – wenn eine Dreiheit eins wird

Iru Mun

Warum Singen für Kinder und Jugendliche mehr ist als Unterricht: Es verbindet Denken, Fühlen und Wollen zu einem lebendigen Ganzen – und stärkt Gemeinschaft. Dieser Artikel zeigt, wie musikalische Erfahrungen Freiheit eröffnen und wie Musikpädagogik die Gestaltungs- und Kreativkräfte des Kindes als Grundvoraussetzung versteht, mitempfindet und beschützt.

Das Singen gehört zu den natürlichsten und selbstverständlichsten Äußerungen des Menschen. Es ist dem Lachen und dem Weinen verwandt und auch der Säugling äußert sich bereits über tonale Lautbildung und reagiert darauf, wenn er den Gesang oder die Stimme der Mutter oder des Vaters vernimmt. Musik ist eine nonverbale Sprache, die sich der sprachlichen Begrifflichkeit entzieht – und dennoch ist sie für den Menschen verständlich. Musik kann emotionale Zustände wie Sehnsucht, Freude, Trauer und Hoffnung ausdrücken oder diese erst erzeugen. Das individuelle Musikerlebnis ist dabei an keine zeitliche Kausalität gebunden – es kann je nach Situation Erinnerung an Vergangenes, Hoffnung für Künftiges oder Bewusstsein für Gegenwärtiges in uns hervorrufen.

Musiké: Einheit von Sprache, Gesang und Bewegung

Im antiken Griechenland wurde der Begriff *Musiké* für einen ganzheitlichen Lebensvorgang verwendet,

der sich heute nicht mehr übersetzen lässt. *Musiké* beschreibt eine heute nicht mehr nachzuvollziehende Symbiose zwischen Sprache, Gesang und Bewegung. In seiner *Geschichte der musikalischen Bildung* beschreibt der Musikwissenschaftler Karl Heinrich Ehrenfort *Musiké* als Verschmelzung zwischen Wort, Melos (Melodie) und Rhythmus. Sprache, Gesang und Bewegung wurden nicht in der jeweiligen Einzeldisziplin, sondern nur in der Einheit dieser Dreiheit verwendet. Im Laufe der Zeit emanzipierten sich diese drei Tätigkeiten immer mehr voneinander, sodass spätestens in der Hochantike dieser Trennungsvorgang abgeschlossen war. Sprache, Gesang und Tanz wurden zu Kunstdisziplinen, die getrennt voneinander praktiziert wurden.

Wenn Kinder ganz versunken sind in das freie Spiel, kann uns das eine Ahnung davon geben, was *Musiké* als Lebensvorgang gewesen sein könnte. Die Ernsthaftigkeit, mit der sich das Kind dem Spiel widmet, ist nie schwer oder fest,

sondern trägt in sich immer die dem Kind innewohnende Leichtigkeit und die Tendenz zum Zulassen dessen, was auf es zukommen will. Das Kind durchlebt das Spiel gemäß seiner ganzheitlichen Wesenheit: Bewegung, Gefühl und Gedanken bilden eine Einheit.

Flow im Musizieren

Die gleichen Gesetzmäßigkeiten finden wir in der Kunst und beim gemeinsamen Musizieren. Je tiefer man in ein Musikstück eintaucht und zulässt, dass es in einem selbst erklingt, desto wahrscheinlicher wird die Möglichkeit, dass man in einen Flow-Zustand gerät, bei dem keine unserer Seelentätigkeiten im Vordergrund stehen muss. Denken, Fühlen und Wollen verschmelzen zu einem künstlerischen Gesamtausdruck, der nicht planbar ist, sondern aus dem Moment heraus *zugelassen* werden muss. In diesem Gegenwartsmoment entsteht unmittelbar Zukunft. In einem solchen künstlerischen Augenblick erschafft der Mensch Zukunft, weil er seine in ➤



Die Bilder zeigen die Skulptur *Drei singende Frauen* von Ernst Barlach. Der Fotograf war Andreas Weiss. Die Skulptur steht im Ernst Barlach Haus in Hamburg.

- › der Vergangenheit entstandenen Erwartungshaltungen loslassen kann, um sich für dasjenige zu öffnen, was ihm aus dem unmittelbaren Zukunftsmoment entgegenkommt. Angelehnt an Schillers berühmten Ausspruch aus den Briefen «Über die ästhetische Erziehung des Menschen» kann daher die These aufgestellt werden: Beim Singen ist der Mensch ganz Mensch.

Singen in der Waldorfpädagogik

«In der Kunst erlöst der Mensch den in der Welt gebundenen Geist. In der musikalischen Kunst erlöst der Mensch den in ihm selbst gebundenen Geist.» (Rudolf Steiner)

In der Geschichte der Waldorfpädagogik nehmen Musik und Gesang traditionell eine wichtige Rolle ein. Das Singen ist fester Bestandteil des Musik- und Hauptunterrichts, der Monatsfeiern, Klassenspiele, Konzerte, Jahresfeste, des Schuljah-

resbeginns und -abschlusses und bei vielen anderen Gelegenheiten. Paul Baumann, Musiklehrer an der ersten Waldorfschule, hat an der Uhlendshöhe eine lebendige Musizierkultur aufgebaut, die bis heute an vielen Waldorfschulen erlebbar ist.

Beim gemeinsamen Singen in der Klasse kann sich vieles harmonisieren. Man kann in einen musikalischen Gleichklang und in einen gemeinsamen Atemstrom kommen. Es wird ein Hörraum erschaffen, der zugleich Singraum ist. Beim Singen kann der Mensch in eine harmonische Balance im Hinblick auf Denken, Fühlen und Wollen kommen. Das gemeinsame Musizieren kann immens gemeinschaftsbildend wirken, wenn die Lehrkräfte Werte wie gegenseitige Wertschätzung und Achtsamkeit im Umgang miteinander aktiv vorleben und versuchen, eine entsprechende Atmosphäre im Musikunterricht zu pflegen. Eine Kritik an dem, was die Kinder und Jugendlichen

musikalisch noch nicht können, kann jedoch leicht dazu führen, dass einzelne Schüler:innen exkludiert werden, Versagensängste entwickeln und dadurch in eine Situation der Unfreiheit gedrängt werden.

Von der Exaktheit zur Rezeptionskultur

Die Ursache, warum in der sogenannten klassischen Musik und der daraus hervorgegangenen heutigen Musikpädagogik ein zu großer Fokus auf die Defizite der Musizierenden gelegt wird, liegt in der Musikgeschichte selbst begründet. Klassische Musik wird als exakt notierte Musik verstanden und folgt entsprechend den Normen von richtig oder falsch. Bis in das Barockzeitalter gab es im Hinblick auf musikalische Aufführungspraxis noch gewisse improvisatorische Freiheiten für die Musizierenden. Auch die *Kadenzen* verschiedener Solokonzerte der Wiener Klassik, in denen teilweise noch Raum für Improvisationen des Solisten war, können als letztes Überbleibsel freier Musizierpraxis angesehen werden.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich in Europa jedoch eine professionelle bürgerliche Konzert-

In den gemeinsamen Singstunden wurde eine Atmosphäre des Staunens, der Steigerung von Lebenskräften und des Gemeinschaftsgefühls erlebbar.

praxis, die die höfische und kirchlich-liturgische Musikkultur nach und nach verdrängte. Neben zeitgenössischer Musik wurden zum ersten Mal auch Kompositionen vergangener Epochen aufgeführt, was dazu führte, dass eine musikwissenschaftliche Rezeptionskultur etabliert wurde, die klar definierte, was interpretatorisch richtig oder falsch ist. In diesem Kontext hat sich eine Musikpädagogik entwickelt, die eine bedingungslose Anpassung an die Anforderungen der Musizierenden in Bezug auf die exakte Umsetzung des Notentextes einforderte. In der Praxis erleben wir häufig, dass Kinder, Jugendliche oder Musikstudierende sich nach einer vermeintlich nicht perfekten musikalischen Darbietung durch selbst-entwertende Mimik dem Publikum präsentieren und dadurch Tür und Tor für Kritik an den Defiziten eröffnen. Ein solcher musikalischer Bildungskontext setzt den Fokus weniger auf die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten, sondern vielmehr auf die Anpassungs- und Konkurrenzfähigkeiten der Einzelnen.

Ich gehe davon aus, dass die meisten der gegenwärtig tätigen Musiklehrkräfte dieses Bildungskonzept selbst durchlaufen haben. Eine Heraus-

forderung wird sein, diesen Wirkungsmechanismus pädagogisch nicht unreflektiert an die Kinder und Jugendlichen weiterzuvererben, sondern die in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen so umzugestalten, dass eine Musikpädagogik lebendig wird, die vom Kind, vom Jugendlichen, vom Menschen ausformuliert wird und die deren Gestaltungs- und Kreativkräfte als Grundvoraussetzung versteht, mitempfindet und beschützt.

Eine prägende Erfahrung

Eine in dieser Hinsicht enorm prägende pädagogische Grunderfahrung durfte ich vor etwa 20 Jahren machen. Ich war gerade im zweiten Jahr als junger Musiklehrer an einer Berliner Waldorfschule tätig, als ich bei der Klassenlehrerin Gabriele Bär im Unterricht einer ersten Klasse hospitieren durfte. Was ich dort miterleben durfte, hat mein Leben und meinen Blick auf das Musiker-Sein nachhaltig beeinflusst.

Die Kinder saßen in einem Stuhlkreis und warteten gespannt darauf, dass die Lehrerin ihnen ihre eigene kleine Harfe überreichte. Als auch die Lehrerin sich setzte, veränderte sich plötzlich die Atmosphäre im ➤



Hör ich von fern Musik
Liederbuch für die Waldorfschule.
 Hrsg. von Peter-Michael Riehm.
 Neuauflage (3. Auflage)
 Mit Texten und Noten (ein- bis vierstimmig)
 344 Seiten, gebunden
 29,90 Euro (D) | ISBN 978-3-7725-2685-5
www.geistesleben.com

Lieder für das ganze Jahr

Zu den Jahres- und Festzeiten, den Tageszeiten und den vielfältigen Lebenssituationen hat Peter-Michael Riehm insgesamt 300 Lieder vom 12. Jahrhundert bis zur Gegenwart zusammengestellt. Die Schwerpunkte liegen dabei auf dem Liedgut der frühen Neuzeit und des 20. Jahrhunderts. Fast 100 der enthaltenen zwei- bis vierstimmigen Liedsätze wurden vom Herausgeber eigens für dieses Liederbuch geschrieben und knüpfen behutsam an die Entwicklungen der zeitgenössischen Musik an.

Das große Liederbuch für Freizeit und Schule fördert eine lebendige Singkultur und bietet wertvolle musikpädagogische Anregungen.

Freies Geistesleben
 Bücher, die mitwachsen

Singen stärkt das Ich
und das Wir.

- Raum. Es wurde still und die Konzentration war beinahe körperlich spürbar. Es war jedoch keine angespannte Situation, vielmehr war es eine freudige Erwartungshaltung, die ich damals spürte. Dann begann die Lehrerin zu singen und die Kinder stimmten mit ein. Nachdem das Lied einige Male gesungen war, fingen die Kinder nun auf ein Handzeichen der Lehrerin hin an, das Lied auf ihrer Kinderharfe weiterzuspielen. Dann sang die Hälfte der Klasse wieder und wurde durch die andere Hälfte der Klasse auf der Harfe begleitet, bevor die Gruppen wieder ihren Part tauschten. So muss es etwa 20 Minuten gegangen sein. Und in dieser Zeit stellte sich ein Flow ein, in dem die Kinder lebten, der den Raum und schließlich auch mich ergriff. Die gesamte Atmosphäre wurde verzaubert: Zeit und Raum verdichteten sich zu einem einzigartigen künstlerischen Moment, den die Lehrerin nicht planen konnte, weil diese Momente sich der Verfügbarkeit und Planbarkeit entziehen. Und doch war mir damals sehr bewusst, dass ohne die jahrelange innerlich geleistete Arbeit dieser Lehrerin ein solcher Moment nicht hätte entstehen können. Rückblickend war es sicherlich dieses Erlebnis, das in

mir den Entschluss erwachsen ließ, Musiklehrer werden zu wollen und nicht lediglich als Musiklehrer an einer Schule angestellt zu sein.

Im Folgenden hospitierte ich noch viele Male in dieser Klasse und für mich wurde erlebbar, dass Liebe, Ehrfurcht und Respekt gegenüber den Kindern die Grundvoraussetzung für eine heilsame Pädagogik darstellen. Diese Lehrerin liebte ihre Kinder – nicht als pädagogisches Bonmot, sondern als Basis ihrer menschlichen Grundhaltung. Dadurch wurde die Voraussetzung dafür geschaffen, dass in den gemeinsamen Singstunden eine Atmosphäre des Staunens, der Steigerung von Lebenskräften und des Gemeinschaftsgefühls erlebbar wurde und die Kinder in einem Urvertrauen und dem Gefühl von Geborgenheit den Unterricht aktiv mitgestalten durften.



In meiner Tätigkeit als Musiklehrer habe ich hunderte von Kindern und Jugendlichen ein kleines Stück auf ihrem Lebensweg begleitet – vor allem aber haben diese jungen Menschen mich auf meinem Weg hin zu mir selbst begleitet. Dadurch konnte ich den mir innewohnenden Musiker wiederfinden und lebendig werden lassen. Auch wenn der Kontakt zu vielen dieser ehemaligen Schüler:innen abgebrochen ist, so verbindet uns doch eine Gemeinsamkeit – unsere Biografie des Singens. ◀▶



Iru Mun ist Professor für Musikpädagogik und akademischer Institutsleiter der Alanus Hochschule am Standort Mannheim.

In Berlin war er 16 Jahre lang als Musiklehrer tätig. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern.



Durch ein Nadelöhr zu Identität, Mut und Stimme

Tobias Gräff

15 Jahre lang hat unser Autor Schüler:innen der jeweils elften Klasse zum Solosingen auf der Bühne animiert und darauf vorbereitet. Er hat erlebt: Solosingen ist Mutprobe und Befreiungsschlag zugleich.

Für manche Schüler:innen liegt auf den ersten Blick nichts ferner, als im elften Schuljahr allein auf einer Bühne zu stehen und die eigene Stimme zu erheben. «Was passiert, wenn die anderen lachen? Wenn ich schief singe oder gar keinen Ton herausbekomme? Ich kann und werde nicht singen», sagen die einen. Die anderen hoffen: «Endlich werde ich entdeckt. Endlich kann ich zeigen, was in mir steckt.» Bei zirka 20 Schüler:innen einer elften Jahrgangsstufe können die einzelnen im Durchschnitt höchstens drei Stunden Einzelunterricht nehmen. Das ist nicht viel für eine so große Herausforderung. Die Praxis hat jedoch gezeigt, dass es machbar ist, wenn neben den Musiklehrer:innen auch noch zwei weitere Lehrkräfte aus dem Bereich Musik unterstützen. Idealerweise finden die Einzelproben parallel zum Epochen- oder Fachunterricht statt, sodass man mit einzelnen Schüler:innen arbeiten kann. Dies gelingt jedoch nur, wenn

das Projekt von allen Kolleg:innen als wertvoll angesehen wird und die Zusammenarbeit gelingt. Im regulären Musikunterricht wird dann an chorischen Werken gearbeitet, um auch noch einen gemeinsamen Auftritt zu ermöglichen. Die Schüler:innen bekommen am Anfang des Projekts ein Stück gemäß ihrer Tonhöhe zugewiesen. Im ersten Jahr stand das «romantische Kunstlied» im Mittelpunkt, darauffolgende Jahrgänge hatten andere Schwerpunkte und Genres, zum Beispiel jiddische Musik, Irish-folk, französische Chansons oder deutsche Schlager der 20er Jahre. Die Schüler:innen dürfen auch noch ein zweites Stück aussuchen, das in das Themenfeld passt. Am Ende der Probenzeit steht das Fest der Stimmen für die Schulöffentlichkeit.

Solosingen in der elften Klasse konfrontiert mit eigener Identität, Vorstellungen und Ängsten und stellt Schüler:innen auf die Probe.

Gerade dann ist es wertvoll, durch das Nadelöhr zu gehen und zu merken, dass sich inneres Erleben und äußere Form im Gesang in Gleichklang bringen lassen. «Ich habe es geschafft, mich der Welt zu zeigen, mit meiner eigenen Stimme.» Das ist ein Bekenntnis zu sich selbst und zu den anderen in der eigenen Einzigartigkeit. Während die eine Person ihre Angst überwindet und plötzlich mit kräftiger, frei gewordener Stimme singt, entfaltet eine andere musikalische Zartheit und Verletzlichkeit, die man mit dem sonst so selbstbewussten Auftreten nie verbunden hätte. Solosingen kann Schüler:innen aus festgeschriebenen Rollen im Klassengefüge befreien.

Körperarbeit, Bildkraft und Hingabe

Schnell wird klar, dass Solosingen mehr ist, als nur ein Lied darzubieten. Unter der individuellen Zuwendung der Lehrkräfte erfahren die >

- Schüler:innen bei der Arbeit, worauf es ankommt: auf Körper- und Kopfhaltung, auf eine Wachheit in der Mimik und auf ein gelöstes Gesicht. Es gilt zu erforschen: Wo sitzen Verspannungen? Wie fühlt sich eine entspannte Stirn an? Wie stehe ich da? Nach den ersten Tönen zeigt sich meist, woran zu arbeiten ist.

Wesentlich ist die Hingabe an Musik und Stimme: sich selbst vergessen und dabei ganz bei sich sein. Häufig besteht die größte Herausforderung darin, von Vorurteilen, Selbstanalyse und Selbstbewertung abzulenken. Hinter den Kulissen üben manche zuerst einen Wutanfall, um das volle Potenzial von Stimme und Ausdruck zu spüren. Andere müssen sich durchschütteln, um ein wohliges Körpergefühl zu gewinnen. Wie schön klingt die Stimme, wenn ich mit einem bis zum Rand vollen Wasserglas durch den Raum balanciere, und wie leicht komme ich in die Höhe, wenn ich dabei einen Ball werfe oder so tue, als würde ich ein Klavier schieben. Die Stimme entfaltet sich, wenn ich gegen einen Widerstand ansinge oder «Aufzug fahre».

Wieder ganz werden

Ein weiterer Aspekt: Neben dem Körpergefühl lernen Schüler:innen, seelische Komponenten des Gesangs zu entdecken und Emotionen eines Lieds erinnernd zu beleben. In den Proben helfen treffende Bilder: «Streiche mit der Hand über die Oberfläche eines imaginären Sees, über den die ersten Sonnenstrahlen mit dem Nebel spielen, ohne eine Welle zu machen» oder «Erinnere dich an Traurigkeit. Wie fühlt sie sich an? Kannst du dieses Gefühl singen?»

Beim Singen werden wir wieder ganz. Wir entdecken Facetten und Vielfalt, üben Hingabe und wachsen über selbst gesteckte Grenzen hinaus.

Rückblicke aus den Klassen: Viele Schüler:innen kamen zu der Erkenntnis, dass Singen vor anderen «eigentlich nicht peinlich» ist und der Gesang der anderen bewundert wird; manche betonen, wie stolz sie auf sich und die Gruppe sind



und dass die Klassengemeinschaft so gut war wie noch nie. Andere berichten, sie wollten weniger Vorurteile haben, nicht negativ gegenüber Unbekanntem sein und sich nicht von außen betrachten. Während des Konzerts, so schildern es einige, würden Eltern und Zuhörer:innen nicht verurteilen, sondern mitfühlen. Viele trauen sich nun mehr zu, fühlen sich selbstbewusster, können ohne Probleme vor der Klasse stehen und Referate halten. Es gab ein Gefühl der Stärke, der Glaube an die eigenen Fähigkeiten ist gewachsen. Häufig waren Rückmeldungen wie diese: «Ich nehme mit, dass ich auch Dinge, die als Hürde erscheinen, problemlos meistern kann.» «Wahrscheinlich bin ich, wobei ich es jetzt noch nicht ganz merke, sehr gewachsen. Auch denke ich jetzt, dass ich alles schaffen kann.» <>



Tobias Gräff, *1969, Musiklehrer, Musikdozent in der Lehrer:innenbildung, Chorleiter, Gesangslehrer, Spielpädagoge.
www.tobiasgraeff.de

Singend den eigenen Standpunkt finden

Hiltrud Kamolz

Unsere Autorin leitet derzeit zum vierten Mal eine Klasse von der Einschulung bis zum Übergang in die Oberstufe. Das gemeinsame Singen war in all den Jahren tägliche Praxis für sie. Aber es hat sich merklich verändert. Hiltrud Kamolz über eine Konstante im Wandel.

Dass von Musik und Gesang eine heilende Wirkung ausgeht, war schon immer bekannt. Dank des Singens und Harfespiels des Hirtenjungen David, so berichtet das Alte Testament, wurde König Saul von seiner Schwermut befreit. Singen kann auch die Tatkraft unterstützen – das zeigen die vielen Lieder, die früher zur Arbeit gesungen wurden. So gab es in manchen Kulturkreisen wie zum Beispiel auf den Hebriden, der Inselgruppe vor der schottischen Westküste, zu jeder Tätigkeit Lieder: Lieder zum Spinnen, Lieder zum Walken, Lieder zum Weben und so weiter. Ihre Rhythmen spornten das Tätigsein an. Und nicht zu vergessen sind die vielen Gesänge, welche uns aus uralten Zeiten berichten, wie die Edda, das Kalewala, das Traumlied des Olaf Åsteson oder die Lieddichtungen von der Antike bis zur Zeit der Minnesänger. Was für eine Gedächtnisleistung!

Somit steht für mich außer Frage, dass das Singen durch

alle Altersgruppen hindurch eine nicht zu unterschätzende Kraft und Wirkung besitzt.

Bereits im Mutterleib nimmt das noch ungeborene Kind das Singen in seiner Umgebung wahr. Wiegenlieder beruhigen es nach der Geburt. Wenn in der Umgebung viel gesungen wird, beginnen auch manche Babys bereits ganz früh zu summen, noch bevor erste Laute gesprochen werden. Da kann durchaus die Frage aufkommen: Was war zuerst da, die Sprache oder der Gesang?

Im Kindergartenalter singen die Kleinen mit großer Freude gerne ganz freischwebende Melodien im Dreitonbereich, *Backe, backe Kuchen* etwa. Diese freischwebenden Melodien der Quintenstimmung, also der sogenannten Pentatonik, welche noch nicht grundtonbezogen sind, werden an Waldorfschulen bis zum neunten Lebensjahr fortgeführt. Dann beginnt das mehrstimmige Singen, erst in

Form von Kanons, ab dem fünften Schuljahr kommen anspruchsvolle polyphone Liedsätze hinzu.

In meinen vier Durchgängen als Klassenlehrerin musste ich aber feststellen, dass die Bereitschaft zum Mitsingen immer mehr nachließ. Dieser sehr persönliche Beitrag soll somit der Ursachenforschung dienen, auch kritisch die eigene Methodik hinterfragen und vielleicht Überlegungen anregen, wie die Kinder wieder mehr für das Singen gewonnen werden könnten.

Oratorien, Passionen und Gemeinschaft

Ich selbst wurde in eine Familie hineingeboren, in der die Musik und vor allem das Singen eine große Rolle spielten. Jedes von uns fünf Kindern hatte von Geburt an sein eigenes Gute-Nacht-Lied. Sonntags fanden regelmäßig Verwandtschaftsbesuche statt, da wurde selbstverständlich gemeinsam gesungen oder ➤



Singen
schafft
Nähe.

► musiziert. Am schönsten aber war das Singen in der Adventszeit. Nicht nur, dass wir mit Freund:innen an den Adventssonntagen loszogen, um im Dorf durch das mehrstimmige Adventssingen vor allem einsame Menschen zu erfreuen, jeden Abend saßen wir vor dem Adventskranz und sangen sämtliche *Quempaslieder*, selbstverständlich alle Strophen. Die einzelnen Stücke dieses traditionellen Liederzyklus beherrsche ich heute noch. Am Weihnachtsbaum ging es dann durch die Heiligen Nächte hindurch jeden Abend weiter, jetzt mit den Weihnachtsliedern. Wie groß war die Freude, als ich endlich 14 Jahre alt war und in der Reutlinger Jugendkantorei mitsingen durfte, in einem Chor von zirka sechzig jungen Menschen zwischen 14 und 28 Jahren. Da lernten wir sämtliche Oratorien und Passionen kennen und durften sie aufführen. Nicht zu unterschätzen war die Gemeinschaft, die dadurch entstand. Bis heute sind wir uns noch tief verbunden.

Als angehende Klassenlehrerin freute ich mich besonders auf

das tägliche Singen, nicht nur im rhythmischen Teil, sondern auch als Mittel, die Kinder singend von einem Tun ins andere zu führen. Der Hauptunterricht wird an Waldorfschulen häufig in drei Phasen aufgeteilt: rhythmischer Teil, Arbeitsteil und Erzählteil.

Die 38 Kinder meiner ersten eigenen Klasse ließen sich mühelos durch viele pentatonische Liedchen und Improvisationen in rhythmisierte Strukturen führen. Bestimmte Lieder wurden zu Signalen für bestimmte Handlungen. Schon nach wenigen Tagen sangen die Kinder mit und ließen sich gut leiten. Erstaunlicherweise gab es kaum «Brummlerchen», die Lieder werden immer in den Originalhöhen angestimmt. Die Klasse blieb bis zur achten Klasse eine wunderbare Gesangsklasse. Täglich sangen wir im Rahmen des rhythmischen Teils für gut 15 Minuten einstimmige pentatonische Lieder, ab der dritten Klasse dann auch mehrstimmige Kanons. Ungefähr nach drei bis vier Wochen kamen wieder neue Lieder dran. Die von mir so geliebten Advents- und

Weihnachtslieder aus dem *Quempas*-Büchlein fanden bei den Kindern ebenso Singbegeisterte wie mich, nur drei der vier Domsingknaben in meiner Klasse verweigerten hin und wieder ihre Unterstützung, eventuell hielten sie sich für überqualifiziert und es schien ihnen unter ihrer Ehre, in der Klasse mitzusingen. Höhepunkte waren dann auch ab der vierten Klasse Auftritte bei Schulfesten oder dem Schulkonzert. Wie ergreifend erklang zum Beispiel das *Engel-Terzett* aus dem Oratorium *Elias* von Mendelssohn, gesungen von allen Kindern der Klasse! Eine Fundgrube durch alle Jahre hindurch waren auch die wunderbaren Liedsammlungen von Peter-Michael Riehm, einst mein Dozent an der Freien Hochschule Stuttgart.

Schon beim zweiten Klassenzug bemerkte ich, dass die Klasse über uns zunehmend besser und kräftiger sang, obwohl die Klassenlehrerin sich kaum in der Lage sah, selbst das Singen anzuleiten. Aber vielleicht war genau dies der Grund. Die Anleitung übernahmen musikalische Kinder mit ihren Flöten. Schüler:in-

Die für mich traditionellen Weihnachtslieder kannten nur noch wenige Kinder, jetzt waren Jingle Bells oder Rudolph, the red-nosed reindeer eher die Renner.

nen können erfolgreiche Lehrer:innen sein. Dennoch konnten wir uns ein umfassendes Liedgut erwerben und fanden weiterhin wunderbar in den vierstimmigen Gesang.

Beim dritten Durchgang erfuhr ich deutlich, dass das mir vertraute und geliebte Liedgut wie der *Quempas* nicht mehr so gut ankam. Die für mich traditionellen Weihnachtslieder kannten nur noch wenige Kinder, jetzt waren *Jingle Bells* oder *Rudolph, the red-nosed reindeer* eher die Renner.

In meinem jetzigen Klassenzug, der derzeit in der fünften Klassenstufe ist, hat die Anzahl der hartnäckigen «Brummler» und Gesangsverweigerer:innen deutlich zugenommen. Glücklicherweise ist die Klasse eine begeisterte Instrumentalklasse und musiziert mit großer Freude und sehr erfolgreich im Klassenorchester. Bemerkenswert war, dass vor allem die Quintenstimmung nicht lange durchgetragen werden konnte. Sangen die Kinder im rhythmischen Teil nur ganz zart und vorsichtig, schmetterten sie schon bald im Fremdsprachenunterricht kraftvoll diatonische Lieder. Und auch nach der Mollstimmung, die in der Waldorfpädagogik ja erst ab

dem sechsten Schuljahr eine Rolle spielen sollte, wurde deutlich früher verlangt. Hierbei spielt sicherlich Hörverhalten der Kinder und das Musikangebot über elektronische Geräte eine große Rolle.

Flops und Lichtblicke

Exkurs: Besuch in einem schwäbischen Altersheim. Seniorensingen ist angesagt. Mit welcher Freude lassen sich die lieben Betagten auf die vielen vom Klavier begleiteten Volkslieder ein! Der Liedschatz scheint nicht enden zu wollen, mit leuchtenden Augen wird immer weitergesungen, natürlich auswendig. Mir drängt sich bei diesem Erleben die Frage auf: Was werden unsere Kinder mal als Senior:innen singen? Werden sie überhaupt noch singen? Oder was werden sie sich anhören? Alleine in ihren Zimmern? Und auch im vergangenen Advent grübelten wir an der Augsburger Waldorfschule wieder: Welches Weihnachtslied, das alle kennen, wollen wir zur Eröffnung des Basars am großen Lichterbaum singen? *Macht hoch die Tür* im Jahr davor war ein Flop gewesen. Die Bläser hatten ihr Bestes gegeben. Vielleicht geht noch *Maria durch ein Dornwald ging*? ➤


Centro Antroposófico

*Seminare auf
Lanzarote:*

*Inspiration und
Gemeinschaft*

Karwoche und Ostern

Roter Faden des Lebens –
von der Erfahrung des Scheiterns
in Richard Wagners *Parzifal*

Mit Pfarrerin Jeanette Terra
und Pianist Stephan Hohlweg.

29. März – 5. April 2026

Begegnung – Bewegung – Heilung

Mein Leben ist Ausdruck meines Ichs!*

Mit Ioana Viscrianu, Michael Dackweiler,
Jacek Cieńciata

9. – 14. August 2026

Schwellenwind

Begegnung mit dem Schicksal und
dem Wesen, das unser Karma trägt und
ordnet.*

Mit Vicke von Behr, Michael Dackweiler
und Jacek Cieńciata

23. – 28. August 2026

* parallel zweisprachiges, waldorforientiertes
Kinderprogramm

Singen ist auch die Kunst, die eigene Stimme zu halten.



- Aber es gibt auch Lichtblicke! Beim stimmungsvollen Lagerfeuer lassen sich alle Kinder noch sehr gerne auf das Singen mit Gitarrenbegleitung ein. Da gibt es Lieblingslieder wie *Abends ziehen Elche aus den Dünen* oder *Und am Abend ziehen Gaukler durch den Wald*. Ja, sehr gerne wird auch die *Hymne an die Freude* gesungen. Und demnächst singen wir vielleicht etwas, das ich noch nicht kenne. Vielleicht bringen es mir die Kinder bei?

Vor wenigen Wochen kam eine ehemalige Schülerin aus meinem ersten Klassenzug an die Schule, um Werbung für die Singschule zu machen, die sie jetzt nach ihrem Musikstudium gemeinsam mit ihrem Mann leitet. Denn Singen sei so wichtig!

Die eigene Position stärken

Was aber macht das Singen so besonders und wichtig und weshalb dürfen wir an unseren Waldorfschulen nicht darauf verzichten? Singen hat eine harmonisierende Auswirkung auf die Atmung. Tägliches 30-minütiges Singen erweitert das Atemvolumen deutlich. Wer richtig singt, kräftigt und trainiert auch das Zwerchfell. Dieser Hauptatemmuskel hat eine große Bedeutung

für das Wohlbefinden, die alten Griechen vermuteten in ihm den «Sitz der Seele». Alle Sänger:innen können bestätigen, dass sie nach dem Singen erfrischt sind und dass dieses Glücksgefühl hervorruft.

Singen versetzt auch den ganzen Körper in Schwingung. Und welche großartige Auswirkungen wohlklingende Schwingungen haben, zeigt ein Versuch der Physik zum Thema Akustik in Klasse 6: Mit Sand bestreute, freischwingende Metallplatten werden durch einen Cellobogen in Schwingung versetzt – dies lässt wunderbare Sandstrukturen entstehen. Ob die Schwingungen beim Singen und Musizieren ebenfalls strukturierende Wirkungen auf unseren Körper, zum Beispiel auf unser Gehirn, haben?

Mehrstimmiges Singen schenkt die Möglichkeit, die eigene Position zu stärken. Die eigene Stimme beim Singen eines Kanons zu halten, will gelernt sein. Und genau

darauf zielt das mehrstimmige Singen ab dem dritten Schuljahr ab. Die Kinder verlassen mit dem Entwicklungsschritt des Rubikons ihr «Kindheitsparadies» und müssen nun ihren eigenen Standpunkt in der Welt finden. Was könnte da nicht besser unterstützen als das mehrstimmige Singen, bei dem geübt wird, die eigene Stimme nicht zu verlieren und sich gegenüber den anderen zu behaupten.

Ich lasse die Klasse inzwischen selbstständiger singen und nehme meine eigene Stimme zurück, um den Kindern mehr Möglichkeit zur Stimmfaltung zu geben. <»

Hiltrud Kamolz, *1959, seit 1989 tätig an der Freien Waldorfschule Augsburg, erst Fachunterricht Musik

(Klassenorchester Mittelstufe und Chor Oberstufe), Spinnen und Korbflechten, seit 2000 Klassenlehrerin, drei Kinder und drei Enkelkinder.





Die Stimme

Ein wandlungsfähiges Instrument

Barbara Hoos de Jokisch

Unsere Stimme spielt eine zentrale Rolle in der schulischen Bildung: Sowohl Kinder und Jugendliche als auch Lehrkräfte setzen ihre Stimme täglich im Unterricht ein. Während die Sprechstimme hauptsächlich als Kommunikationsinstrument dient und bisweilen auch in künstlerischen Zusammenhängen zum Einsatz kommt, wird die Singstimme als vokales Musikinstrument genutzt. Wie passend, dass die Stimme 2025 zum *Instrument des Jahres* gewählt wurde, findet unsere Autorin.

Die Stimme ist unser ureigenes, unverwechselbares Instrument. Wir bringen es mit, wenn wir mit dem ersten Schrei auf die Welt kommen, und wir geben es ab, wenn wir uns mit einem letzten Seufzer wieder von ihr verabschieden. Dabei verändert sie sich stetig, ebenso wie wir uns verändern. An der Stimme lässt sich ablesen, wie alt wir sind, wo wir herkommen und in welcher Verfassung wir uns gerade befinden. Die Stimme ist unsere hörbare Visitenkarte – wir präsentieren sie täglich bei jedem Laut, den wir sprechen und bei jedem Ton, den wir singen.

Beim Singen und Sprechen wirken Körper, Seele und Geist eng zusammen. Der Körper bildet die Basis, das Instrument. Vor allem mit der Singstimme können wir die gesamte Palette seelischer Empfindungen –

von Freude und Liebe bis zu Trauer, Furcht und Wut – differenziert ausdrücken. Mithilfe der Sprache vermitteln wir inhaltliche Aussagen und geistige Botschaften. So ist die Stimme das stärkste Ausdrucksmittel unserer Persönlichkeit, zugleich ein wirkmächtiges Werkzeug unserer Selbstvergewisserung. Ich singe, also bin ich! Singen macht Mut – und Singen macht glücklich.

Ein feines Zusammenwirken

Bereits die Sprechstimme hat einen unverwechselbaren Klang, an dem wir einen Menschen sogleich wiedererkennen. Vier Faktoren tragen dazu bei. Da ist zunächst die Vererbung; sie bestimmt über die körperliche Anlage der Stimmorgane – daher können zum Beispiel Töchter und Mütter am Telefon verwechselt

werden. Außerdem prägt die Sozialisation in Familie und Umfeld; sie führt dazu, dass Kinder bestimmte Sprechgewohnheiten ihrer Bezugspersonen übernehmen. Bedeutsam ist ebenso die Kultur im weiteren Sinn, die sich im lokalen Akzent, in Dialekten und Soziolekten ausprägt und zum Beispiel bereits auch in der Tonlage zeigen kann – so sprechen Frauen in stärker emanzipierten Ländern nachweisbar tiefer. Nicht zuletzt nimmt auch die persönliche Biografie Einfluss; einschneidende Lebenserfahrungen können subtile Spuren in der Sprechstimme hinterlassen. Diese vier Faktoren wirken sich auch auf die Singstimme aus.

Gesangspädagogische Tradition und neuere Stimmforschung betrachten die Stimme als ein ganzkörperliches Instrument, das aus drei Teilen ➤



Singen im rhythmischen Teil im Hauptunterricht in der Unterstufe.

➤ besteht: aus dem Atemorganismus im Rumpf, aus dem stimmerzeugenden Teil im Kehlkopf und aus dem klangformenden Teil im Mund- und Rachenraum. Wir sprechen von drei Funktionsbereichen der Stimme, die je für Haltung und Atmung, Tonhöhe und Lautstärke, Artikulation und Resonanz verantwortlich sind. Erst das Zusammenwirken dieser Faktoren ergibt die Gesamtwirkung der Sprech- und Singstimme. Professionelle Stimmbildung ist ein gedulderfordernder Schulungsweg, der ausgewogenes Timbre, sichere Intonation, ausgeglichenes Vibrato, hohe Beweglichkeit und dichtes Legato zum Ziel hat. Diese Qualitäten können bereits beim Singen mit Kindern und Jugendlichen angelegt werden, auch in der chorischen Stimmbildung.

Jeder Mensch kann singen! Denn jeder Mensch hat die körperliche Anlage zum Singen mitgebracht, sozusagen den grundlegenden «Bau-

satz» des Instruments Stimme. Zum Singen braucht man keine besondere Begabung. Wohl ist jede Stimme anders – und manche Menschen bringen eine als besonders schön empfundene Stimme mit. Aber überall auf der Welt wird gesungen. Und jeder Mensch ist dazu eingeladen, in den großen Chor der Menschheit einzustimmen.

Empfänglich für Laute und Töne – von Anfang an

Am besten ist es, so früh wie möglich mit dem Singen zu beginnen. Da sich das Ohr als erstes Sinnesorgan im Mutterleib ausprägt, ist der werdende Mensch bereits früh für Laute und Töne empfänglich. Im Alter von drei bis vier Jahren wird beim kleinen Kind die Verbindung von Kehlkopf und Ohr gestärkt, es kann dann Tonhöhen und Melodiefolgen nachsingen. Versäumt die kindliche Singstimme diese prägende Phase, so können manche

Kinder später nur auf Sprechtonhöhe «mitbrummen». Dies kann mit gezielten Mitteln behoben werden, am besten frühzeitig. Doch selbst bei Erwachsenen kann eine «verschüttete» Singstimme mit Geduld noch geborgen und gefördert werden.

Beim Singen mit Kindern ist es für Erwachsene unbedingt erforderlich, in der höheren, kindgemäßen Lage vor- und mitzusingen, um den kindlichen Stimmorganismus nicht zu schädigen und den Zugang zum Kopfreister zu erhalten. Auch Jugendliche sollten nicht nur Songs tiefer stimmlicher Vorbilder covern, sondern ihren gesamten Stimmumfang nutzen, um Registerbrüchen vorzubeugen. Denn wenn ein schweres Register zu weit nach oben «geschoben» wird, so kommt die Stimme an ihre Grenze. Irgendwann «bricht sie», das heißt, die folgenden höheren Töne sind dünn, verhaucht und kernlos. Stimmbildung strebt den bruchlosen Übergang von

Singen ist ein gedehntes Tönen – und eher auf Klang, Melodie und Emotion ausgerichtet.

einem Register ins nächste an. Dazu ist ein frühzeitiges Beimischen des leichteren Registers nötig. Die Sprechstimme funktioniert im Prinzip genau wie die Singstimme, denn sie nutzt ja denselben Körper als Instrument. Allerdings unterscheidet sich die Sprechstimme in Tonumfang, Tonhöhe, Atemdauer und Artikulation von der Singstimme: Sie hat einen deutlich kleineren Tonumfang und bewegt sich im unteren Bereich der Singstimme. Beim Sprechen sind die Töne in gleitender Bewegung, beim Singen werden sie gehalten. Beim Singen sind die Atemphrasen wesentlich länger als beim alltäglichen Sprechen, und die Vokale – als die eigentlichen Klangträger – werden deutlich verlängert. Man könnte vereinfacht sagen: Singen ist ein gedehntes Tönen – und eher auf Klang, Melodie und Emotion ausgerichtet; Sprechen ist ein reduziertes Tönen – und stärker auf Worte, Information und Rhythmus ausgerichtet.

Wir unterscheiden zwischen einer «natürlichen», ungeschulten Singstimme und einer geschulten Singstimme. Ebenso unterscheiden wir auch zwischen einer «alltäglichen» Sprechstimme und einer geschulten, tragfähigen Sprech-

stimme. Letztere kommt in Sprechberufen – wie auch dem Lehrberuf – täglich zum Einsatz. Die Kultur der geschulten Sprechstimme hat sich in den letzten 100 Jahren erkennbar verändert. Während sie früher näher am Singen angesiedelt war, ist sie heute deutlich nüchterner geworden. In der Vokalmusik sind stilistische Formen mit unterschiedlicher Gewichtung von Klang und Sprache entstanden, die gleichwertig und kontrastreich nebeneinander existieren. Sie reichen von der melodiegetragenen Arie über Zwischenformen des Sprechgesangs bis hin zum sprachbetonten Rezitativ, von der textlosen Singübung nur mit Vokalen, der Vokalise, bis zum rhythmisch-konsonantischen Rap.

Beim Sprechen nutzen Männer und Frauen vorwiegend ihr Brustregister. Da Männer auch weitgehend im Brustregister singen, ist für sie der Wechsel zwischen Singen und Sprechen relativ problemlos. Frauen singen jedoch in einer höheren Lage, nämlich im Mittel- und Kopfregister, daher stellt für sie der häufige Wechsel zwischen Sprechen und Singen eine große Herausforderung dar. Dies kann besonders im Musikunterricht zu Problemen führen: Hier sind Kenntnisse und ▶



Nikolai Ustinov
Die Füchsin und der Wolf
Aus dem Russischen von Evelies Schmidt
32 Seiten, gebunden | Format: 28 x 21,5 cm
16,- Euro(D) | ab 3 Jahren
ISBN 978-3-8251-5177-5

Wie die Füchsin den Wolf überlistete

Mit einer klugen List hat die Füchsin dem Bauern seinen ganzen Fischfang abgenommen. Als der Wolf kommt und ihr den Fang streitig machen will, heckt sie gleich den nächsten pffiffigen Plan aus. Was auch geschieht, sie ist nie um eine kluge Lösung verlegen

...

Ein köstliches Bilderbuch über
Habgier und List – illustriert von
Nikolai Ustinov, einem der Altmeister
russischer Buchkunst.





Singen in der Oberstufe einer Waldorfschule.

- › Strategien erforderlich. Der Lehrberuf ist einer der am stärksten fordernden Sprechberufe und die Stimme das kostbarste Werkzeug. Daher sollten Lehrer:innen hilfreiche Kenntnisse über die Stimme besitzen, eine solide stimmliche Ausbildung erfahren haben und ihre Stimme im Berufsleben stetig weiter pflegen, bei Bedarf mit rechtzeitiger stimmtherapeutischer oder logopädischer Unterstützung.

Der Atem als Schlüssel

Belastbarkeit, Gesundheit und Tragfähigkeit einer Stimme hängen wesentlich von der Atmung ab. Viele stimmliche Probleme haben ihre eigentliche Ursache in der Atmung. Leider kann die ergonomisch wirksame Tiefatmung heute bereits bei kleinen Kindern nicht mehr vorausgesetzt werden. Daher darf sie auf spielerische Weise beim Sprechen und Singen auch in Kindergarten und Grundschule angeleitet werden.

Bei Erwachsenen gehört die Atemschulung in jedem Fall zur Ausbildung der Sprech- und Singstimme hinzu. Zum einen, da Lehrende mit ihrem Vorbild nachweisbar prägend auf die Atmungs- und Stimmorgane ihrer Schüler:innen einwirken, zum anderen zum Schutz für ihre eigene, vielbelastete Stimme. Sprechen und Singen sind gesund – und können gesund machen.

Dies wird beim Singen zum einen spürbar bewirkt durch das Zusammenwirken der verschiedenen Körperorgane, zum anderen durch die gleichzeitige Beteiligung von Körper, Seele und Geist. Der Atem als Vermittler spielt dabei eine zentrale Rolle. Wie oben bereits erwähnt, wird beim Singen die Ausatemungsphase verlängert, dabei nimmt die Körperspannung zu. Dies mag einer der Gründe dafür sein, dass Menschen, deren Redefluss gestört ist, die also zum Beispiel beim Sprechen stottern, dies beim Singen

nicht tun. Auch bei fortschreitender Demenzerkrankung kann das Singen eine heilsame Wirkung entfalten. Liedtexte, die in der Jugend gelernt wurden, also im Langzeitgedächtnis abgespeichert sind, können beim Singen noch vollständig erinnert werden, selbst wenn sich beim Sprechen bereits erhebliche Wortfindungslücken aufgetan haben. Unterschiede zwischen Sprechen und Singen sowie die positive Wirkung des Singens können heute aufgrund neurowissenschaftlicher Erkenntnisse detailliert erklärt werden.

Klassische Stimmbildung ist Balance-Training

Im Musikunterricht an Schulen wird derzeit verstärkt die Frage nach der Stilrichtung gestellt, in der gesungen werden kann. Jugendliche lassen sich heute offenbar besser mit Pop und Jazz abholen. Aber sollte man deshalb ganz auf das klassische Gesangsrepertoire verzichten?

Belastbarkeit, Gesundheit und Tragfähigkeit einer Stimme hängen wesentlich von der Atmung ab.

Das Wesentliche der sogenannten klassischen Gesangstechnik besteht darin, in jeder Stimme Balance herzustellen: durch das Singen mit ausgewogener Atemführung, in unterschiedlichen Lautstärkegraden, im gesamten Tonumfang, in der stufenlosen Verbindung der Register, im Ausgleich zwischen Konsonanten und Vokalen, durch die Nutzung verschiedener Resonanzräume. Nachdem die unverstärkte Stimme auf diese Weise ihre Mitte und Balance gefunden hat, kann sie uneingeschränkt in allen Stilrichtungen eingesetzt werden. Auch für die Sprechstimme wird eine solche Balance angestrebt, an der sich auch jede logopädische Arbeit orientiert. Daher haben klassische Stimmbildung und klassisches Repertoire für die Singstimme nach wie vor einen unersetzlichen Wert.

Auf diese Weise kann die Pflege der Sing- und Sprechstimme, die im Lehrplan der Waldorfschulen fest verankert ist und traditionell zu deren besonderen Qualitätsmerkmalen gehört, auch unter den heutigen Bedingungen gewährleistet werden – mit den verfügbaren Kenntnissen und im kreativen Umgang mit den vielseitigen Möglichkeiten, die die Stimme bietet.

Unsere unverwechselbare, unglaublich wandlungsfähige Stimme ist ein wertvolles Geschenk, das unter kenntnisreicher, fantasievoller Zuwendung auch weiterhin dankbar aufblühen wird. <>



Dr. Barbara Hoos de Jokisch,
Gesangspädagogin und
Fachdidaktikerin, Trainerin
für Stimme, Sprache und
Kommunikation sowie Autorin.

SAVE THE DATE

Am **20. April 2026** ist ein Fach- und Praxistag zum Thema **Waldorf und KI** geplant:

- Impulsreferate
- Austausch in Fachgruppen:
Wie kann Unterricht mit und durch, trotz, über und ohne KI gestaltet sein?
- Forum

Dieser Praxistag ist als Kick-off-Veranstaltung für ein Projekt der Pädagogischen Forschungsstelle gedacht, mit dem Ziel, Kolleg:innen zu finden, die bundesweit ihre Fach-Kolleg:innen zum Thema «Waldorf und künstliche Intelligenz» allgemein und fachbezogen beraten und sich daher fortlaufend zu diesem Thema fortbilden wollen.

Ort: Kassel

Zeit: Montag, 20.04.2026, 11–16 Uhr

Infos unter forschung@waldorfschule.de

Teile Dein Wissen. Deine Erfahrung.

Deine Fragen. Deine Fähigkeiten.

WIR SUCHEN DICH

Innovative Waldorfpädagog:innen gesucht, die mitwirken wollen bei der Mediathek im Rahmen der geplanten Waldorf-Plattform.

Kannst Du Dir vorstellen, Inhalte in verschiedenen Formaten für die Mediathek bereitzustellen, bei anderen Kolleg:innen zu erfragen und Deinen Fachbereich zu kuratieren?

Dann melde Dich bei der Pädagogischen Forschungsstelle unter christians@waldorfschule.de

Eine Vergütung für den Einsatz bei der Mediathek ist vorgesehen.

Näheres unter wissen.waldorfschule.de

Wissen@Waldorf – Die Waldorfplattform

Inhalte finden, Kolleg:innen vernetzen, Unterricht gestalten.



Pädagogische
Forschungsstelle beim
Bund der Freien
Waldorfschulen e.V.

www.forschung-waldorf.de

Anspruch und Wirklichkeit

Herausforderungen in der Ausbildung von Lehrkräften

Wilfried Bialik

Die Waldorfpädagogik steht vor der Herausforderung, ihren methodischen und anthropologischen Kern angesichts eines akuten Lehrkräftemangels zu bewahren. Die Frage, ob digitale Lehrformate eine tragfähige Lösung darstellen, berührt zentrale innere Qualitätsfragen der Ausbildung.

Bereits vor über einem Jahrzehnt wurde der Mangel an Lehrpersonen im Bund der Freien Waldorfschulen (BdFWS) intensiv diskutiert, insbesondere im Hinblick auf den bevorstehenden Generationenwechsel. Initiativen zur Stärkung der grundständigen und berufsbegleitenden Ausbildung wurden angestoßen. Die Qualitätsstandards an den Seminaren wurden erhöht, und die Einführung staatlich anerkannter Bachelor- und Master-Abschlüsse sowie das Promotionsrecht in den Bildungswissenschaften konnten erfolgreich etabliert werden.

Trotz dieser strukturellen Verbesserungen ist das Interesse am Lehrberuf allgemein gering geblieben.

Aktuelle Entwicklungen, die duale Ausbildungsformen mit hohem Online-Anteil als schnelle Einstiegsmöglichkeiten propagieren, werfen die Frage auf, ob diese Ansätze im Einklang mit der Qualitätsinitiative des Bundes stehen. Diese Initiative betont die persönliche Begegnung, die Entwicklung der individuellen Lehrpersönlichkeit und den inneren Kern der Waldorfpädagogik.

Für die Waldorfpädagogik sind Mindestanforderungen an theoretische und praktische Ausbildungsumfänge definiert, die eine Gleichwertigkeit und Anerkennung zur staatlichen Lehrpersonen-ausbildung sicherstellen sollen.

In diesem Kontext ergeben sich zentrale Fragen: Inwieweit können Webinare und online-gestützte Vorlesungen die pädagogische und persönliche Entwicklung der Lehrpersönlichkeit fördern? Kann die qualifizierte Mentorierung in einer dualen, schulpraktischen

Ausbildung durch Lehrpersonen an Schulen ersetzt werden, die im täglichen Unterricht bereits an der Belastungsgrenze arbeiten?

Der Anspruch der Waldorfpädagogik, eine am Kind orientierte Entwicklungsbegleitung zu gewährleisten, erfordert eine ganzheitliche Ausbildung, die dem Ideal der Erziehungskunst gerecht wird.

Die aktuelle Situation an Waldorfschulen ist vielschichtig: Lehrkräftemangel in fast allen Bereichen, Unterrichtsausfälle, Generationenkonflikte und strukturelle Neuausrichtungen prägen das Bild. Es bleibt abzuwarten, ob Ansätze einer Waldorfpädagogik «light» eine nachhaltige Lösung für die zukünftige Waldorfschule bieten können, ohne die notwendigen Qualitätsentwicklungen zu gefährden. <>



Wilfried Bialik, Vorstand im Bund der Freien Waldorfschulen, Vorstand European Council Steiner-Waldorf Education, Geschäftsführer FWS Sankt Augustin.



Sägen, roden, pflanzen

Nachhaltigkeit selber machen

Andreas Becker

Seit 1992 geht die neunte Klasse der Freien Waldorfschule Schwäbisch Hall jährlich für zwei Wochen in ein Waldpraktikum. Unser Autor organisiert das Praktikum seit vielen Jahren und hält es für eine wunderbare Gelegenheit, wichtige Erfahrungen in der Natur und in der Klassengemeinschaft zu machen.

Die ersten Jahre fand unser Waldpraktikum bei einem Demeter-Landwirt östlich von Schwäbisch Hall statt. Seit 1997 machen wir es auf den Staatswald- und Kommunalwaldflächen des Forstamts Schwäbisch Hall. Die zuständigen Revierförster waren und sind immer sehr aufgeschlossen und entgegenkommend. Wir treffen uns morgens in der Schule zur organisatorischen Vorbesprechung und Gruppeneinteilung und fahren dann mit dem Fahrrad in die umliegenden Wälder zu unserer jeweiligen Arbeitsstelle. In der zweiten Woche zelten wir für drei Nächte auf einem wunderschönen Jugendzeltplatz, der zwischen unseren Arbeitsflächen liegt.

Die Schüler:innen führen ein Berichtsheft und erhalten bei Gelegenheit, etwa bei schlechtem Wetter, kurze Unterrichtssequenzen zur Ökologie und Ökonomie des Waldes. Am vorletzten Tag findet traditionell ein Geländespiel statt, bei dem die Schüler:innen in kleinen Gruppen um die Wette

sägen, etwa 30 verschiedene Gehölze bestimmen, Rätsel lösen und sich im Gelände orientieren müssen. Am letzten Tag wandern wir etwa 14 Kilometer von der Schule durch den Wald zu einem auf einem Bergrücken gelegenen Gasthaus, wo wir dann bei Pizza und einer wunderschönen Aussicht das Praktikum beschließen. Wir bekommen unterschiedliche Arbeitsaufträge.

In den vergangenen Jahren haben wir regelmäßig den Jungbestand gepflegt und Brennholz geerntet. Durch Sturm, Käfer oder Kahlschlag waren Freiflächen entstanden, auf denen sich etwa durch Samenflug unterschiedliche Baumarten angesiedelt hatten, das nennt man Naturverjüngung. Diese Flächen mussten ausgelichtet werden. Der Förster markierte mit Farbe die zu entnehmenden Bäume und wir sägten sie mit der Bügelsäge heraus, zersägten sie auf Zweimeterstücke und stapelten sie als Brennholz auf. Diese Arbeit ist besonders im Anfangsstadium

wegen der häufig starken Verkräutung mit Brombeeren, Labkraut, Heckenrosen oder Brennnesseln sehr anstrengend. Ein besonderes Sorgenkind der Forstverwaltung – ein etwa sechs Hektar großes Sturm- und Käferloch – hat sich unter anderem durch die konsequente Pflege durch unsere Schüler:innen über einen Zeitraum von etwa zwölf Jahren zu einem wunderschönen und stabilen Mischbestand entwickelt.

Gefahren einschätzen, wachsam sein

Dann gibt es ältere Bestände, die auch ausgelichtet werden müssen, die aber so ungünstig liegen oder zu klein sind, dass sie an keinen Brennholzkäufer vermittelt werden können. Diese Flächen sind oft steil, aber dafür gibt es mangels Licht keine Brombeeren. Da müssen dann auch dickere Bäume wie Buchen, Kiefern, Birken, Kirschen, Pappeln oder Eichen gefällt werden. Dazu haben wir große Schrotsägen mit Hobelzahnung. Das sind die ➤



Bau von Baumschützern.



Brennholzsägen.

› gefährlichsten Arbeiten und hier muss fallweise entschieden werden, ob wir uns einen Baum zutrauen oder ihn lieber stehen lassen. Der Lehrer muss hier wachsam und streng sein und die Schüler:innen im Vorfeld über die möglichen Gefahren aufklären. Umso größer ist das Erfolgserlebnis, wenn dann ein 30 bis 40 Zentimeter dicker Baum gefällt wurde. Bei Problembäumen, die etwa zu hoch sind oder zu dicht beieinander stehen, hilft gelegentlich auch ein Mitarbeiter der Forstverwaltung. Im Anschluss muss der Baum aufgearbeitet werden, was dann nicht mehr so spektakulär ist.

Weiterhin haben wir Wuchshüllen gesetzt oder entfernt. Auf vielen Flächen ist der Verbissdruck durch Rehwild so hoch, dass Jungbäume der gewünschten Arten durch Wuchshüllen geschützt werden müssen. Besonders das Setzen ist für Neuntklässler:innen ziemlich anspruchsvoll, weil sie die entsprechenden Keimlinge oder Jungbäumchen erst einmal finden und erkennen müssen.

Viele Waldbauern versäumen es,

die als Verbisschutz gegen Rehwild errichteten Zäune nach einigen Jahren wieder zu entfernen. Diese «Müllzäune» sind hässlich und eine Gefährdung für Wildtiere, die sich in ihnen verfangen. Oft sind sie so eingewachsen, dass man sie nur mit Hilfe eines großen Stahldreibeins herausziehen kann, an dem ein schwerer Kettenzug hängt, dessen hakenbewehrte Kette wiederum um den Zaun herumgeschlungen wird, um ihn nach oben herauszuziehen.

Neue Heimat für alle Bäume

Seit sechs Jahren haben wir unsere eigene kleine Waldorf-Baumschule: einen kleinen Pflanzgarten im nahegelegenen Wald, in dem wir über Stecklinge und Samen Eiben vermehren und anziehen. Die Eibe wurde vor über 500 Jahren in fast allen europäischen Wäldern ausgerottet. Das Holz wurde fast vollständig von England für militärische Zwecke aufgekauft. Dieser faszinierende Baum soll in den Haller Wäldern wieder eine Heimat finden. Dazu wurde ein Stück Wald gerodet, mit einem Zaun umzogen, der Boden durchgehackt und

mit Kompost der nahen Friedhofsgärtnerei angereichert. In diesem Herbst werden die ersten pflanzlichen «Zweit- und Drittklässler» der Baumschule ausgepflanzt.

Weitere Arbeiten waren das Fräsen, Bemalen und Aufstellen von Beschilderungen, der Bau eines Schafzauns um ein verwildertes Grundstück herum, der Bau von Baumschützern auf einer Kuhweide, die Anlage und Unterhaltung eines Brunnens mit dem Namen Waldorf-Quell, die Biotoppflege an einem Weiher und Pflege eines kulturgeschichtlichen Denkmals. 2016 haben wir anlässlich eines katastrophalen Erdbebens in der benachbarten Gemeinde Braunsbach beim Leerschippen der mit Geröll gefüllten Keller geholfen. Das war unser dramatischster und gefährlichster Einsatz – aber natürlich ein unvergessliches Erlebnis für die Klasse, die Erstaunliches geleistet hat.

Willenskraft und Klassengeist

Vor allem für die Jungs ist das Praktikum in diesem Alter beson-



Traktorfahren gehört auch zum Waldpraktikum.



ders geeignet, ihren Körper zu erobern und zu erproben. Bei der Arbeit mit der Axt, beim Fällen und Spalten versinkt mancher für einige Zeit selbstvergessen ins Tun. Die Mädchen stehen ihnen beim Sägen nicht nach, arbeiten bedächtig und ausdauernd und lachen allerdings mehr!

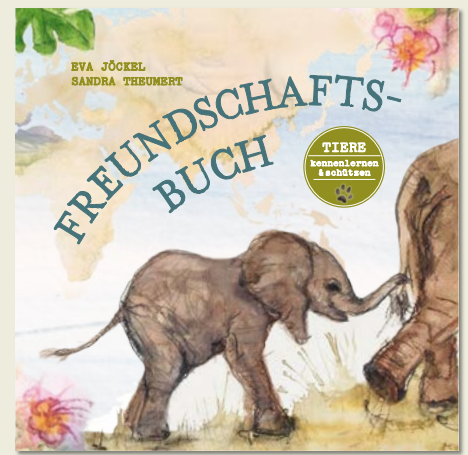
Manche Eltern sehen das Waldpraktikum als überflüssig oder zu gefährlich für ihre Kinder an, aber die meisten begrüßen es, und manche Mutter hat mir schon berichtet, dass ihr Sohn oder ihre Tochter in dieser Zeit ausgeglichener als sonst zu sein schien.

Es gab Unfälle, aber die ereigneten sich ausnahmslos beim Fahrradfahren, vor allem am ersten Tag, wenn die Aufregung groß ist. Außer beim Bäumefällen kann man die Schüler:innen in kleinen Gruppen auch zeitweise allein arbeiten lassen, zumal wir im ganzen Arbeitsgebiet guten Handypfang haben. Die Schüler:innen beginnen teilweise konditionell schwach, aber es ist schön

zu sehen, wie sich das in wenigen Tagen verbessert. Regen oder Hitze machen uns bisweilen zu schaffen, aber das gehört eben dazu. Das Praktikum in dieser Form ist nützlich für die Willenserziehung der jungen Menschen, verbindet sie unmittelbar mit der sie umgebenden Landschaft und ihrer Geschichte, schafft Verständnis für ökologische und ökonomische Zusammenhänge und stärkt den Klassengeist. Für die betreuenden Lehrkräfte und Eltern ist es in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung, aber immer wieder auch sehr schön. <>

Andreas Becker, *1965, Oberstufenlehrer für MINT-Fächer, Musik und Wirtschaft an der Waldorfschule Schwäbisch Hall, zuständig auch für die Hühner, Tauben, Schafe und Fische der Schule. Hobbyornithologe, Hobbylandwirt, Organist, Fahrradfahrer, Tüftler, große Familie.

a.becker@waldorfschule-hall.de



Eva Jöckel | Sandra Theumert

Freundschaftsbuch

Tiere kennenlernen und schützen.

Für 27 Einträge | 112 Seiten, gebunden

Format: 22,5 x 22 cm | 18,-Euro (D)

(ab 6 Jahren) | ISBN 978-3-7725-3191-0

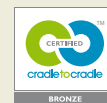
www.geistesleben.de

Freundschaft und Tierschutz verbinden

Was wären wir alle ohne unsere guten Freundinnen und Freunde?

Und was wäre diese Welt ohne all die wunderbaren Tiere auf den verschiedenen Kontinenten und mit all ihren Besonderheiten?

Die stimmungsvollen Bilder von Eva Jöckel und die ansprechende Grafik von Sandra Theumert werden mit den kurzweiligen und informativen Texten der beiden Autorinnen zu einem kunstvoll gestalteten Freundschaftsbuch verbunden. So erfahren Kinder Interessantes über bedrohte Tierarten, erhalten Hinweise zu deren Schutz und können natürlich auch humorvoll etwas von sich selbst erzählen und zeigen.



Höchste Ökoeffektivität
Cradle to Cradle™ zertifizierte
Druckprodukte von Lokay

Verlag Freies Geistesleben:
Bücher, die mitwachsen

Pannen in Möglichkeit verwandeln

Jürgen Beckmerhagen

Warum Clownerie mehr als Unterhaltung ist, inwiefern Clowns einen Urtypus des Menschen verkörpern und wie sie Lehrkräften im Klassenzimmer helfen können – das hat unser Autor im Gespräch mit Sebastian Jüngel erfahren. Jüngel ist nicht nur in der Kommunikation am Goetheanum tätig, sondern steht auch als Clown Topolino auf der Bühne und gibt Kurse für zukünftige Clowns. Das Goetheanum ist das Weltzentrum der Anthroposophie in Dornach in der Schweiz.

Ein lautes Scheppern durchbricht die Stille im Kursraum. Ein Besenstiel fällt krachend zu Boden – und bleibt liegen. Niemand eilt herbei, niemand richtet ihn wieder auf. Sechs Erwachsene sind gemeinsam mit Sebastian Jüngel im Raum, bei einem seiner Kurse zum Clawning im Goetheanum in Dornach in der Schweiz. «Das war eine Erleichterung für die jungen Teilnehmenden», erzählt Sebastian Jüngel. «Einfach mal nicht perfekt reagieren zu müssen, nicht sofort handeln zu müssen.» Genau darum geht es in der Clownerie: einen Fehler nicht als Störung zu sehen, sondern als Einladung zum Staunen. Die Erwachsenen, die heute am Clown-Kurs teilnehmen, sollen zunächst selbst staunen lernen wie Kinder. «Nun, es braucht Mut, zu lachen, nämlich sich selbst in der eigenen Unvollkommenheit, im eigenen Scheitern zu erkennen», sagt Jüngel. Der 56-jährige leitet

die Stabsstelle Kommunikation am Goetheanum, ist Autor und nebenbei als Clown Topolino auf der Bühne. Für ihn ist Clownerie nicht Albernheit oder Klamauk, sondern eine innere Schule der Wahrnehmung und Gelassenheit.

Staunen, scheitern, improvisieren

Clawning als Haltung und nicht als Show bezeichnet Jüngel als Schulungsweg im Sinne der Waldorfpädagogik. Dabei schult die Clownerie zentrale Fähigkeiten. Das Staunen etwa, also die Möglichkeit, die Welt immer wieder neu und unvoreingenommen zu betrachten. Ebenso lehrt es das Scheitern – Fehler machen dürfen und daraus lernen. Genauso Präsenz und Improvisation, also das vollkommene Einlassen auf den Moment und das aufmerksame Reagieren beziehungsweise das inspirierte kreative Handeln.

Der Clown agiert ohne Drehbuch und verwandelt Pannen in Möglichkeiten. «Er ist ein lernbegieriges Wesen», betont Jüngel. Wo andere verzweifeln, lacht der Clown und versucht es erneut. Diese Haltung entlastet Lehrkräfte. Wenn im Klassenzimmer etwas schiefgeht, kann der «innere Clown» helfen: Anstatt in Hektik oder Ärger zu verfallen, nimmt die Lehrperson das Missgeschick humorvoll an, probiert etwas Ungewohntes aus – und findet so zurück zu den Schüler:innen.

«Was machen Clowns, wenn sie sich treffen? Sie improvisieren.» Mit dieser Anekdote beschreibt Jüngel das erste Treffen des Arbeitskreises *Clown* am Goetheanum im Mai 2025. Eine Stunde lang spielten sieben Clowns frei miteinander – ohne Unterbrechung, ohne Plan, aber mit intensiver Präsenz. «Das freie Spiel floss abwechslungsreich und intensiv, obwohl wir uns kaum

Topolino und Vinilli (Sebastian und Gabriela Jüngel) während eines Auftritts in Dornach.



kannten», erinnert sich Jüngel. Genau diese Erfahrung lässt sich in die Pädagogik übertragen: ein Klima, in dem Fehler als Einladung zum Weitergestalten gesehen werden und alle Beteiligten mit wachen Sinnen im Hier und Jetzt agieren.

Archetyp des werdenden Menschen

Für Sebastian Jüngel verkörpert der Clown den Menschen, der in ständiger Entwicklung ist. «Das Clown-Wesen ist Urbild des werdenden Menschen», sagt er. Es ist eine schöne Metapher, sich vorzustellen in jedem Menschen stecke ein solcher innerer Clown – ein stauendes, verspieltes und verletzliches Wesen, das beständig dazulernt. Der Clown ist kindlich und weise zugleich: kindlich im unbefangenen Erleben, weise im Finden kreativer Lösungen in jeder Lage. «Clownsein heißt, in den Zustand des Lernen-einzutauchen», erklärt Jüngel. Diese Haltung kann Lehrenden helfen, ihren Schüler:innen auf Augenhöhe zu begegnen – als Mit-Lernende, die sich auch mal vom Unerwarteten überraschen lassen. Jüngel weist darauf hin, dass Clownerie kein methodischer Trick, sondern

eine grundlegende Geisteshaltung ist. Anders als Comedians, die Pönten für Lacher liefern, wollen pädagogische Clowns nichts erzwingen. Sie lauschen dem Moment nach, nehmen intuitiv die Stimmung wahr und reagieren ehrlich. Sie achten die Würde des Gegenüber, sie veräppeln nicht. Das erfordert Übung: In Clown-Workshops lernen Lehrer:innen, sich vor einer Gruppe bewusst zu exponieren und auch die eigenen Schwächen freundlich anzuschauen. Jüngel unterstreicht: «Lachen erfordert Mut – den Mut, die eigenen Fehler anzunehmen.» Die Belohnung für diesen Mut ist eine besondere Authentizität im Unterricht: Schüler:innen spüren sofort, wenn eine Lehrkraft echt und präsent ist – und sie spüren genauso, wenn jemand verkrampft nur eine Rolle spielt. Clowning ermutigt dazu, solche Rollen abzulegen.

Probehandeln im geschützten Raum

Ein weiteres Element der Clownspraxis ist das Probehandeln: Clowns tun etwas – und die Zuschauenden erleben daran, wie man auch handeln könnte. Im geschützten Raum der Clownübung können

Lehrkräfte absurde Reaktionen und hemmungsloses Scheitern gefahrlos ausprobieren. Sie erleben, dass nichts Schlimmes geschieht. Im Gegenteil: Aus dem Chaos entsteht oft etwas Neues. «Die Erfahrung, dass man handlungsfähig bleibt, auch wenn etwas schiefgeht oder Konflikte auftreten, stärkt die Resilienz von Pädagog:innen», ist sich Jüngel sicher. Wer im Spiel den schlimmsten Fall durchlebt und humorvoll verwandelt hat, begegnet realen Schwierigkeiten gelassener.

Natürlich hat das clowneske Prinzip Grenzen. «Nicht jeder Moment eignet sich zum clownen», räumt Jüngel ein. Der Clown achtet zwar immer die Würde jedes Menschen und jedes Gegenstands, aber es gibt auch Situationen, in denen eine andere Art des Eingreifens erforderlich ist. Dabei können Pädagog:innen vom Clown Gelassenheit, Authentizität und Empathie lernen. Spüren die Kinder, dass das Handeln der Lehrkraft liebevoll gemeint ist, schenken sie der «clownesken» Lehrkraft Vertrauen und machen gern mit. Doch sobald Humor verletzend wirkt oder als bloße Show entlarvt wird, verliert er seinen pädagogischen Wert. ➤



Topolino öffnet den Gitarrenkoffer und lässt sich überraschen.

› Mehr als Unterhaltung

Wer Clownerie nur als Unterhaltung abtut, unterschätzt ihr Potenzial. Im Schulalltag kann eine Prise Clown-Haltung Spannungen lösen und den Sozialzusammenhalt stärken – ohne gleich Therapie zu sein. 2021 wurde am Goethanum der Arbeitskreis Clown gegründet. Die Mitglieder kommen aus unterschiedlichen Ländern und Bereichen. Einige arbeiten als Klinikclowns, andere als Zirkuspädagog:innen, auf der Bühne oder im sozialen Feld, sind also Besuchs- und Schulclowns. Was sie eint, ist die Überzeugung, dass Humor und Menschlichkeit zusammengehören. Die Gruppe zählt mittlerweile rund fünfzig Clowns weltweit.

Um sich zu vernetzen, geben sie im Rahmen der Sektion die Zeitschrift *red nose* auf Deutsch und Englisch heraus und tauschen sich in Online-Treffen aus. Die internationale Dimension ist Jüngel wichtig: «Lachen ist die beste

Medizin und kennt keine Sprachgrenzen.» Zwar mag Humor in jeder Kultur anders gefärbt sein, doch das Lachen verbindet alle Menschen unmittelbar.

Ein Clown in jeder Lehrkraft

Angesichts steigenden Drucks im Schulalltag suchen immer mehr Lehrkräfte nach Wegen zu mehr Leichtigkeit. Jüngel beobachtet in seinen Kursen, wie viel Freude und Gemeinschaftsgefühl schon einfache Clown-Übungen freisetzen. Was als Spiel beginnt, wird zum Erkenntnisweg: Die Lehrer:innen entdecken den Wert des Nichtwissens, des neugierigen Fragens, des gemeinsamen Lachens über Missgeschicke und unerwartete Lösungen. Das sind Erfahrungen, die im Schulbetrieb oft zu kurz kommen – und doch so notwendig sind, um im Stress nicht zu erstarren.

Heute, da Schule auch Persönlichkeitsbildung leisten soll, bietet die

Clownerie einen Schatz an Möglichkeiten. Sie fördert Achtsamkeit, Kreativität und Mut zum echten Kontakt. Jüngel und sein Arbeitskreis träumen bereits von einer großen Humor-Tagung am Goethanum, um die pädagogische Kunst des Lachens weiter zu erforschen. Vielleicht wird irgendwann die rote Nase zum selbstverständlichen Accessoire im Lehrer:innenzimmer – als Erinnerung daran, dass Bildung ohne Freude unvollständig bleibt. Denn, so resümiert Jüngel: «Das menschliche Leben blüht auf, wo das Umfeld Lebensfreude ermöglicht. Das ist die Aufgabe des Clowns.» <›

Kontakt zum Arbeitskreis für Clowns am Goethanum: sebastian.juengel@goetheanum.ch
dasgoetheanum.com/arbeitskreis-clown/

Jürgen Beckmerhagen, *1956, im Sauer- und Münsterland aufgewachsen, verheiratet, fünf Kinder. Informatiker und Unternehmer. Von 2013 bis 2022 Geschäftsführer der Freien Waldorfschule Itzehoe. Seit Oktober 2022 im Ruhestand. Hobbies: Reisen, Lesen, Schreiben, Fotografieren.
juergen@beckmerhagen.me



Vom Homeschooling zum Unschooling

Fiona-Livia Bachmann

Unsere Autorin hat sich in ihrer Diplomarbeit mit vier Reformpädagogen des 20. Jahrhunderts beschäftigt und stellt sie in der Erziehungskunst in loser Folge vor. In diesem Text portraitiert sie den Reformpädagogen John Caldwell Holt.

John Caldwell Holt war ein Fürsprecher eines unkonventionellen Bildungsweges, der sich auf Selbstbestimmung und natürliches Lernen berief und demzufolge der traditionellen Schulerziehung entgegenwirkte. Er war der Ansicht, dass Heranwachsende nicht zum Lernen gezwungen werden müssten. Sie würden es ganz natürlich tun, wenn man ihnen die Freiheit gäbe, ihren eigenen Interessen nachzugehen und ihnen eine große Auswahl an Ressourcen zur Verfügung ständen.

Von der Navy in die Schule

Der Reformpädagoge kam am 14. April 1923 in New York City als erstes von drei Kindern einer wohlhabenden Familie auf die Welt. Seine Grundschulzeit verbrachte er in Privatschulen in New York und der Schweiz sowie an der besten Internatsschule Neu Englands, die Phillips Exeter Academy. Danach studierte er an der Universität Yale und beendete 1943 erfolgreich das Studium der Physik. Anschließend

meldete er sich bei der United States Navy und diente im Zweiten Weltkrieg auf dem U-Boot Barbero. 1946 endete seine Militärzeit. Als nächstes trat er den Vereinten Weltföderalisten bei, einer Organisation, die durch die Bildung einer gerechten Weltordnung den Weltfrieden anstrebte. Im Laufe der Zeit stieg er zum Geschäftsführer auf, verließ jedoch 1952 die Organisation wieder aufgrund der mangelnden Fortschritte. Auf der Suche nach einer sinnstiftenden Beschäftigung bestärkte ihn seine Schwester darin, Grundschullehrer zu werden.

1953 begann er an einer neu gegründeten Privatschule, der Colorado Rocky Mountain School, seine erste Lehrtätigkeit. In den darauffolgenden Jahren unterrichtete Holt noch an anderen Schulen. Während seiner Zeit als Lehrer wurde der Reformpädagoge vom Schulwesen desillusioniert. Seine Erfahrungen und Beobachtungen der Lehrer-Schüler-Interaktion im Klassenzimmer führten ihn zu der

Erkenntnis, dass im schulischen Lernprozess kaum auf die Grundbedürfnisse der Kinder eingegangen wird und Schulen Überforderung, Angst und Langeweile auslösen. Natürliche Lernprozesse und der angeborene Forscherdrang werden dabei gebremst. In seiner Vorstellung gab es keine Trennung von Leben und Schule und es brauchte deshalb auch keinerlei speziell ausgebildete Lehrpersonen, um Heranwachsenden etwas beizubringen. Er wurde schließlich zum Befürworter des Heimunterrichts.

Homeschooling ist eine Bildungsform, bei der Kinder zu Hause, meist von den Eltern oder Privatlehrern:innen, unterrichtet werden. Die konkrete Praxis des häuslichen Unterrichts kann sehr unterschiedlich aussehen. Das Spektrum reicht von strukturiertem, am traditionellen Lehrplan orientiertem Unterricht bis hin zum freieren, offeneren Lernen.

Holt war der Ansicht, dass Kinder zwanglos ihren Lernprozess ➤

Holt hatte durch seine Veröffentlichungen einen bedeutenden Einfluss auf alternative Lernmethoden.

- eigenständig gestalten sollten. Wenn sie eine reiche Auswahl an Ressourcen zur Verfügung hätten und die Freiheit bekämen, ihren individuellen Interessensgebieten zu folgen, wären sie bereit, zu lernen. Diese Gedankenlinie entwickelte sich weiter zum Konzept des Unschoolings. Unschooling ist gleichzusetzen mit Freilernen. Dabei handelt es sich um eine selbstgesteuerte Form des Bildens, bei der Kinder ihren eigenen Bestrebungen und ihrem eigenen Rhythmus folgen anstatt einem festen Lehrplan oder vordefinierten schulischen Aktivitäten. Der Unterschied zum Homeschooling liegt darin, dass das Lernen nicht als Nachahmung der Schule, sondern als natürliche, intrinsische Motivation aus dem täglichen Leben und der Umwelt geschieht. Eltern agieren dabei als Unterstützer:innen und Begleiter:innen, die Impulse geben, aber nicht lenken oder bewerten.

Holt begann schließlich, seine ersten Bücher zu schreiben, die schnell Erfolge wurden. 1977 setzte er den Newsletter *Growing Without Schooling* auf, Amerikas ersten Home-Education-Newsletter. Sein einziges Homeschooling-Buch mit dem Titel *Teach Your Own* erschien 1981 und wurde schnell

zum Grundsatzpapier der ersten Homeschooling-Bewegung. Holt verfasste insgesamt elf Bücher zum Thema selbstbestimmtes Lernen, Schulbildung und Kinderrechte. 1982 erkrankte der Reformpädagoge an Krebs und starb nach einem langen Leidensweg am 14. September 1985 daran.

Interessen der Kinder im Mittelpunkt

John Caldwell Holt hatte durch seine Veröffentlichungen einen bedeutenden Einfluss auf alternative Lernmethoden und die Bildungsreform. Schriften wie *How Children Fail* und *How Children Learn* gaben kritische Einblicke in das traditionelle Bildungssystem und führten das Potential natürlicher Lernprozesse von Kindern aus. Seine transformative Sichtweise und seine radikalen Schlussfolgerungen auf das Schulwesen beruhten auf seinen persönlichen Erfahrungen als Lehrer, wo er die negativen Auswirkungen der konventionellen Schulbildung auf die natürliche Neugier und Begeisterung der Kinder für das Lernen beobachtete. Im Laufe seines Lebens befasste sich Holt intensiv mit der Bildungsfrage. Er

war ein Befürworter der progressiven Pädagogik, also dem Ansatz, dass die Bedürfnisse, Erfahrungen und Interessen der Schüler:innen im Mittelpunkt stehen. Neben seiner Kritik am gängigen Schulsystem zeigte er auch praktische Alternativen auf, die es den Kindern möglich machen sollten, ihre Bildung selbst in die Hand zu nehmen. Mit seinen Werken hat der Autor ein Vermächtnis hinterlassen, das bis heute Eltern, Lehrkräfte und Bildungskritiker:innen inspiriert. Seine Bücher wurden in zwanzig Sprachen übersetzt. Er wollte Kinder in ihrer natürlichen, angeborenen Fähigkeit und Intelligenz fördern und respektieren, um sie zu selbstbewussten, selbstständigen, forschenden und kritisch denkenden Menschen zu erziehen. <>

Fiona-Livia Bachmann, *1985, freie Autorin und Fotografin. Als Weltenbummlerin hat sie bereits in ihren frühen 20er-Jahren alle Kontinente bereist. Heute ist sie am liebsten mit ihrer Familie unterwegs. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern am Stadtrand von Wien.
www.wortentfaltung.at
Instagram: fionalivia.arts





Marketing statt Öffentlichkeitsarbeit

Tobias Ansel

Im November 2024 berichtete die Erziehungskunst über die Erfolge der Freien Waldorfschule Aachen, mit dem sogenannten Social Recruiting neue Lehrkräfte zu finden. Auch die Freie Waldorfschule Vaihingen an der Enz hat sich entschieden, neue Lehrer:innen und Schüler:innen auf Social Media zu finden. Unser Autor, Mitglied im Vorstand der Schule, erzählt eine Erfolgsgeschichte.

Der Wandel begann mit einer internen Umstrukturierung: Aus dem *Arbeitskreis Öffentlichkeit* wurde der *Marketingkreis*. Ziel war es, die Öffentlichkeitsarbeit nicht länger aus dem Bauch heraus, sondern datenbasiert zu gestalten. Ein erster Test sollte die Wirksamkeit von Instagram beweisen. Ein Vortrag zum Thema *Passt Waldorf zu meinem Kind?*, der sich speziell an Seiteneinsteiger:innen richtete, wurde ausschließlich über bezahlte Instagram-Anzeigen beworben. Das Ergebnis war eindeutig: Über 30 Interessierte sind der Einladung auf Instagram gefolgt. Dieser Erfolg war der Startschuss für eine umfassende Social-Media-Strategie, die in Zusammenarbeit mit den Expert:innen Sonja Heumann und Tobias Klever von *adPersonal* und *adSozial*, einer Marketingagentur aus dem saarländischen Blieskastel, die sich auf die Personalakquise für

anthroposophische Einrichtungen spezialisiert hat, entwickelt wurde.

Klare Ziele statt eines Hypes

Die anfängliche Skepsis in der Schulgemeinschaft war groß. Man beobachtete das Filmteam, das für die Produktion von Videos an der Schule unterwegs war, mit Argusaugen. Die Strategie hatte zwei klare Ziele. Es sollten sowohl neue Pädagog:innen als auch neue Schüler:innen gewonnen werden. Dafür wurden über zehn verschiedene Videos mit einer Länge von 15 bis 90 Sekunden produziert. Die Auswertung zeigte, dass allgemeine Imagevideos am wenigsten Erfolg hatten. Je spezifischer der Inhalt war, desto besser waren die Ergebnisse. Ein kurzes Video mit einer Englischlehrerin lockte beispielsweise gezielt Interessent:innen für den Englischunterricht an.

Von passiv zu proaktiv

Der Erfolg in den sozialen Medien stellte die internen Abläufe jedoch vor neue Herausforderungen. Statt auf fertige Bewerbungsmappen zu warten, senkte die Schule die Hürde. Nach dem Ansehen eines Videos konnten sich Interessierte zu einem unverbindlichen Kennenlerngespräch eintragen. Das bedeutete, dass die Schule jetzt sehr flexibel agieren musste. Während zuvor nur auf eingegangene Bewerbungen reagiert wurde, mussten Interessierte nun aktiv innerhalb von nur 48 Stunden angerufen werden. Dieses Vorgehen führte zu vielen großartigen Gesprächen und senkte die Hemmschwelle für Interessierte. Neben bereits ausgebildeten Waldorflehrer:innen haben sich auch viele Menschen aus anderen Berufen gemeldet. Für diese potenziellen Seiteneinsteiger:innen, ➤



Dreharbeiten für die Social Media Kampagne an der Freien Waldorfschule Vaihingen an der Enz.

► denen noch waldorfpädagogische Kompetenzen fehlten, wurde kurzfristig eine Zusammenarbeit mit Prof. Iru Mun von der Alanus Hochschule Mannheim organisiert und alle Interessenten zu einem Webinar eingeladen. So konnte die Vaihinger Schule nicht nur eigene Lehrkräfte gewinnen, sondern die Alanus Hochschule Mannheim hat in den Sommerferien durch die Zusammenarbeit noch sieben neue Studierende für ihre Studiengänge finden können.

Gemeinsam stärker und sichtbarer

Für die Waldorfschule Vaihingen an der Enz ist der Erfolg der Kampagne deutlich messbar. Die Zahlen belegen, dass mehrere Lehrer:innen und Schüler:innen direkt über Instagram gewonnen wurden. Die Sichtbarkeit in der

Region hat stark zugenommen, die Anzahl der Follower:innen hat sich auf fast 1.500 verdoppelt und die Schule wurde zum Stadtgespräch. Auch im Personalkreis hat es einen Wandel gegeben und durch die vielen Gespräche mit Interessierten musste nicht der erstbeste Kandidat eingestellt werden, sondern die Bewerber:innen, welche am besten zur Schule gepasst haben.

Der niedrige fünfstellige Betrag für die Kampagne war ein großes Thema in der Schulgemeinschaft. Doch allein das zu erwartende Schulgeld und die staatlichen Zuschüsse im ersten Jahr für die neu gewonnenen Schüler:innen haben die gesamte Kampagne, einschließlich der Lehrkräftekampagne, finanziert.

«Auch als Schule muss man raus aus dem Siloden-

ken und nicht nur für die eigenen Interessen kämpfen», resümierten wir im Marketingkreis. «Als Waldorfgemeinschaft können wir auch auf Social Media voneinander profitieren.» Die sichtbaren Erfolge haben auch die anfänglichen Kritiker:innen überzeugt. Für das kommende Schuljahr steht fest: Die Waldorfschule Vaihingen an der Enz wird diesen Weg weitergehen und ihre internen Prozesse an die neuen Möglichkeiten des Marketings anpassen und weiterhin über Social Media neue Lehrkräfte und Schüler:innen gewinnen. Dabei soll auch die Kooperation mit der Alanus Hochschule Mannheim ausgebaut werden, so dass wir als große Waldorfgemeinschaft gemeinsam profitieren. <>

Tobias Ansel, *1987, ehemaliger Waldorfschüler der Goetheschule Pforzheim. Unternehmensberater und Unternehmer mit Fokus auf Vertrieb und Digitalisierung. Bis Ende 2025 Vorstand der Waldorfschule Vaihingen an der Enz.
t.ansel@waldorfschule-vaihingen.de

Instagram: @waldorf_vaihingen



Bild: Tobias Ansel



Zwischen Trauma und Traum

Anne Brockmann

Künstlerin, Waldorfpädagogin, politische Aktivistin und ganz tief drin noch immer ein kleines Mädchen – das ist Marushka. Mit bürgerlichem Namen heißt die gebürtige Ukrainerin Yuliia Marushko. Warum ausgerechnet die Waldorfpädagogik sie vor 13 Jahren nach Deutschland gezogen hat und was das Wichtigste ist, das Kinder sie gelehrt haben, erzählte sie unserer Redakteurin im Gespräch.

Marushka sitzt im Schneidersitz auf ihrem Bett. Von ihren Ohrläppchen hängen neonfarbene Aliens herab. Große Anhänger in grün und gelb. Um den Hals trägt sie mehrere schwere Ketten und auf ihrem Jumpsuit flattert ein Schwarm Schmetterlinge. Im Fenster hinter ihr hängt dagegen ein Bild wie aus einer anderen Zeit – eine traditionelle Stickerei aus der Ukraine, Marushkas Heimatland. Ihre braunen Augen sind groß, schauen eher müde in die Welt und sie fragt: «Warum singen hier nicht alle auf den Straßen?» Es sind Gegensätze, die charakteristisch sind für die 43-jährige Künstlerin. Farbenfroh, frech und flippig auf der einen Seite. Wund, traurig und gelähmt auf der anderen. Beides bringt sie in ihren Bildern zusammen. Mit grellbunten Farben fängt Marushka Schmerz und Verzweiflung ein. «In Deutschland müssten doch alle auf den Straßen tanzen, weil hier

kein Krieg ist.» Marushka meint das ernst. «Hier vergisst man die Tränen», sagt sie, als sie über die Stickerei hinweg aus dem Fenster schaut und im August auf grüne Baumkronen und sonnenbeschienenes Berliner Kopfsteinpflaster blickt. Es ist friedlich draußen. Menschen sitzen in Cafés und Tauben picken Krumen vom Gehweg auf. Ganz anders als in Luzk, der Stadt im Nordwesten der Ukraine, in der Marushka vor 43 Jahren geboren wurde. Dort herrscht Krieg und «die Luft ist so schlecht, dass die Rosen nicht blühen». Marushka wird schwer ums Herz, wenn sie daran denkt.

Tanzen und spielen

Bereits vor 13 Jahren ist die gebürtige Ukrainerin nach Deutschland gekommen, arbeitete zunächst als freie Künstlerin in Berlin. In der Ukraine hatte sie als Radiomoderatorin und Betreuerin von Kindern

gearbeitet. Zunächst verschenkte sie viele ihrer Kunstwerke, bis ihr klar wurde, dass sie als Künstlerin auch Geld verlangen kann. Besonders beliebt waren ihre farbenfrohen Bilder, darunter etwa Motive von vormalig schwarz-weißen Hochzeitsfotos von Freunden, denen sie mit Farben neues Leben einhauchte. Manche Kinderportraits blieben jedoch bei ihr, da die Eltern sie als zu traurig empfanden – ihre Kunst sei vor allem «für Mutige», wurde ihr gesagt. Zuletzt erhielt sie einen Auftrag von einer ukrainischen Freundin in Israel, für deren Kinder sie Bilder malte, die Sehnsucht nach Frieden ausdrücken.

Ein Jahr lang absolvierte sie am Lehrerseminar für Waldorfpädagogik in Kassel eine Ausbildung für die Oberstufe. Die Begeisterung entfacht hatte zuvor ein Film über Waldorfpädagogik, den Marushka im Goethe-Institut in Kyjiw gesehen ➤



Kinder in traditioneller ukrainischer Kleidung (Acryl). Bild von Marushka.

› hatte. «Ich erinnere nur noch Fetzen: Einen Mann im Wald, der etwas mit Holz macht und mit Brot. Ich war tief beeindruckt und wollte mehr wissen.» So entdeckte Marushka die Waldorfpädagogik für sich. 2020 gründete sie eine Waldorfschule in ihrer Heimatstadt Luzk. Die allererste Klasse besucht inzwischen die Stufe sechs. Die Arbeit an der Schule setzte sie unter schwierigsten Bedingungen fort. Selbst während der Angriffswelle auf die Ukraine 2022 bestand sie darauf: «Die Kinder müssen zur Schule!» Dank Unterstützung anthroposophischer Freund:innen in Deutschland gelang es auch, viele Menschen aus der Waldorfinitiative Luzk nach Hamburg zu bringen. Marushka unterrichtete in den vergangenen Jahren auch kriegsgeflüchtete Kinder in Hamburg und Berlin. In der

Waldorfschule in Luzk ist sie ebenfalls regelmäßig und unterrichtet Gastepochen.

Kinder haben sie schon immer fasziniert. Eine Zeitlang habe sie kaum etwas anderes gemalt. «Ich glaube, das Wichtigste, was wir von Kindern lernen können, ist die Freude über einen Anfang, über ein erstes Mal, von denen es so viele im Leben gibt. Die Freude über dieses ›Guck mal, was ich kann.‹», sagt Marushka. Sie selbst hasse es, erwachsen zu sein. «Zum Kotzen» finde sie es sogar. Marushka will tanzen, will spielen. Das sei für sie der Inbegriff von Kunst und in der Kunst wiederum würde sie in Kontakt treten mit ihrem eigenen inneren Kind. Sie spüre in sich selbst noch immer eine Kraft, die ihr sagt: «Ich bin ready für alle Sachen.»



Foto der Künstlerin.

Bloß kein Stillstand

Nichts ist für Marushka schlimmer als Stillstand. Denn Stillstand oder schlimmer noch Starre sei genau das, was der Krieg erzeugt. «Das Leben friert ein, während es weiterläuft. Ich bin mir sicher, selbst wenn ich in einen Bunker müsste, würde ich noch tanzen, damit mich nie wieder diese Starre packt», ist Marushka entschlossen. Denn einmal, da hatte die Starre sie in ihren Fängen. Da war sie wie gelähmt. Gleich nach Kriegsbeginn war das. Marushka konnte nicht mehr malen, nicht mehr weinen, nicht mehr träumen. Am Grab eines Freundes kehrte in der Heimat in Luzk schließlich ein erster Impuls zurück. «Keiner dieser vielen Toten darf je vergessen werden», hat Marushka damals gedacht – und angefangen, Portraits von ihnen zu zeichnen. Ähnlich war es ihr rund zehn Jahre zuvor ergangen. Da hat sie im Nachhinein Demonstrant:innen gemalt, die während der Proteste auf dem Maidan gestorben waren. Das half ihr gegen die Lähmung und das Gefühl der Hilflosigkeit.



Bild *Kleiner Junge aus Deutschland* - Acryl
- von Marushka.

zur staatlichen Bildung entdeckt hat. Allerdings stellt sie fest, dass sie in Waldorfschulen trotzdem nicht mehr glückliche Kinder sieht. Ihr Traum von einer eigenen Schule ist zwar wahr geworden und trotz jetzt schon im fünften Jahr dem Krieg, aber Marushka nimmt bei ihren Besuchen wahr, dass die Verantwortlichen «todmüde» sind. «Wie

oft kann man von vorne anfangen», fragt sie und zuckt mit den Schultern dabei. Manchmal würden die Lehrer:innen mit den Kindern im Keller sitzen und Blumen malen. «Das ist dann Kunst als Überlebenskunst», beschreibt es Marushka. <>

Im Keller mit Blumen

Ihr Schaffen verortet sie irgendwo «zwischen Traum und Trauma». Wenn sie malt, dann fühle es sich weniger so an, als würde sie gegen die Dunkelheit in ihr und in der Welt ankämpfen, sondern eher so, als würde sie eine Kerze anzünden, beschreibt Marushka. Das sei es auch, was die Schulen für die Kinder tun müssten: Ihnen zeigen, wie sie für sich und andere Kerzen im Inneren entzünden könnten. Marushka erzählt, sie habe geweint vor Glück, als sie Alternativen



Anne Brockmann,
*1988, Redakteurin
der Erziehungskunst,
Pädagogin, Autorin.



Unterricht im Luftschutzkeller in der Waldorfschule Kyjiw.

Wie du in der Ukraine helfen kannst

Seit dem 24. Februar 2022 unterstützen die *Freunde der Erziehungskunst* die Waldorfschulen in der Ukraine, indem jeden Monat die Gehälter der Lehrkräfte finanzieren und damit die Schulen am Leben erhalten.

Auch die Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst ist seit der Eskalation des Krieges 2022 vor Ort präsent (mit Unterstützung durch *Aktion Deutschland Hilft*). Neben Fortbildungsangeboten zur Notfall- und Traumapädagogik für Pädagog:innen und Psycholog:innen werden auch Partnerorganisationen unterstützt, die in der Ukraine mit Kindern und Jugendlichen notfallpädagogisch arbeiten.

Die Ukraine braucht weiterhin dringend unsere Hilfe. Mit eurer Spende ermöglicht ihr sichere Lernräume und wichtige notfallpädagogische Angebote.

Jeder Beitrag stärkt Kinder, die trotz Krieg eine Zukunft verdienen.

IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
Verwendungszweck: Ukraine-Spende
Freunde-Waldorf.de/ukraine-spende

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners e. V.

HINSEHEN,
auch wenn's wehtut

Zwei Welten, ein Planet

Über Glanz, Leid und die Frage: In welcher Welt leben wir eigentlich?

Ich habe Bilder gesehen, die mich nicht mehr loslassen. Bilder von eingestürzten Häusern, verstaubten Straßen, verbrannten Kinderspielflächen. Von Menschen, die zwischen Trümmern nach Leben suchen – und oft das Gegenteil finden. Bilder aus Gaza.

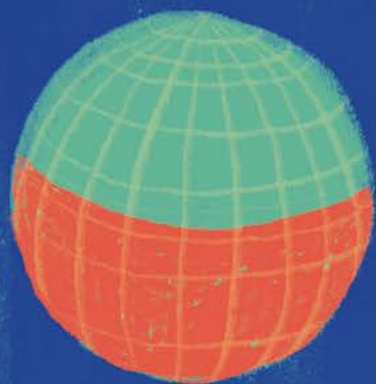
Fast zeitgleich scrollte ich durch Instagram. Dort: die Met Gala. Stars in maßgeschneiderten Kleidern, dahinter 600 Stunden Handarbeit, inspiriert von Gartenskulpturen. Millionen Menschen schauten hin. Kommentierten. Staunten. Während andere zur selben Zeit ihr Zuhause verloren hatten oder ihre Familie.



Ich frage mich: Wie kann das alles gleichzeitig passieren? Auf ein und demselben Planeten?

Und noch mehr: Warum nutzen diejenigen, die die Aufmerksamkeit haben, sie nicht für das, was zählt? Warum schweigen so viele von denen, die jeden Tag Millionen Menschen mit einem einzigen Post erreichen könnten? Warum ein Kleid aus recyceltem Gold, aber kein einziges Wort über Krieg, Hunger, Zerstörung? Vielleicht ist es bequem, zu schweigen. Vielleicht verkauft sich Glanz besser als Schmerz.

Aber vielleicht ist genau das das Problem unserer Zeit: Dass wir die Fähigkeit verloren haben, zwei Realitäten gleichzeitig auszu-



halten. Dass wir immer wählen – zwischen Unterhaltung und Wahrheit, zwischen Mitleid und Abschalten, zwischen Hingucken und Weiterklicken. Und oft entscheiden wir uns für das, was uns nicht weh tut.

Ich bin 17 Jahre alt und ich bin Teil einer Generation, der man oft vorwirft, sie sei naiv, bequem oder unpolitisch. Aber ehrlich gesagt – wie sollen wir in dieser Welt politisch sein, ohne daran zu verzweifeln? Wie sollen wir erwachsen werden, wenn die Welt um uns herum immer absurder wird? Wenn Ungerechtigkeit nicht nur existiert, sondern sich manchmal fast normal anfühlt?

Ich glaube nicht, dass ich die Welt verändern kann. Aber ich glaube, dass ich nicht schweigen sollte. Dass wir alle eine Verantwortung haben. Auch wenn sie nur darin besteht, Fragen zu stellen, unbequem zu sein, zu fühlen, was andere lieber wegdrücken.

Vielleicht beginnt echte Erziehung, die nicht nur in Schulen stattfindet, genau da: Wenn Erwachsene und Jugendliche gemeinsam hinschauen. Wenn wir aufhören, uns mit einem «So ist es eben» zufriedenzugeben. Wenn wir

lernen, dass Aufmerksamkeit eine Währung ist und dass wir entscheiden, wofür wir sie ausgeben.

Was wäre, wenn auch nur ein einziger Star bei der Met Gala ein schlichtes Kleid getragen hätte – und ein Foto aus Gaza dazu gepostet hätte?

Ich weiß nicht, wann sich die Welt verändert. Aber ich glaube, dass es nicht mit Schweigen beginnt. Sondern mit Fragen. Mit Bildern, die wir nicht vergessen. Und mit dem Mut, hinzusehen, auch wenn's weh tut.



Flora Enright, *2008, geht in die 12. Klasse der Freien Waldorfschule Rosenheim. Sie ist interessiert an allem, was in der Welt passiert.

Design: CIRIANA BECKER

Waldorfschulen für Demokratie

Katrin Kühne

Toleranz, Vielfalt, Freiheit und Solidarität sind demokratische Werte, die an Waldorfschulen gelebt werden. Dennoch sehen sich viele Einrichtungen immer wieder mit rechtsextremen Kräften konfrontiert und müssen sich gegen völkische Unterwanderungsversuche behaupten. Darunter leidet das Ansehen der Waldorfpädagogik genauso wie die Menschen, die sich im Sinne der Demokratie engagieren. Katrin Kühne berichtet vom Thementag *Waldorfschulen gegen Rechtsextremismus*.

Wie können sich Waldorfeinrichtungen gegen Rechtsextremismus positionieren? Und was ist zu tun, wenn Menschen innerhalb der Schulgemeinschaft als rechtsextrem auffällig werden? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, hatte der Verein Bildungseinrichtungen gegen Rechtsextremismus Mitarbeitende, Eltern und Lehrkräfte von Waldorfschulen sowie Studierende im vergangenen September zum dritten Thementag mit dem Titel *Waldorfschulen gegen Rechtsextremismus* eingeladen. Der Verein berät seit vielen Jahren Bildungseinrichtungen, die sich gegen eine Vereinnahmung durch rechtsextreme Personen oder Organisationen zur Wehr setzen wollen, und unterstützt sie unter anderem bei Projekten zur demokratischen Bildung. Das ist notwendiger denn je, denn eines ist in den vergangenen Jahren mehr als deutlich geworden: Die Gefahr durch rechtsextreme Unterwanderung von Waldorfschu-

len ist real und sollte nicht unterschätzt oder verharmlost werden.

Zugegeben: Die Waldorfpädagogik bietet dann Ankerpunkte für rechtsextreme Ansichten, wenn man sie mit einem verzerrten Verständnis von Anthroposophie gleichsetzt und sich in der Folge auf die gelegentlich von Steiner formulierten Unterschiede von Menschengruppen bezieht. Auch bestimmte Unterrichtsinhalte bieten Anknüpfungspunkte für rechtsextreme oder völkisch gesinnte Personen, wenn sie diese aus dem ursprünglich pädagogischen Kontext herauslösen und gemäß ihrer eigenen Ideologie umdeuten. Dazu gehören beispielsweise die Behandlung der germanischen und nordischen Mythologie oder die der historischen Kulturepochen, wie Vereinsmitglied und Waldorflehrer Markus Schulze erklärte. Auch das Klassenlehrerprinzip mit der Lehrkraft als zentraler Figur («geliebte Autorität»)

sowie die Art des Bezuges zur Natur in Form von Gartenbauunterricht, jahreszeitlichen Festen und Handwerk seien Felder, die Waldorfschulen zu einer attraktiven Option für Rechte machen würden. Gerade deshalb müssten sich Schulen offen mit Rassismuskritik auseinandersetzen, sich deutlich von kritischen Inhalten abgrenzen, eigene Werte erarbeiten und diese klar nach innen und außen kommunizieren, war das Credo des Thementages.

Toleranz-Paradoxon auflösen

Wenn es letztlich darum gehe, demokratische Werte in der eigenen Schule zu schützen und zu verteidigen, ist das Neutralitätsgebot durch den Bildungsauftrag zu ergänzen, so der Verein. In einem Positionspapier liefert er Orientierungspunkte, wie insbesondere Lehrkräfte mit antidemokratischen und menschenrechtsfeindlichen Stimmen und Stimmungen im Unterricht



Albrecht Hüttig während eines Vortrags auf dem Thementag *Waldorfschulen gegen Rechtsextremismus*.

umgehen und Haltung zeigen können. Dabei gelte es auch, das Toleranz-Paradoxon aufzulösen: Wenn Toleranz für eine Meinung gefordert werde, die sich gegen Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit richte und damit Meinungsfreiheit für andere einschränken wolle, sei Toleranz nicht mehr das richtige Mittel.

Für Waldorfschulen heißt das: Klare Kante zeigen gegen Rechts. Das beginnt bei der Einstellung neuer Lehrkräfte, die sich dem demokratischen Wertekanon der Schule verpflichten müssen, und auch bei der Aufnahme neuer Familien, denen klar sein muss, dass Waldorfpädagogik und Demokratie Hand in Hand gehen. Sabine Thiebe, Geschäftsführerin der Waldorfschule Eisenach und ebenfalls Mitglied des Vereins, berichtete aus eigener Erfahrung und betonte: «Waldorfpädagogik und Rechtsextremismus haben nichts miteinander zu tun.» Haben Lehrer:innen und Eltern mit rechtsextremer Gesinnung in Einrichtungen nämlich erst einmal Fuß gefasst, sei es ein extremer Kraftakt, diese wieder loszuwerden. Das verdeutlichten auch Beispiele aus anderen Schulen, die von den Veranstaltungsteil-

nehmenden und auch im Beitrag *Autonomie statt Autoritarismus* von Anjali Batra berichtet wurden.

Rechte Positionen entlarven

Dass es bisweilen gar nicht so einfach sei, rechte Positionen als solche zu entlarven, wusste Martin Malcherek zu berichten. Als Rechtsanwalt engagiert er sich für *Bildungseinrichtungen gegen Rechtsextremismus* und benannte einige typische Argumentationsstrategien rechtsextremer Akteur:innen. Dazu gehören das Infragestellen demokratischer Strukturen, Erzählungen von einer angeblichen Bedrohung, historische Relativierung sowie emotionale Mobilisierung, um Menschen für eine antidemokratische Haltung zu gewinnen. Um als Schule klar Stellung gegen rechte Tendenzen zu beziehen, seien vor allem Aufklärungsarbeit und demokratische Bildung, eine offene Diskussionskultur sowie die Vermittlung von Medienkompetenz wichtige Ansätze, betonte Martin Malcherek.

Die Anwesenden waren sich einig, die Schule so gestalten

zu wollen, dass sie für Rechtsextreme unattraktiv ist – durch Wachsamkeit gegenüber antidemokratischer Unterwanderung sowie gelebte demokratische Werte im Schulalltag. Ein schöner Nebeneffekt des Thementags war außerdem das Vorhaben der beträchtlichen Anzahl der Teilnehmenden aus den Leipziger und umliegenden Waldorfschulen, sich auch in Zukunft miteinander zu vernetzen und gemeinsam am Thema dranzubleiben. Im Fall der Fälle können sich Schulen zudem jederzeit an den Verein wenden, so die Einladung von Albrecht Hüttig, Dozent an der Freien Hochschule Stuttgart und Mitglied des Vereins. «Es gibt zwar kein einfaches Rezept für den Umgang mit rechtsextremen Gesinnungen in Schulen, aber wir betrachten jeden Einzelfall genau und tragen dazu bei, dass Lösungen gefunden werden.» <>

Katrin Kühne, *1987, Redakteurin und freie Journalistin aus Leipzig. Studium der Germanistik, Politikwissenschaft und Linguistik. Mutter von zwei Kindern in der Waldorfschule. kuehne-katrin@gmx.de





Erfolgreich mit dem ersten Spielfilm

Angelika Lonnemann

Laurens Pérol ist ein junger deutscher Filmemacher. Früher ging er bis zum Abitur in Stuttgart in die Michael-Bauer-Schule, heute lebt er in Wien, wo er an der Filmakademie seinen Master in Regie macht. Sein Bachelor-Studium in «Moving Images» absolvierte er an der *Nordland Hochschule für Kunst und Film* in Kabelvåg, die zur UiT (*Universität in Tromø*) gehört und auf den Lofoten liegt. Der Erziehungskunst erzählte er von seinem ersten fiktionalen Langfilm.

Die 18-jährige Trine lebt in Nord-Norwegen, spielt Trompete und engagiert sich für den Klimaschutz. Dann bekommt sie eine Einladung zu einem Vorspiel an der Oper in Oslo. Weil sie nicht mit dem Flugzeug von den Lofoten nach Oslo fliegen will, beginnt sie die 1.500 Kilometer zu trampen. Allerdings ist das Vorspiel schon in wenigen Tagen und sie muss auch noch viel üben, um das Piazzolla-Stück gut zu präsentieren. So beginnt der Film *Üben üben üben* (Originaltitel *Å Øve*) des 30-jährigen Laurens Pérol. Trine hat es mit etlichen viel älteren Erwachsenen zu tun, die ihr in Boomer-artiger Manier erzählen wollen, dass ihr diese Flausen, nicht fliegen zu wollen, schon noch vergehen werden, wenn sie eines Tages erwachsen sei. Dabei ist Trine längst erwachsen, sie hat Disziplin, sie ist mutig, sie ist konsequent – und manchmal ziemlich zornig.

«Architektur, Fotografie, Schauspiel, Kunst – das hat mich schon während meiner Schulzeit interessiert, meine Zehntklassarbeit war ein Projekt zur Fotografie, 2013 in der 12-ten Klasse spielte ich in Jura Soyfers Satire «Astoria» eine der Hauptrollen, den Landstreicher Kilian Hupka. Beim Filmemachen kommen viele dieser Künste zusammen, das finde ich sehr spannend», erzählt Pérol.

Politisches Bewusstsein, Verantwortungsgefühl für Menschen und Natur und Eigeninitiative, Authentizität und Integrität sind Eigenschaften und Werte, die Pérol schätzt. Seiner Figur Trine, die in manchen Filmszenen mit ihrer stoischen Ruhe an Greta Thunberg erinnert, hat er diese Eigenschaften ebenfalls gegeben. Übrigens hatte das gesamte Filmteam beschlossen, für diesen Film nicht zu fliegen. Das hat – inzwischen bereits seit fünf Jahren – geklappt. Rund 33.000 Kilometer wurden auf diese Weise per Zug, Bus oder Anhalter zurückgelegt.

Guerilla-Stil: wenig Geld, Mitwirkende, Ausrüstung

Im letzten Jahr des Bachelorstudiums begann Pérol mit dem Drehbuch, ursprünglich sollte es ein Kurzfilm werden. Dann sorgte Corona für den Drehstopp, währenddessen hat er am Drehbuch weitergeschrieben. Und dann wurde der Film im Oktober 2020 in nur zwölf Drehtagen abgedreht – teils waren nur sechs Leute am Set. Viele Beteiligte verzichteten auf ein Honorar. «Wir hatten wenig Geld, aber die Leidenschaft für das Thema und den Film hat uns zusammengeschnitten. Wir haben aus der Not eine Tugend gemacht und im Guerilla-Stil gedreht: niedriges Budget, kleine Crews und der Einsatz von wenig Ausrüstung». Nur so war es möglich, dass das Gesamtbudget des Films nur 60.000 Euro betrug.

Trine, die Hauptfigur, ist mit zwei Gepäckstücken unterwegs: einer



Filmszene aus *Üben üben üben.*

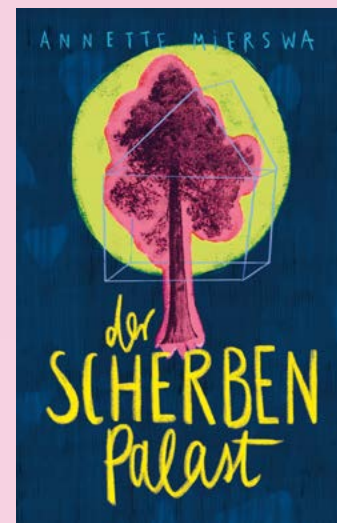
großen Reisetasche und ihrem großen Trompetenkoffer. Sie trägt im gesamten Film eine große gelbe Daunenjacke – ein Farbtupfer in der grau-winterlichen Umgebung der felsigen Lofoten, harmonisierend mit den letzten grünen Blättern der Herbstbäume im mittleren Norwegen und schließlich exotisch wirkend im kühlen durchgestylten Gesamtkunstwerk der Osloer Oper, wo sie am Ende landet.

Die Daunenjacke wurde nach den Dreharbeiten dann Pérols ständiger Begleiter. Denn passend zur Überzeugung seiner Hauptfigur hat auch Pérol für sämtliche Promotionsreisen, zu Festivals, Kinos oder Interviews, auf das Fliegen verzichtet und etliche Reisen trampend erledigt. «Es war manchmal sehr schwer, konsequent zu bleiben, vor allem da die Vorstellungen durch den Erfolg geografisch immer entfernter wurden», berichtet Pérol.

Von der Straße auf die Leinwand

Als Vorbereitung für den Film trampete Pérol selbst die Strecke zwischen den Lofoten und Oslo. Viele Erlebnisse und teilweise auch Begegnungen nahm er dann ins Drehbuch mit auf: So traf er unter anderem den Karate-Trainer Willem, der ihn nach dem Mitnehmen beim Trampen spontan einlud bei ihm im Karate-Studio zu übernachten. Diese Situation inklusive des Karatetrainers übernahm Pérol später mit ins Drehbuch. «So kam Willem quasi von der Straße auf die Leinwand», erzählt Pérol.

Premiere des Films war dann im August 2023 im norwegischen Haugesund. Dann folgten Filmfestivals in Hof und in Lübeck, wo Å Øve den Preis für das beste Regiedebüt der Nordischen Filmtage und den Hofer Kritikerpreis gewann. «Ich war sehr überrascht: Mit so einem ➤



Annette Mierswa

Der Scherbenpalast

209 Seiten, Klappenbroschur mit Spotlack
18,- Euro | ISBN 978-3-7725-2919-1
ab 14 Jahren
www.geistesleben.de

Wut Mut

Lou zieht mit ihrer Familie von Hamburg nach Mannheim, doch sie will zurück in ihr altes Leben – und das mit aller Macht. Sie provoziert ihre Eltern, die neue Nachbarschaft, alle. Doch dann sitzt da diese Alte im Nachbargarten unter einem riesigen Mammutbaum vor einem wunderlichen Haus aus Scherben und nimmt Lou an, so wie sie ist – bedingungslos. Und Sari aus ihrer neuen Klasse zeigt Lou das pralle Leben, in dem ihr auch der geheimnisvolle Tikey begegnet, der etwas in ihr berührt, dessen Tiefe sie nicht ahnte. Ob Lou will oder nicht: Langsam setzt sich aus den Scherben ihres Lebens Stück für Stück etwas Neues zusammen, das wunderbar ist.

Annette Mierswa hat einen intensiven, aus Kraft und Zartheit komponierten Jugendroman geschrieben, der nicht nur die wahre Geschichte der Umweltaktivistin Julia Butterfly Hill miterzählt, sondern vor allem den Mut, die Freundschaft und die erste Liebe feiert!



Laurens Pérol beim 51. Norwegischen Internationalen Filmfestival im August 2023 in Haugesund, wo sein Film Premiere feierte.



- › kleinen Film ein so großes Publikum zu erreichen, und darüber hinaus auch noch ausgezeichnet zu werden, war für uns im Team eine Sensation und riesige Freude, und ein Kompliment für die harte Arbeit aller Beteiligten», so Pérol.

Viele weitere Vorführungen folgten, auf Festivals, in Schulen, dann in Kinos. «Die Schulvorstellungen haben zu begeisterten Reaktionen bei vielen Schüler:innen geführt, besonders bei Kindern, die ein Instrument spielen», berichtet Pérol.

Nun ist der Film in Diskussion bei Fernsehsendern, damit der Film eventuell bald auch noch im TV läuft. Bei den Streamingdiensten Good!Movies und Amazon sowie auf DVD ist der Film inzwischen auch erhältlich. Zuletzt wurde Pérol mit seinem Film nach Südkorea und New York eingeladen – wegen der großen Distanz und der Ent-

scheidung, so wenig wie möglich zu fliegen, hat er den persönlichen Besuch jedoch abgesagt.

Um die Arbeit am Film zu finanzieren und Erfahrungen zu sammeln, arbeitet Pérol auch als Regieassistent an den Sets bekannterer Regisseur:innen, so zum Beispiel für den norwegischen Film *Butterfly*. «Auch wenn es noch schwer war mit *Üben üben üben* als erstem Langfilm Einnahmen zu generieren, haben sich für mich viele neue Türen geöffnet, die das Projekt sehr lohnenswert gemacht haben.»

Parallel steht für Pérol noch der Master an der Filmakademie an. Das nächste Projekt ist aber bereits im Kopf: In seinem zweiten Langfilm *Electrified/Unter Strom* soll es um Strom als Metapher für die Leistungsgesellschaft gehen.

«Ich wünsche mir unbedingt, dass

neben den anderen künstlerischen Fächern auch Film als ein Fach an den Waldorfschulen unterrichtet wird. Ich kannte Film während der Schulzeit nur als Unterhaltung – dabei ist es so viel mehr, und vielleicht das prägendste Medium unserer Zeit. Da wird so vieles vermittelt und geschult: Technik, Ästhetik, Teamwork, politische Verantwortung, Reflexionsvermögen, Synästhesie von Musik, Sprechen und Bewegung», so Pérol abschließend.

Übrigens: *Üben üben üben* kann über den Filmverleih (Arsenal) für Schulvorstellungen gebucht werden, optional mit persönlichem Filmgespräch des Regisseurs. Medienpädagogisches Begleitmaterial ist vorhanden. <>

Kontakt: info@arsenalfilm.de

Angelika Lonnemann, Chefredakteurin der Erziehungskunst.



Entschleunigt erziehen mit bedingungslosem Grundeinkommen

Gabriele von Moers

Ein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) ist eine regelmäßige, monatliche Zahlung, die alle Bürger:innen eines Landes ohne Gegenleistung oder Bedürftigkeitsprüfung vom Staat erhalten. Es soll die Existenz sichern und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Unsere Autorin setzt sich seit vielen Jahren dafür ein. Sie sagt: Es ist vor allem eine Frage des Menschenbilds.

«Gut Ding will Weile haben.» Wer sich für ein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) einsetzt, der sollte dieses Sprichwort zu seinem Mantra machen. Die Münchner BGE-Initiative hat sich viele Jahre in München mit einem BGE-Chairwalk auf die Straße gesetzt. Ein Chairwalk ist die langsamste Art sich fortzubewegen, dabei setzen sich mehrere Menschen hintereinander auf Stühle und die hinterste Person trägt ihren Stuhl dann vor die erste, so setzt sich eine menschliche Schlange sehr langsam in Bewegung. Man hielt dabei große Schilder in der Hand, auf denen die Frage stand: «What would you do, if your income were taken care off?» So lautete das Motto der Schweizer BGE-Initiative zur Volksabstimmung 2016. Auf diese Art und Weise konnten Passant:innen angeregt werden, über das bedingungslose Grund-

einkommen nachzudenken. Denn sich mit dieser Frage ernsthaft zu beschäftigen, heißt, die eigene Arbeit zu hinterfragen. Welchen Sinn will ich meiner Arbeit geben? Man bemerkt vielleicht, ein BGE kann von Fremdbestimmung befreien. So wird ein Einstieg ermöglicht, sich für die Vision eines BGE zu öffnen.

Das *Netzwerk Grundeinkommen* ist ein Zusammenschluss von Menschen und Organisationen. In seinen Statuten nennt es die folgenden vier Kriterien, die ein BGE erfüllen sollte: Es sollte individuell ausgezahlt werden, ohne Bedürftigkeitsprüfung, ohne den Zwang, dafür eine Arbeit leisten zu müssen und in existenzsichernder Höhe. Was für ein Segen wäre das für alle Eltern, insbesondere die Alleinerziehenden, wenn auf diese Weise Armut abgeschafft werden könnte. Wieviel mehr

Ruhe und Gelassenheit könnten sie dadurch ihren Kindern vermitteln.

Alle Eltern wissen, Erziehungsarbeit heute muss dringend entschleunigt werden. Ein BGE könnte dabei nachhaltig helfen. Man nimmt es inzwischen mit großer Selbstverständlichkeit hin, dass beide Elternteile erwerbstätig sein müssen. Das führt aber in der Regel zu vielen Stresssituationen. Fast jede:r kann in seinem Umfeld erleben, welche Bürde es ist, Beruf und Kindererziehung unter einen Hut zu bekommen.

Für Kinder ist es nicht gut, wenn sie spüren, dass der Beruf beider Elternteile an erster Stelle steht. Muße und Entschleunigung – das sind Zauberworte für eine Familie, denn sie ermöglichen ein echtes Miteinander. Es ist verwunderlich, festzustellen, dass wir von beidem, ➤



Chairwalk für das Bedingungslose Grundeinkommen in München.

- › trotz aller technischen Erfindungen, immer weniger haben.

Ebenso erstaunlich ist es aber, dass man zu dem Thema Erziehungsarbeit bisher wenig in der Grundeinkommensdebatte hörte. Nun hat die Debatte über die Carearbeit Fahrt aufgenommen, vielleicht nicht zuletzt auch, weil in der Coronazeit ein neues Bewusstsein für die Abhängigkeit aller von allen entstand. Insbesondere haben wir erlebt, wie in den Krankenhäusern durch chronische Unterbesetzung die Pflege zu kurz kam. Deutlich wurde aber auch, dass dies durch unsere profitorientierte Gesundheitspolitik bewirkt wurde.

Dem wird in einem 2024 erschienenen Buch *Arbeit-Care-Grundeinkommen* von Margit Appel und Barbara Prainsack das Bild einer sorgeorientierten Gesellschaft entgegengesetzt. Die Autorinnen zeigen, wie wichtig es ist, Arbeit, Care und Grundeinkommen zusammen zu denken. Dabei machen sie deutlich: «Wie Arbeit verstanden wird, ist eine Ausdrucksform von Macht und Herrschaft und eine Care-Ethik muss zu einem Angelpunkt einer Neuausrichtung der Wirtschaft in einer sorgeorientierten Gesellschaft

werden. Eine Neubewertung der Rolle und Definition von Arbeit und Einkommen ist für die Lösung der Gesundheits-, Care-, Klima-, Verteilungs- und Demokratiekrisen unabdingbar. Das macht die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens aktueller denn je.»

Das sind große Ideen, die in der neuen, sogenannten Care-Revolution ihren Ausdruck finden. Ein fast paradoxer Ausdruck, denn Fürsorge bedeutet Stetigkeit, Empathie, Einlassenkönnen auf mein Gegenüber, sich selbst auch mal zurückstellen können et cetera. Ein bedingungsloses Grundeinkommen ist der dringend notwendige Vertrauensvorschuss, den wir brauchen, um unsererseits bedingungslos füreinander da sein zu können.

Warum es noch kein BGE in Deutschland gibt

Deutschland hat bisher kein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE), weil die Wirtschaft nach günstigen, abhängigen Arbeitskräften für Wachstum verlangt. Die Politik folgt wirtschaftlichen Interessen, daher hat bislang keine größere Partei das BGE

in ihr Programm aufgenommen. Oft wird argumentiert, das BGE sei nicht finanzierbar. Es existieren jedoch viele Finanzierungsvorschläge, etwa über Einkommens-, Konsum-, CO₂- oder Mikrosteuern auf Geldtransfers. Auch die Sorge, das BGE mache faul, wurde in Studien widerlegt: Projekte in Finnland, Namibia und auf Plattformen wie *Mein Grundeinkommen* zeigen vielmehr, dass Menschen kreativer und eigenverantwortlicher werden können.

Grundlegend entscheidet das Menschenbild darüber, ob die Einführung eines BGE gewollt wird. Wer eine solidarische Gesellschaft anstrebt, erkennt im BGE einen Schritt zu mehr Geschwisterlichkeit und sollte sich dafür einsetzen – insbesondere Eltern könnten sich für eine sorgenorientierte Gesellschaft engagieren. <>

Gabriele von Moers, ehemalige Waldorfflehrerin, Filmemacherin für das BGE, verheiratet, Mutter von vier erwachsenen Söhnen, drei Enkelkinder.
www.gabriele-von-moers.jimdofree.com
gvmuers@yahoo.de



Wahlen im BdFWS im März 2026



Nele Auschra (*1969)

Wie gelingt es, junge Menschen bestmöglich auf ihr Leben einzustimmen? Ihnen individuelle Entwicklung in Gemeinschaft zu ermöglichen, dass sie sich kraftvoll in die Gegenwart hineinstellen und freiheitlich und verantwortlich handelnd die Zukunft mitgestalten wollen? Es ist mir ein Anliegen, hierfür den Boden zu bereiten und die an den Waldorfschulen tätigen Menschen bestmöglich und vielfältig dabei zu unterstützen, guten Unterricht zu gestalten. Aktuell verantworte ich im Vorstand des BdFWS die Arbeitsfelder Heilpädagogik/Inklusion, Netzwerk der anthroposophischen Verbände, Herausgabe Erziehungskunst, Pädagogische Forschungsstelle und Öffentlichkeitsarbeit. Die Steuerung des Transformationsprozesses liegt mir besonders am Herzen.

Ich war Schülerin an der Freien Waldorfschule Mannheim und habe nach einem kulturwissenschaftlichen Studium 35 Jahre in Köln gelebt und gearbeitet – zunächst in einem kleinen Verlag mit angeschlossener PR-Agentur und dann zehn Jahre als Co-Geschäftsführerin der Michaeli Schule Köln. 2017 wurde ich erstmals in den Vorstand des BdFWS gewählt, 2020 wurde ich Mitglied des Teams der Öffentlichkeitsarbeit des BdFWS und habe 2021 dessen Leitung übernommen. Seit kurzem lebe ich dörfllich im Umland von Hannover und arbeite dort, im ICE, im BdFWS-Büro in Berlin und an allen Orten, an denen der Vorstand aktiv wird. <>

Alle fünf Jahre wählt die Mitgliederversammlung des Bundes der Freien Waldorfschulen (BdFWS) einen neuen Vorstand. Im März 2026 wird in Göttingen wieder gewählt. Aus dem aktuellen Vorstand werden Wilfried Bialik, Stefan Grosse und Eva Wörner ausscheiden. Hier stellen sich alle neun Kandidierende vor.



Sonnhild Gädeke-Mothes (*1965)

Seit 35 Jahren bin ich als Eurythmistin im künstlerischen, pädagogischen und im Ausbildungsbereich tätig. Meine biografische Entwicklung öffnete sich in dieser Zeit mehr und mehr in Richtung einer sowohl schulgestalterischen als auch internationalen Tätigkeit. Als langjähriges Mitglied der Schulleitung an der Freien Waldorfschule Kassel und der Aufgabe als Delegierte unserer Schule begleite ich aktiv die Prozesse auf den Delegiertentagungen und Mitgliederversammlungen des BdFWS.

Für die Aufgaben als Vorstandskandidatin sehe ich mich durch meine Berufserfahrung im strategischen und planerischen Bereich sowie in der dazugehörigen Umsetzung als Kommunikatorin, Prozessbegleiterin und Netzwerkerin vorbereitet. Innerhalb der allgemeinen Aufgaben des Vorstands interessiere ich mich besonders für die Gestaltung der Delegiertentagungen und Mitgliederversammlungen, für die Mitarbeit am Transformationsprozess und die Mitarbeit im Haager Kreis sowie für die Begleitung von Schulen und Schulgründungen. Für eine Mitarbeit im Vorstand ist es mein dringender Anspruch, der Waldorfpädagogik im Kern weiterhin einen Schutzraum zu geben, damit notwendige Transformationsprozesse erarbeitet und umgesetzt werden können. Es ist mir ein Herzensanliegen, für eine sich wandelnde Gesellschaft der Vielfalt und Internationalität einzustehen. <> >


Hans-Georg Hutzel (*1963)

- › Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter, die in Berlin die Waldorfschule besucht haben. An der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg studierte ich Lehramt, war nach dem Zivildienst an einer Förderschule im Ausland und studierte Politologie an der Freien Universität Berlin und in Witten-Annen die Fächer Arbeit, Recht, Verwaltung, Sozialkunst. An der Freien Waldorfschule Kreuzberg war ich 14 Jahre lang Geschäftsführer und Lehrer, im Anschluss auch an der neuen berufsbildenden Emil Molt Akademie.

Mein Antrieb ist es, Waldorfpädagogik in verständlicher Weise sichtbar, vernünftig besprechbar, wirksam und erlebbar zu machen. Das konnte ich von 2018 bis 2025 im Bereich der Lehrer:innen-Bildung tun. Im Rahmen der Vorstandsarbeit bin ich neben der Lehrer:innen-Bildung für die Arbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Freie Schulen, für den Verlag Freies Geistesleben/Urachhaus und in der Transformationsgruppe aktiv.

Seit Mitte 2025 arbeite ich in verschiedenen – teils stiftungsfinanzierten – Projekten für den BdFWS. Meine Themenfelder: Politisches Netzwerken, Arbeit mit Studierenden an verschiedenen Ausbildungen und Demokratiekultur in Schulen. Politiker:innen und Parteien gegenüber, in Kooperationen mit anderen Verbänden möchte ich die Anliegen der Waldorfpädagogik sichtbar machen. Aktuelle Beispiele sind *Bürgerrat Bildung und Lernen* und das *Bündnis Zusammen für Demokratie*. Ich bin überzeugt: Die Waldorfschulbewegung sollte sich im Innern transformieren und wir dürfen uns zugleich nach außen selbstbewusst darstellen und in den Diskurs einbringen. Dafür will ich mich einsetzen. <›


Sophia Klipstein (*1978)

Seit 2012 bin ich Lehrerin an der Steiner-Schule Hamburg-Bergstedt, in Schulentwicklung, Konferenz- und Schulleitung sowie als geschäftsführender Vorstand aktiv. Schul- und Berufsbildung: Waldorfschule Bochum-Langendreer, Gymnasium Lüneburg; Lehre Mediengestaltung, Diplom Kommunikationsdesign; Redakteurin bei Gruner&Jahr; Ausbildung zur Kunst- und Klassenlehrerin, Diplom Waldorfpädagogik, Weiterbildung Sexualpädagogik. Weitere Tätigkeiten: Schutzkonzept, Autorin «Beziehungskunst», Gründung des sexualpädagogischen Kollektivs LeeLuv. Beschäftigung neben Anthroposophie mit Lewis Deep Democracy, kollegialer Führung, Organisationsentwicklung, feministischer Literatur und tiefenökologischer Transformation.

Ich verfolge die Entwicklung des Bundesvorstandes mit Wertschätzung und Respekt. Als Vorständin möchte ich die zuverlässige Arbeit des BdFWS aufrechterhalten. Ich sehe drei Handlungsfelder im Spannungsfeld von Gemeinschaft und Individualität: In der Pädagogik: Beziehungsfähigkeit als Alleinstellungsmerkmal und Antworten auf KI und Klimakrise fördern. In der Selbstverwaltung: Führungsmodelle und Organisationsentwicklung aktiv bearbeiten, um Schulen zu unterstützen. Als größte freie Schulbewegung dürfen wir souverän auftreten und stärker mit anderen pädagogischen Bewegungen kooperieren. Auf allen Ebenen – pädagogisch, strukturell, institutionell – sollten wir Resilienz, Liebesfähigkeit und den Mut zur Tat pflegen. <›


Susanne Piwecki (*1963)

Seit meiner Geburt ist Mannheim mein Lebensmittelpunkt. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre arbeitete ich im Controlling beim «Mannheimer Morgen». Durch die Waldorfschule meiner drei Kinder und seit einem Kurs über Waldorfpädagogik begeisterte ich mich für Anthroposophie und diese besondere Pädagogik.

Als 2003 die Freie Interkulturelle Waldorfschule in Mannheim gegründet wurde, übernahm ich dort die Geschäftsführung. Seit Januar 2023 bin ich zusätzlich Mitglied des Bundesvorstandes. Ich leite die Arbeitskreise «Waldorf am ganzen Tag» sowie «Interkulturalität und Diversität», bin Mitglied der Steuerungsgruppe im Transformationsprozess sowie im Kuratorium der Waldorfstiftung. An der Arbeit im Bundesvorstand schätze ich, dass wir uns konzentriert und strukturiert, mit Herzblut und Engagement für 90.000 Schüler:innen und ihre Familien starkmachen.

Waldorfschulen müssen ihre Pädagogik weiterentwickeln, auch Anthroposophie ist nichts Starres, sondern muss stetig neu gedacht werden. Ich bin überzeugt, dass wir den Kern der Waldorfpädagogik bewahren müssen: das Menschenbild, die Bedeutung von Kunst und Handwerk sowie die spirituelle Grundlage. Gleichzeitig sollen wir aber Haltungen und Strukturen mutig weiterentwickeln. So setze ich mich auch für eine soziale und kulturelle Öffnung unserer Schulen ein, denn Herkunft und finanzielle Möglichkeiten dürfen nicht darüber entscheiden, wer eine Waldorfschule besucht. <>


Stephanie Sell (*1971)

In München geboren, habe ich dort auch meine Waldorfschulzeit durchlaufen. In den 90er Jahren studierte ich Sport und Geschichte und absolvierte in München meine Ausbildung zur Waldorflehrerin. Seit 2003 arbeite ich in Augsburg als Klassenlehrerin und übernahm dort in der Schulführung und als Vorständin Verantwortung. Dabei habe ich Schulentwicklungsprozesse gestaltet und sammelte Erfahrung bei der Bearbeitung personeller, finanzieller und rechtlicher Fragen im Trägerverein. Seit zwei Jahren bin ich im Vorstand des BdFWS tätig, wo mir diese Erfahrungen sehr nützlich sind.

Die Arbeit im Vorstand erfüllt mich mit Freude und Respekt. Ich sehe die deutsche Waldorfschulbewegung vor großen Herausforderungen stehen und fühle die Verantwortung des Vorstandes, diese Herausforderungen zu benennen und gemeinsam mit der Schulgemeinschaft Wege zu finden, ihnen zu begegnen. So bin ich engagierter Teil des Teams, das vor einem Jahr einen Transformationsprozess auf den Weg gebracht hat. Inzwischen haben wir sechs große Themengebiete herausgearbeitet und präsentiert, in denen Entwicklungsaufgaben anstehen. Zu einigen Aspekten haben wir bereits Projektgruppen installiert, die Lösungsansätze erarbeiten. Sehr gerne möchte ich eine weitere Amtszeit daran mitwirken und mein Augenmerk vor allem darauf richten, dass die wesentlichen Kernanliegen der Waldorfpädagogik von Innovation nicht verdrängt, sondern durchdrungen werden. <> >



Erasmus Spitta (*1965)

- Seit 2005 unterrichte ich in der Oberstufe Mathematik, Geografie und Physik. Meine Stationen waren Windhoek (Namibia, 6 Jahre), Stuttgart (3 Jahre), Kleinmachnow (2 Jahre als Klassenlehrer) und Berlin (seit 2016 am Prenzlauer Berg). Mein Anliegen als Lehrer ist es, Jugendlichen dabei zu helfen, ihrem eigenen Denken und ihrer Initiativekraft zunehmend vertrauen zu können.

Seit 2019 bin ich Delegierter des Kollegiums und wurde 2024 von der LAG Berlin Brandenburg in die Bundeskonferenz entsandt. Als Vorstandskandidat will ich dazu beitragen, dass die Waldorfpädagogik in den Erziehungswissenschaften eine hörbare und geschätzte Stimme bekommt. Dazu gehören die Förderung von Forschung und Kommunikation sowie organisatorische Entwicklungsprozesse, die die Vorteile und Stärken unserer horizontalen Organisationsstruktur besser wirksam werden lassen. Die Arbeit der Einrichtungen an und mit ihren pädagogischen Idealen gilt es nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

Ich war in Stuttgart Waldorfschüler, Berufsausbildung zum Landwirt, Fernstudium Finanzwirtschaft und Ökonomie, rund 14 Jahre unternehmerische Tätigkeit im Bereich Technologie-Finanzierungen, Studium der Waldorfpädagogik in Kassel und Stuttgart (Dipl. und Examen), vier erwachsene Söhne. <>



Florian Stille (*1963)

Seit 30 Jahren arbeite ich an der Freien Waldorfschule Kassel als Oberstufenlehrer für die Fächer Deutsch, Geschichte und Sozialkunde, seit 14 Jahren auch durchgehend als Mitglied des Schulleitungsgremiums. Erweitert wurden die Aufgabenfelder durch meine Tätigkeit als Dozent am Lehrerseminar Kassel, meinem Engagement in der LAG Hessen (beides seit 2005) sowie als verantwortlicher Redakteur des *Journal für Waldorfpädagogik* seit 2013.

Da ich neben meiner fachwissenschaftlichen und pädagogischen Ausbildung zum Oberstufenlehrer auch gelernter Waldorf-Erzieher mit Berufserfahrungen im Kleinkindbereich und Vater von drei erwachsenen Kindern bin, schlägt mein Herz für die Waldorfpädagogik in ihren vielfältigen Erscheinungsformen über die ganze Kindheit und Jugend hin. In meinen Augen steigt die Relevanz dieses Bildungsansatzes mit den rasanten zivilisatorischen Veränderungen, die wir gegenwärtig erleben.

Gerne möchte ich mich im Bundesvorstand einbringen, um die anstehenden Transformationsprozesse zu unterstützen. Die Hauptaufgabe sehe ich darin, den inneren Impuls der Waldorfpädagogik für die Gegenwart fruchtbar zu machen. Dabei geht es mir um den bisher noch wenig eingelösten Auftrag dieser Pädagogik, Kindern und Jugendlichen aus allen Schichten und gesellschaftlichen Gruppen eine gute Entwicklungsgrundlage zu bieten und damit einen Beitrag zum sozialen Ausgleich zu leisten. <>

**René Walter (* 1970)**

Seit 1991 bin ich in der Gründungsinitiative für die Freie Waldorfschule Greifswald tätig. Aktuell bin ich dort Lehrer für Musik, Deutsch und Religion sowie Geschäftsführer. Seit 2008 bin ich für die LAG Mecklenburg-Vorpommern delegiert in die Bundeskonferenz. Mit 19 Jahren hatte ich das «WendeErlebnis»: Inmitten eines engen Lebenskreises mit grau ummauerten Perspektiven öffnete sich ein Feld, das Freiheit und Demokratie, Mitwirkung und plurale Gestaltung ermöglichte. In dieser Zeit waren die Begegnung mit den Ideen Rudolf Steiners prägende biografische Einschlüsse, die mich in eine junge Schulgründungsinitiative führten. Meine Beziehung zur Anthroposophie ist über die Jahre auch durch die Begegnung mit Schüler:innen verbindlicher geworden.

Ich habe mich in der kollegialen Selbstverwaltung auf Schul- und Landesebene engagiert, mich mit Interesse für das Geschäft, Lehrer:innenbefragungen, Prüfungsordnungen sowie Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt. Die Freie Waldorfschule ist in meinem Verständnis ein Unternehmen, in dem Innen- und Außenperspektiven gut zusammengeführt werden müssen; folgerichtig fühlen sich Lehrer:innen für alle Belange des Unternehmens verantwortlich. Mit meiner Kandidatur verbinde ich die Hoffnung, in den nächsten Jahren den menschheitlichen Impuls der Waldorfpädagogik zu stärken und dienende Strukturen zeitgemäß weiterzuentwickeln. Im Kanon der schulpädagogischen Vielfalt soll unser originäres Profil am Grundton anthroposophischer Menschenkunde als erweiternder Kontrapunkt erkennbar bleiben. <>

Mitgliederversammlungen des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V. (BdFWS) im März 2026

Wir laden herzlich ein zur Mitgliederversammlung des BdFWS von Freitag, 20. März 2024, 11 Uhr bis Samstag, 21. März 2026, 16 Uhr in der Freien Waldorfschule Göttingen.

Folgende Themen werden in der Veranstaltung u.a. behandelt (die Tagesordnung finden Sie rechtzeitig vorher auf der Homepage des BdFWS. Ergänzungen sind möglich):

- Vorstellung und Beschluss des Bundes- und Lehrer:innenbildungshaushalts 2026/27
- Bericht der Etatberater:innen
- Wahl des Bundesvorstands

Die endgültige Tagesordnung wird mindestens zwei Wochen vor der Versammlung, also spätestens am 06.03.2026, auf der Internetseite des BdFWS veröffentlicht. Die korporativen Mitglieder erhalten sie zudem, nebst den notwendigen Unterlagen, spätestens 14 Tage vor Abhaltung der Versammlung per Post oder elektronisch.

Der Vorstand des BdFWS freut sich über eine rege Teilnahme an der Versammlung.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Bundeselternrats- tagung 2026

*Menschliche Intelligenz
– Künstliche Intelligenz*

Die Bundeselternkonferenz veranstaltet die 93. Bundeselternratstagung (BERT) vom 6. bis 8. März in der Rudolf-Steiner-Schule Gröbenzell. Eingeladen sind alle Eltern von Waldorfschulen sowie Lehrkräfte und Schüler:innen. Das Motto lautet in diesem Jahr *Menschliche Intelligenz – Künstliche Intelligenz*, zu dem mit Vorträgen, Workshops und Begegnungen gearbeitet werden soll.

Die Tagung stellt nicht die Technik in den Mittelpunkt, sondern die pädagogische Haltung, mit der Schüler:innen in ihrer Entwicklung, in den Elternhäusern und in der Schule unterstützt werden. Zum Einstieg spricht der Pädagogikprofessor Dr. Jost Schieren über «Die Wirklichkeit des Denkens – Rudolf Steiners Intelligenzkonzept und dessen Relevanz für die Pädagogik in Zeiten von KI». Weitere Vorträge halten Elisabeth Denzl über Medienbildung und Andreas Laudert über sein Buch über das Leben Rudolf Steiners.

Ein Anliegen der Tagung ist die Relevanz menschlicher Begegnung und die Nutzung von Künstlicher Intelligenz. Die Tagung greift zudem Themen wie Eurythmie, Sprache und kreatives Schreiben auf. Diese Bereiche unterstützen Kinder und Jugendliche darin, Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln, inneren Erlebnissen Gestalt zu geben und eine eigene Stimme auszubilden – wichtige Werkzeuge, um äußere Einflüsse und digitale Reize zu integrieren. Ein weiterer Schwerpunkt der BERT liegt auf der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.bundeselternratstagung.de

Fachtag Vielfalt

VIELFALT.
DER BLICK,
DER
VERBINDET

Der Arbeitskreis für Diversität und Interkulturalität im Bund der Freien Waldorfschulen lädt am 27. und 28. Februar 2026 ein zum Fachtag „Vielfalt. Der Blick, der verbindet.“ an die Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim. Eingeladen sind Lehrkräfte, Eltern und alle Interessierten, die daran mitwirken wollen, dass Waldorfschulen allen Kindern offenstehen – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Lebensform.

Die Veranstalter konstatieren, dass die Anerkennung von Vielfalt ein Menschenrecht ist: «Wer Individualität ernst nimmt, darf Unterschiede nicht glätten. Unterschiedliche Lebenswelten, Sprachen und Perspektiven werden als Bereicherung verstanden, nicht als Störung. Zur Würde jedes Kindes gehört, dass es dazugehört – ohne erst passend gemacht zu werden.»

Thematisch widmet sich der Fachtag der Bildungsgerechtigkeit in der Schulentwicklung, der kulturellen Vielfalt und Diversität in Unterricht und Lehrplan sowie der kritischen Weiterentwicklung der anthroposophischen Grundlagen der Waldorfpädagogik. Ziel ist es, konkrete Wege zu finden, wie eine Kultur der Zugehörigkeit im Schulalltag gelingen kann – im Klassenraum, im Kollegium und in der Zusammenarbeit mit Familien.

Anmeldung bis zum 20. Februar 2026 über www.waldorfschule.de/termine-aktuelles/tagungen-kongresse



Stimmen austreiben und Schafe piercen

Veronika Köster

Veronika Köster besucht die inklusive Karl-Schubert-Schule in Leipzig und war für ihr Sozialpraktikum acht Wochen in einer Camphill Community in der Nähe des schottischen Aberdeens. Sie erzählt von einem beispielhaften Tag ihres Praktikums zwischen Menschen mit psychischen Erkrankungen und Bauernhoftieren.

Es ist ein strahlender Morgen und ich bin leider schon zu spät aus dem Haus gekommen. Ich fahre mit meinem Fahrrad scharf rechts an den Gänsen vorbei und erreiche die Scheune. Dort verlangsame ich, um ohne abzustiegen an den Schubkarren, Futtersäcken und Gattern vorbeizukommen, zwischen denen es nur schmale Gassen gibt, in denen meistens noch Hühner, Gänse oder Hunde herumlaufen.

Katzenfutter und Kopfgewitter

Heute früh kommt Jane durch den Gang auf mich zu, einen Teller mit Katzenfutter in der Hand und man sieht sofort, dass sie heute keinen guten Tag hat. «I don't like my f***ing self», ruft sie mir entgegen und ich atme tief durch, konzentriere mich darauf, nichts Falsches zu sagen, nichts, das die böse Stimme in ihrem Kopf triggern oder provozieren könnte. Jane hat Schizophrenie und muss sich ständig schreckliche Dinge über sich selbst anhören, weil die Stimme in ihrem

Kopf ihr keine Ruhe gibt. «Good morning Jane», sage ich betont fröhlich und zeige dann hinter mich auf den Stapel Futtersäcke, auf dem beide Hofkatzen erwartungsvoll in unsere Richtung sehen. «Schau mal, die Katzen freuen sich schon auf dich!» Ein wenig beschwichtigt schaut Jane zu Boden, sie liebt Katzen sehr. «Yeah», sagt sie, schaut mich dann aber wieder an und fragt fast schon etwas gehetzt: «Man kann nicht immer glücklich sein. Oder?» «Nein, Jane, nicht immer. Aber man kann immer versuchen, sich auf die guten Dinge zu konzentrieren, wie zum Beispiel die Katzen.» Ich lächele sie aufmunternd an. «Sie lieben dich, schau mal, möchtest du sie füttern gehen?» Jane antwortet nicht und stapft an mir vorbei, heute ist einer der Tage, an denen die guten Worte einfach an ihr abperlen, ihr Kopf ist lauter.

Was ist heute dran?

Ich stehe wenig später vor dem Whiteboard, das uns die Aufgaben für heute Morgen verrät. Ich soll

die Hühner aus dem Stall lassen und sie füttern. Also hole ich einen Sack Futter und mache mich auf den Weg. Kurz vor dem Tor, das zur Schweineweide, dem *Firpond* führt, wo ich hin will, begegne ich Joleen, einer neuen Kollegin. Sie sieht etwas unschlüssig aus, kommt auf mich zu und fragt: «Hey, Jesse hat mir gesagt, ich soll einfach mit Gerald mitgehen, weißt du, wo er hingegangen ist?»

«Ich hab ihn eben noch in der Scheune gesehen, aber da wollte er gerade los, um die Lämmer zu füttern.» Ich gehe ein paar Schritte weiter, wo man unter der Fußgängerbrücke hindurch auf das Roundabout sehen kann. «Ja schau mal, da ist er mit der Schubkarre.» Nach der Teepause schlage ich vor: «Wie wäre es, wenn du, Gerald, mit Hannes und Jacob den Kuhstall weiter einstreust? Und dann könntest du später mit Phil zusammen eine der Delivery-Routen machen, ist das gut?» Die drei nicken und ich fahre fort: «Super, danke! Dann kann ich dir, Joleen, zeigen, wo der Gänsestall ➤



Zu den Aufgaben der Autorin auf der Farm gehörte es auch, Schafe zu zählen und Lämmer zu «piercen.»

› ist und du könntest ihn ausmisten?«
«Allright», antwortet sie. Um kurz nach zwölf gehen wir alle in unsere Häuser zum Mittagessen. Cillian ist heute mit dem Kochen dran gewesen und er ist ein hervorragender Koch, deshalb bin ich voller Vorfreude, als ich das Essen schon bis in den Flur riechen kann. Nach dem Essen treffen wir uns zum Coworker-Meeting, der Betreuer:innen-Besprechung, die jeden Montag in der Mittagspause stattfindet.

Von wegen Schäfchen zählen

Am Nachmittag zurück auf der Farm erzählt mir Kylie, dass wir heute Schafe zählen und Lämmer markieren gehen. Wir fahren also alle mit dem Truck raus – Jesse, Kylie, Gerald, Mike, Jacob und ich. Kylie muss im Laderaum sitzen, weil es im Auto nur fünf Plätze gibt, und die Hündin Storm sitzt bei uns auf dem Schoß. Auf den Schafweiden im Nachbarort angekommen, teilt Jesse uns in Teams ein und schickt uns los, um die Schafe zusam-

menzutreiben. Als wir den letzten Wiesenabschnitt erreichen, kommt Storm uns entgegen, um zu helfen, indem sie die Schafe bellend von hinten antreibt. Während die Herde vorher aber langsam vor uns hergelaufen ist, versetzt Storm sie in so viel Stress, dass die Schafe anfangen zu rennen, was kontraproduktiv ist, da wir sie durch das schmale Tor in Richtung *prattleys* lotsen wollen, wo sie bei dem Tempo aber nicht alle auf einmal durchpassen. Deshalb fangen sie an, auszuweichen. Ich versuche Storm zurückzurufen, aber sie ist zu sehr mit ihrer Mission beschäftigt. Eigentlich wollten wir nicht rennen, aber von unserer Position aus, weit hinter der Herde, können wir nichts ausrichten. Also fange ich doch an zu laufen, und zwar von links in einem leichten Bogen um die Schafe herum nach rechts. So treibe ich sie zum Tor. Es funktioniert tatsächlich und wir können nach kurzer Zeit das Gatter hinter uns schließen und alle Schafe auf dem schmalen Streifen Wiese neben der großen Weide vorwärtstreiben. Unser Ziel für den heutigen Tag ist es, alle Lämmer mit Ohrmarken zu versehen und alle Schafe digital in ein neues System einzutragen. Jesse hat

den Scanner in der Hand, um so viele Tiere, die zur selben Zeit in die Gasse passen, einzuscannen. Zwischendurch sieht er sich die Lämmer an und entscheidet, welche er zur Zucht behält, welche vorerst noch bei der Herde bleiben und welche beim nächsten Mal geschlachtet werden. Kylie und ich haben jeweils eine Art Zange in der Hand, mit der wir den Lämmern Ohrmarken in die Ohren stanzen. Ich habe den Dreh mit dem Gerät zwar bald raus, tue vorher aber einigen Lämmern aus Versehen mehr weh als nötig, was mir jedes Mal leidtut.

Ich genieße die Arbeit. Das Wetter ist schön, ich fühle mich nützlich und es ist toll, mit den Tieren zu arbeiten und etwas zu tun zu haben, das so lange dauert, dass ich mich daheim vom Essen entschuldigen muss. Eine richtige Arbeit, die sich so viel echter anfühlt, als den ganzen Tag in der Schule zu sitzen. <›



Veronika Köster,* 2007, geht in die zwölfte Klasse in der Karl-Schubert-Schule in Leipzig. Sie interessiert sich für Sport, Musik, Menschen und Literatur. Später möchte sie reisen, lernen und arbeiten.

SPÄTZLE MIT SAHNE LINSEN

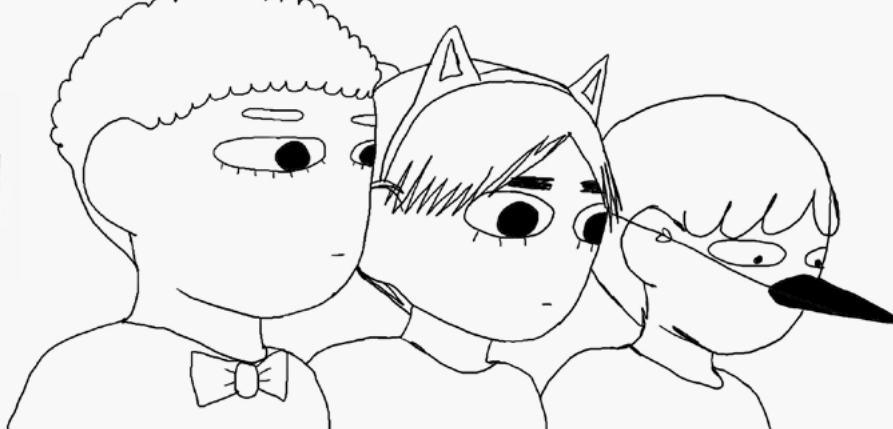
Zutaten für Vier:

500 g fertige Spätzle
250 g Tellerlinsen
Olivenöl
1 Möhre
1 kleines Stück
Sellerie oder eine
Stange Staudensellerie
1 Knoblauchzehe
1 kleine Zwiebel
200 ml Sahne (1
Becher)
Handvoll
Blattpetersilie
Salz und Pfeffer
etwas Butter

Die Spätzle nach Packungsanweisung garen und beiseitestellen.

Möhre, Sellerie, Knoblauch und Zwiebel fein würfeln. In einer tiefen Pfanne oder einem weiten Topf mit einem guten Schuss Olivenöl bei mittlerer Hitze glasig andünsten. Die Linsen abspülen, abgießen und zum Gemüse geben. Mit etwa 500 ml Wasser oder Brühe aufgießen und köcheln lassen, bis die Linsen bissfest sind. Die Sahne einrühren und die Linsenmischung noch einige Minuten sanft köcheln lassen, bis die Sauce leicht gebunden ist. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und zum Schluss gehackte Petersilie unterrühren.

In einer zweiten Pfanne etwas Butter zerlassen und die Spätzle darin goldgelb anbraten. Die Spätzle auf Tellern anrichten, die Sahne-Linsen darübergeben und mit etwas frisch gehackter Petersilie abrunden.



Filmempfehlungen für Kinder und Jugendliche

Samuel von Emilie Tronche (Frankreich, 2024, 21 Episoden à 2–6 Minuten)

«Hallo, Tagebuch. Ich bin's immer noch, Samuel. Ich schreib ganz klein, damit alles reinpasst. Denn ich will dir noch einiges erzählen. Drei Dinge machen mich glücklich. Du wirst sehen, welche.» Samuel ist der Held der hinreißenden, gleichnamigen Animationsserie für Kinder und Erwachsene aus Frankreich. In 21 kurzen Episoden erzählt Regisseurin Emilie Tronche einfühlsam, poetisch und mit leichter Hand aus dem Leben eines zehnjährigen Jungen. Samuel hält alles in seinem Tagebuch fest, den Alltag mit seinen coolen und uncoolen Freund:innen, die großen Fragen an das Leben, die nervigen Katzen in Nachbars Garten und – nicht zu vergessen – seine verwirrenden Gefühle zur großen Julie, die in dieselbe Klasse geht wie er. Tronche, Jahrgang 1996, erzählt von einer Kindheit in den Nullerjahren, so wie sie sie selbst erlebt hat: «Ich habe versucht, mich daran zu erinnern, welche Fragen ich mir mit zehn Jahren zu allen möglichen Themen gestellt habe, vor allem zum Tod. Ich wusste noch, dass sich damals etwas in meinem Verhältnis zum Leben, zur Zeit verändert hat:

Ich habe allmählich begriffen, dass man eines Tages stirbt und dass ich nicht immer Kind bleiben würde. Das spürt auch Samuel. Bewegend ist sicher, dass er verliebt ist, denn das ist ein universelles Gefühl. Aber was mich antrieb, war vor allem, eine gewisse Melancholie zu vermitteln, obwohl ich die Serie nicht traurig finde. Mich macht Melancholie glücklich.» Tronche hat alle 21 Miniaturen geschrieben und gezeichnet und auch alle Figuren selbst gesprochen. So ist die mehrteilige Erzählung wie aus einem Guss und sehr direkt: eine Liebeserklärung an die Zeit der Kindheit mit ihren Ungewissheiten und Sehnsüchten, mit ihren tiefen Gefühlen und einer berückenden Offenheit. Die einzelnen Episoden sind zwischen zwei und sechs Minuten lang. Ich finde, es kann ein Vergnügen sein, eine Episode mehrmals anzusehen. Das macht es möglich, sich noch intensiver an der künstlerischen Machart zu freuen: am schlichten, aber ausdrucksstarken Zeichenstil in Schwarz-Weiß, an der elliptischen Dramaturgie, an der virtuellen Erzählerin, an den

wenigen prägnanten Geräuschen, die den Figuren und Schauplätzen Leben einhauchen, am lakonischen Einsatz von Musik und Tanz, an den kurzen Realfilm-Überraschungen. *Samuel*, die preisgekrönte Miniserie, ist innovativ in der Form und auch die Entstehungsgeschichte ist ungewöhnlich. 2020, nach ihrem Animationsfilm-Studium, entwirft Tronche die Figur des Samuel. Sie postet eine erste Folge in den sozialen Netzwerken. Ihr späterer Produzent wird darauf aufmerksam. Er kontaktiert Tronche und schlägt ihr vor, die kindlichen Abenteuer von Samuel zu einer Online-Serie auszubauen. Der europäische Fernsehsender ARTE steigt mit ein und stellt die Serie in seiner Mediathek zum Streaming bereit. Sie wird ein großer Publikumserfolg. Ich empfehle *Samuel* ab 10 Jahren. In der ARTE-Mediathek wird eine hervorragend gelungene deutsche Fassung angeboten:

<https://t1p.de/xwkokh>. <>

Im Bereich Medien auf der Webseite der Erziehungskunst können Sie alle bislang veröffentlichten Filmempfehlungen für Kinder und Jugendliche nachlesen.

Maria Knilli, Filmemacherin, drehte unter anderem den Mehrteiler *Die erste Langzeitdokumentation über Waldorfschüler*, Mitglied der Deutschen Filmakademie und der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, zweifach ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis.



1

1 | Rumspinnen und abenteuer

Nina Daschewskaja: **Mein freches Fahrrad Fridolin**. Illustriert von Evgeniya Dwoskina. 120 Seiten, Verlag Urachhaus, 2024, 16 Euro. Empfohlen ab 9 Jahren.

Sewka hätte so gerne ein Fahrrad, aber wie das zu ihm kommen soll, das weiß er nicht. Und dann liest er zufällig eine Zeitungannonnce, in der eine Augustina Blum ihr Fahrrad verschenken möchte. Augustina ist zu groß geworden für ihr Fahrrad Fridolin. Glück für Sewka: Er erbt Fridolin. Und Fridolin ist kein gewöhnliches Fahrrad, denn Fridolin kann sprechen, will mitbestimmen, wohin gefahren wird, und macht aus der Stadt eine permanente Neuentdeckung. Mit Fridolin erlebt Sewka also die wildesten Dinge. Ein

Fahrradrennen zum Beispiel, bei dem sie den Weg aus den Augen verlieren und fast als Letzte im Ziel ankommen, dafür aber so viel mehr sehen; sie entdecken einen Ort der verlorenen Sachen und sprechen mit einer Taschenlampe und einer Haarspange. Gemeinsam mit Augustina verbringen Sewka und Fridolin ihre Nachmittage nach der Schule. Augustina ist außergewöhnlich groß, kann hervorragende Plätzchen backen und lebt ohne ihre Eltern. Die arbeiten nämlich im Theater und ein Theater gibt es in Sewkas und Augustinas Stadt nicht. Als Sewkas Vater dann den Auftrag hat, ein Theater in die Stadt zu bauen, scheint sich alles zu fügen. Ein Arbeitsplatz für Augustinas Eltern – was für ein Glück! Sewkas Mutter findet das mit dem sprechenden Fahrrad allerdings sehr merkwürdig, doch Fridolin wird zum Retter der Stunde. Viele kleine Abenteuer im Alltag, in denen Sewka lernt, Freundschaften zu schließen, mit dem Frust der streitenden Eltern umzugehen und sich selbst zu vertrauen.

Klingt irgendwie ein bisschen durcheinander und abstrus? Ist es auch! Dabei aber gar nicht verwirrend, im Gegenteil: Nina Daschewskaja

schaft es, dass einem alles ganz selbstverständlich erscheint, samt sprechender Gegenstände und fantastischen Vorkommnissen. Dabei ist egal, ob sich die Straßenlaternen nun wirklich verneigen oder ob Sewka sich diese Welt erfindet, gemeinsam mit Fridolin.

Ein besonderes Buch. Eines, bei dem man nach dem Lesen das Gefühl hat, nicht alles verstanden zu haben und das gut findet. Wenn die riesige Augustina, die allein zu Hause wohnt und beschlossen hat, nicht mehr zur Schule zu gehen, mit frischen Plätzchen auf Sewka wartet, denkt man ein wenig an Pipi Langstrumpf. Ein Buch über Freundschaft und Familie, die Sehnsucht dazugehören und manchmal anders zu sein als andere. Eine Ermutigung zum Rumspinnen und dem Dazuerfinden, dem Neuentdecken von alten Straßen und vor allem eine kleine Hommage ans Fahrrad! Diese Geschichte sagt uns: Aufgestiegen und ab ins Abenteuer – jedes Fahrrad ist ein Fridolin. <>

Lola Mercedes Wittstamm


FILZ UND MEHR LUST?

Wollknoll bietet Ihnen alles rund ums Filzen, Basteln und Handarbeiten. Alles über unser umfangreiches Produktangebot finden Sie in unserem kostenlosen Katalog oder unter:

www.wollknoll.de



Wollknoll GmbH • Geschäftsführerin: Sonja Fritz • Forsthausstraße 7
74420 Oberrot-Neuhausen • Tel. 07977.910293 • Fax 07977.910488




WIR SUCHEN
Eurythmist/in
M/W/D

Ihre Aufgaben:

- Die Eurythmieeinheit findet jeweils einmal wöchentlich für ca. eine Stunde statt. Zusätzlich wird Vor- und Nachbereitungszeit gewährt.
- Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Kollegium und der Einrichtungsleitung

Schriftliche Bewerbung an:
Waldorfkindergarten
Leonberg
Rutesheimerstr. 50/2b
71229 Leonberg
info@waldorfkindergarten-leonberg.de

Waldorf
Kindergarten
Leonberg




Wir suchen Lehrkräfte für unsere Schule im wunderschönen Görlitz
Klassenlehrer 1. & 5. Klasse
und
Lehrer für die Oberstufe
Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Geografie

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Mehr Informationen:



 **FREIE WALDORFSCHULE GÖRLITZ**
"Jacob Böhm"

Bahnhofstraße 80 02826 Görlitz
Kontakt: personalkreis@waldorfschule-goerlitz.de


Freie Waldorfschule Ludwigsburg

Wir suchen für das Schuljahr 2025/26

Erzieher (m/w/d)	Chemielehrer (m/w/d)
Mathematiklehrer (m/w/d)	Biologielehrer (m/w/d)
Deutschlehrer (m/w/d)	Eurythmielehrer (m/w/d)
Physiklehrer (m/w/d)	Geschichtslehrer (m/w/d)

Die Schule übernimmt die Kosten für Zusatzqualifikationen, die für die Einstellung erforderlich sind. Möchten Sie eine dieser freien Stellen ausfüllen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Telefon: 07141 / 96110 | E-Mail: personaldelegation@fws-lb.de
Freie Waldorfschule Ludwigsburg | Fröbelstr. 16 71634 Ludwigsburg



Deutschlands nördlichste Waldorfschule sucht

AUCH VERTRETUNGSWEISE

AB SOFORT

AB SOMMER 2026

AB SOMMER 2026

KLASSENLEHRER M,W,D
FRANZÖSISCH SEK II M,W,D

EURYTHMIE M,W,D

EINGANGSKLASSENLEITUNG M,W,D

WIR BIETEN:

- ▶ lebendige Kunst dank der Eurythmie-, Orchester- und Chorensembles
- ▶ eine begeisterungsfähige Schülerschaft
- ▶ ein junges und engagiertes Kollegium
- ▶ Einarbeitung und Mentorierung
- ▶ attraktive Gehaltsordnung
- ▶ Umzugshilfe
- ▶ und viel Mee(h)r!

Wir freuen uns auf Sie!

stellenboerse@waldorfschule-flensburg.de www.waldorfschule-flensburg.de



Verein für Heilende Erziehung
Parzivâl-Schule • Michael-Haus

Klassenlehrer:in an der Parzivâl-Schule (m/w/d) - *Wir suchen Dich!*

Du suchst eine Aufgabe mit Sinn und Herz? Du möchtest Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten auf ihrem Weg begleiten – mit Geduld, Kreativität und Freude am gemeinsamen Lernen? **Dann passt Du zu uns!**

Das bringst Du mit:

- Eine Lehrer:innenausbildung (mind. 1. Staatsexamen oder vergleichbaren Abschluss)
- Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Offenheit für die Waldorfpädagogik
- Selbstständiges, verantwortungsbewusstes Arbeiten im Team

Das bieten wir Dir:

- Bezahlung nach TV-L inklusive 13. Monatsgehalt
- Eine Schule in zentraler Lage direkt am Olympiapark in München
- Eine sorgfältige, individuell begleitete Einarbeitung und persönliches Mentoring

Werde Teil unseres engagierten, herzlichen Kollegiums – wir freuen uns auf Dich!

Bitte melde Dich bei unserem Schulleitungsteam unter **089/3504330** oder slt@parzival-schule.de



**Freie Waldorfschule
Hannover-Bothfeld**



Im Mittelpunkt
der Mensch

**Klassenlehrer/in und
Teamteaching** (Inklusion)
**Oberstufenlehrer/in für
Deutsch und Geschichte**
(mit Abiturberechtigung)
**Fachlehrer/in für Chemie,
Biologie, Geografie und
Musik** (Oberstufe)

Unser aufgeschlossenes Kollegium freut
sich auf neue Kolleg*innen (m/w/d) —
wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Freie Waldorfschule Hannover-Bothfeld
Weidkampshaide 17, 30659 Hannover
personalkreis@waldorfschule-bothfeld.de
www.waldorfschule-bothfeld.de



**WIR SUCHEN
VERSTÄRKUNG**

ab 01.08.2026

**Fachlehrer für
Chemie und Physik
(m/w/d)**
für die Oberstufe mit einem Teil- oder Volldeputat

Klassenlehrer(m/w/d)
für die Klassen 1 - 4

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an
bewerbung@waldorfschule-backnang.de

Hohenheimer Str. 20 | 71522 Backnang | www.waldorfschule-backnang.de




**Freie Waldorfschule
Schwäbisch Gmünd**

**Wir suchen teamfähige
Lehrkräfte (w/m/d)**
ab sofort
Musik
für die Unter-, Mittel- + Oberstufe
zum Schuljahr 2026/27
Klassenlehrer:in
für die Klasse 1
Französisch
für die Mittel- + Oberstufe
Sport
für die Klassen 5–11



Mehr Infos finden Sie
auf unserer Website.
Wir freuen uns auf Ihre
Bewerbung!

Freie Waldorfschule Schwäbisch
Gmünd e.V. • Tel. 07171 874887-0
www.waldorfschule-gmuend.de



**WIR SUCHEN
VERSTÄRKUNG**

**ab 01.04.2026
oder früher**

**Fachlehrer für
Französisch (m/w/d)**
für die Unter-/Mittelstufe mit einem Teildeputat

Die Freie Waldorfschule Backnang ist eine einzigartige
Schule in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof
(3 min. Fußweg).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an
bewerbung@waldorfschule-backnang.de

Hohenheimer Str. 20 | 71522 Backnang | www.waldorfschule-backnang.de





Rudolf Steiner-Schule Nürnberg

Die Rudolf Steiner-Schule Nürnberg bietet für das Schuljahr **2025/26** eine Stelle

für eine **Klassenlehrkraft (m/w/d)** an,
gerne auch in Kombination mit anderen Fächern.

Ihr Profil: Sie besitzen mindestens das erste Staatsexamen für Gymnasien, Realschule oder andere Schulformen bzw. eine gleichwertige Qualifikation und haben Interesse nach den Grundlagen der Waldorfpädagogik mit Schülerinnen und Schülern im Alter von 6 bis 14 Jahren zu arbeiten.

Wir bieten Ihnen ein spannendes Tätigkeitsfeld, das viel Raum lässt für individuelle Gestaltung, Teamarbeit und persönliche Entwicklung. Je nach Fachkombination ist eine Anstellung in Teil- oder Vollzeit möglich. Berufseinsteigern ermöglichen wir eine Betreuung durch erfahrene Mentoren.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen. bewerbung@waldorfschule-nuernberg.de



Zur Verstärkung unseres Kollegiums suchen wir sofort oder zum Schuljahr 2026/2027

• Klassenlehrer/in (m/w/d)

sowie **Lehrkräfte (m/w/d)**
für folgende Fächer:

• Deutsch • Erdkunde

- ggf. mit einem weiteren Nebenfach -
für die Oberstufe mit der Berechtigung, Abitur abzulegen, oder der Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu erwerben.
Das Deputat richtet sich nach der Fächerkombination.

• Eurythmie

für alle Klassenstufen.

Der Stundenumfang ist abhängig von der Fächerkombination.

Wir sind

- eine voll ausgebaute einzügige Schule am Rande des Ruhrgebiets mit etwa 470 Schülern*innen zwischen ländlichem Leben und pulsierender Großstadt
- seit vielen Jahren Ausbildungsschule von Witten-Annen

Wir bieten

- eine intensive und fundierte Einarbeitung
- eine interne Gehaltsordnung
- eine zusätzliche betriebliche Altersvorsorge
- ein engagiertes, offenes und hilfsberechtigtes Kollegium
- eine lebendige, vielfältige und unterstützende Schulkultur

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Freie Waldorfschule Dinslaken e.V.
Eppinkstr. 173 | 46535 Dinslaken
info@waldorfschule-dinslaken.de
Tel. 02064-6273030

Weitere Informationen über unsere Schule finden Sie auf unserer Homepage
www.freie-waldorfschule-dinslaken.de



Wir suchen zur Verstärkung unseres erfahrenen Kollegiums ab sofort oder zum Schuljahr 2025/26:

Klassenlehrer:in Musiklehrer:in (Mittelstufe, Teildeputat)

Teildeputate können durch Fächerkombinationen erweitert werden.

Wir sind eine einzügige Schule mit 13 Jahrgangsstufen und einem aufgeschlossenen Kollegium.

Wir bieten eine kollegiale Begleitung für Ihre Einarbeitungszeit und externe Fortbildungen und Vergütung nach interner Gehaltsordnung.

Wir unterstützen als Ausbildungsschule der LiP (Lehrer*innenbildung in Praxis) die Waldorflehrer*innenausbildung.

>> www.waldorfschule-bremen-osterholz.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

z. Hd. des Personalkreises FWS Bremen Osterholz e.V.
Graubündener Str. 4, 28325 Bremen, personal@fwsost.de

ZUKUNFT MITGESTALTEN

Unsere Waldorfschule befindet sich im dritten Gründungsjahr und wird derzeit von 64 Kindern besucht. Eingebettet in eine wunderschöne Naturlandschaft nahe des Bodensees arbeiten wir in **kleinen Klassen**, mit **Klassenbegleitung** und in einem **lebendigen Kollegium**.



Welcher offene, mit der Waldorfpädagogik verbundene Mensch mag diesen besonderen Weg mit uns gehen und unsere Schule von Anfang an mit gestalten?

Wir suchen engagierte Lehrkräfte (m/w/d) für:

KLASSENLEITUNG
SPORT

Wir freuen uns auch über Initiativbewerbungen zu weiteren Fächern. Quereinsteiger aus pädagogischen Berufen willkommen.

Aussagekräftige Bewerbungen an:
Freia Adam, Tel: 07552 382689
bewerbung@waldorfschule-linzgau.de



Freie Waldorfschule Linzgau

SCHULSTR. 12
88356 OSTRACH-BURGWEILER
WWW.WALDORFSCHULE-LINZGAU.DE



Freie Waldorfschule Kiel



Wir suchen Lehrkräfte (m/w/d) für 2025/26/27
/ Klassenlehrkräfte
/ Mathematik (mit Abiturprüfungsberechtigung)
/ Eurythmie (gerne als Team)

und eine
/ pädagogische Fachkraft für die Schulsozialarbeit

Wir bieten
/ Stadt- und Naturnähe in unserer wunderschönen großen Schule zwischen den Meeren
/ engagiertes, offenes Kollegium
/ kompetente Einarbeitung

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an
Freie Waldorfschule Kiel / Personalkreis
Hofholzallee 20 / 24109 Kiel
personalkreis@waldorfschule-kiel.de
www.waldorfschule-kiel.de



Wir freuen uns auf neue Kolleginnen und Kollegen!

Zum Schuljahr 2026/2027 suchen wir
Lehrkräfte (m/w/d) für folgende Fächer:

Sport

in den Klassen 6 bis 13,
mit Sportstudium, Teildeputat

Biologie und Chemie

in der Oberstufe mit Abitur-
berechtigung oder Bereitschaft,
diese zu erwerben, Volldeputat möglich

Geografie

in der Oberstufe, Teildeputat

Informatik

in den Klassen 7 bis 13, Teildeputat

Wir bieten:

- kollegiale Begleitung und Mentorierung während der Einarbeitung
- betriebliche Altersvorsorge sowie weitere Sozialleistungen
- Dienstlaptop, Jobrad, Jobticket

Wir sind ein aufgeschlossenes und entwicklungsfreudiges Kollegium in einer naturnah gelegenen Waldorfschule im Nordosten Hamburgs. 2026 begehen wir unser 50-jähriges Jubiläum. Als Gesamtschule mit etwa 460 Schüler*innen und 45 Lehrkräften ermöglichen wir alle Abschlüsse vom ESA bis zum Abitur.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ihre Unterlagen senden Sie bitte an:
bewerbungen@steinerschule-bergstedt.de

www.steinerschule-bergstedt.de

Bergstedter Chaussee 207, 22395 Hamburg



Für unsere Oberstufe suchen wir eine:n **Kunstlehrer:in**
mit Prüfungsberechtigung für das Abitur.

Das erwartet Sie:

- Malen und Zeichnen in waldorfspezifischen Epochen
- Kunstgeschichte, Malerei, Zeichnung & Architektur
- Profulfach Kunst im Abitur – Theorie und Praxis verbinden

Das bringen Sie mit:

- Abschluss für gymnasiale Oberstufe
- Begeisterung für die Verbindung von Theorie (Architektur, Malerei, Plastik) und praktischer Umsetzung

Einarbeitung und Mentorierung wird gewährleistet.

Wenn Sie Lust haben, kreative Köpfe zu fördern und unsere Schulgemeinschaft zu bereichern - dann melden Sie sich bei uns!

personal@waldorfschule-og.de | www.waldorfschule-og.de



Die Freie Waldorfschule Kleinmachnow am Stadtrand von Berlin sucht
Lehrkräfte (m/w/d) für folgende Fächer:

Ab sofort:

BIOLOGIE UND CHEMIE

zur Unterstützung in der Mittel- und
Oberstufe (Teildeputat)

VERTRETUNGSSTELLE F. D. HAUPTUNTERRICHT

in der Unter- und Mittelstufe
(3,5 Deputatsstunden)

KLASSENLEHRER:IN

für unsere Unterstufe

ENGLISCH – alle Klassenstufen,
gerne mit Abiturzulassung

FRANZÖSISCH – alle Klassenstufen,
gerne mit Abiturzulassung

MATHEMATIK UND PHYSIK
– gerne in Kombination mit Digitaltechnologie,
3/4 bis volles Deputat

Der Einstellungskreis freut sich auf Ihre Bewerbung, gerne jederzeit auch initiativ.

Freie Waldorfschule Kleinmachnow, Einstellungskreis

Schopfheimer Allee 4, 14532 Kleinmachnow, Telefon 033 203 18 98 – 21, Fax – 22

Mail bewerbung@waldorfschule-kleinmachnow.de



Unsere Schule liegt direkt am südlichen Stadtrand von Berlin. Wir sind eine einzügige Ganztagschule von der Eingangsklasse bis zum Abitur mit ca. 400 Schüler:innen. Eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik liegt uns sehr am Herzen.

Sie wollen an eine moderne Einrichtung
und Mitbestimmung erleben?
Sie wollen mit motivierten Schüler*innen,
kooperativen Lehrkräften und engagierten Eltern arbeiten?

**Dann kommen Sie zu uns
an die Waldorfschule Karlsruhe.**



**Freie
Waldorfschule
Karlsruhe**

Für die Unterstufe (m/w/d)
Klassenlehrerin

Lehrkraft für Mittel- und Oberstufe
(m/w/d) Voll- oder Teildeputat

Musik (ab sofort)

Französisch

Mathematik

Für unseren Kurzzeithort (m/w/d)
Pädagogische Fachkraft



bewerbung@fws-ka.de
Tel.: 0721 96892-10

Wir freuen uns auf Sie!

Die Programme der **Verlage Freies Geistesleben und Urachhaus** mit Sitz in Stuttgart sind seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Buchmarktes und zudem eng mit der Waldorfpädagogik verbunden. Unsere Titel umfassen die Bereiche Kinder- und Jugendbuch, Belletristik, Kreativ- und Kochbuch, Pädagogik, Lebenshilfe, Gesundheit, Kultur- und Geistesgeschichte, Religion und Anthroposophie

Für das Verlagslabel **Urachhaus** suchen wir ab sofort eine:n

Verantwortliche:n (m/w/d)

für den Programmbereich

Kinder- und Jugendliteratur, Belletristik, Geschenkbuch

sowie **Ratgeber, Gesundheit, Religion**

in Teil- oder Vollzeit (ab 25 Wochenstunden)

**Genauere Informationen zum Stellenprofil,
den Voraussetzungen und Möglichkeiten finden Sie unter:**

www.urachhaus.de/Stellenangebote/

**Verlag Freies Geistesleben
Verlag Urachhaus**

Bücher, die verbinden

www.geistesleben.de

www.urachhaus.de



Interessiert?

Dann freuen wir uns auf Ihre
Bewerbungsunterlagen unter

bewerbung@geistesleben.com,
z. Hd. **Christian Bosse**

Jetzt auch als App



www.zeitschrift-info3.de

FREIE WALDORFSCHULE HEIDENHEIM

WIR SUCHEN AKTUELL

- Klassenlehrer** (w/m/d)
- Eurythmielehrer** (w/m/d)
- Handarbeitslehrer** (w/m/d)
- Französischlehrer** (w/m/d) mit Abiturberechtigung
- Englischlehrer** (w/m/d) mit Abiturberechtigung
- Geschichtslehrer** (w/m/d) mit Abiturberechtigung

Verein Freie Waldorfschule Heidenheim e.V.
Ziegelstraße 50 | 89518 Heidenheim | Tel. 07321 9859-0

www.waldorfschule-heidenheim.de

FREIE WALDORFSCHULE MANNHEIM

Mehr Infos

Wir suchen ab sofort

- Klassenlehrer:in**
- Eurythmielehrer:in**
- Handarbeitslehrer:in**

Wer wir sind
Mitten in einer lebendigen Großstadt schaffen wir täglich Raum für Kreativität, Entwicklung und Begegnungen. Als voll ausgebaute, zweizügige Schule leben wir von einer engagierten Schulgemeinschaft, in der sich Kolleg:innen, Schüler:innen und Eltern auf Augenhöhe begegnen.

Was Sie erwartet
Gestaltungsfreiheit · Mentoring-Programm · Kontinuierliche Weiterentwicklung · Betriebliche Altersvorsorge · JobRad-Leasing Weihnachtsgeld

Wen wir suchen
Menschen mit Leidenschaft für Pädagogik, die Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung begleiten möchten. Ob erfahren oder am Anfang des Weges – wenn Sie Freude am gemeinsamen Gestalten haben und Teil einer lebendigen Schulgemeinschaft werden möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Senden Sie Ihre Bewerbung (postalisch oder elektronisch) an

Freie Waldorfschule Mannheim
Neckarauer Waldweg 131
68199 Mannheim
info@waldorfschule-mannheim.de
www.waldorfschule-mannheim.de

Leben und arbeiten am schönen Bodensee...

Wir suchen ab sofort engagierte, begeisterungsfähige Kolleg*innen (w/m/d) für folgende Fächer:

Geschichte, Englisch, Mathematik
(Oberstufe, mit Abiturberechtigung)

Klassenlehrer*in
Medienpädagogik
(mit abgeschlossener Waldorf-Ausbildung)

Außerdem suchen wir eine*n Schulsozialarbeiter*in

Besuchen Sie uns:
www.waldorfschule-ueberlingen.de
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Freie Waldorfschule Überlingen
Rengoldshauser Straße 20 · 88662 Überlingen
E-Mail an: einstellungskreis@waldorfschule-ueberlingen.de

Überlingen

Waldorfschule

Seewalde

Raus auf's Land?

- ausgebaute Waldorfschule & -kindergarten
- anthroposophische Hausarztpraxis ▪ Bioladen

Arbeiten inmitten der Natur in der Meckl. Seenplatte:

➔ in der Waldorfschule

Mathematik & Naturwissenschaften für die Oberstufe
Klassenlehrer*in für Klasse 6/7 ▪ Werken ▪ Handarbeit ▪ Gartenbau

➔ in der Wohnbegleitung & Werkstatt der Sozialtherapie

Wir suchen engagierte Fachkräfte – HEP, Pflegekräfte, Ergotherapeuten (mwd), auch Quereinsteiger für die Begleitung von erwachsenen Menschen mit Assistenzbedarf

Seewalde 2 | 17255 Wustrow | Tel:039828 20275

weitere Info: www.seewalde.de



Waldorfcampus
Heilbronn



WIR SUCHEN DICH.



- ✓ KLASSENLEITUNG
- ✓ MATHEMATIK
- ✓ INFORMATIK
- ✓ SPORT
- ✓ HANDARBEIT
- ✓ FÖRDERBEREICH



WALDORFSCHULVEREIN SAAR-PFALZ E.V.
PARKSTRASSE 6A-C
66450 BEXBACH

WWW.WALDORFSCHULE-BEXBACH.DE
PERSONAL@WALDORFSCHULE-BEXBACH.DE



WIR SUCHEN LEHRKRÄFTE FÜR 2025/26

KLASSENLEHRER:IN
EURYTHMIE
DEUTSCH*
MATHEMATIK (*)
PHYSIK

* mit Prüfungsberechtigung für das Abitur

Wir bieten:

Dienstlaptop
Umzugskostenzuschuss
Urlaubs- und Weihnachtsgeld
Gesundheitsbeihilfen
betriebliche Altersvorsorge
/ Zeitwertkonto
Jobrad
Givvecard u.v.m.

www.waldorfcampus-hn.de/jobs
Max-von-Laue-Straße 4 74081 Heilbronn

FOLGT UNS GERN AUF INSTAGRAM





Wir sind

eine einzigartige Waldorfschule im süd-westlichen Schleswig-Holstein mit sehr guter Anbindung an Hamburg. Wenn Sie gerne in einem engagierten, offenen Kollegium, mit motivierten Schüler*innen und mit einer lebendigen Schulgemeinschaft arbeiten möchten, dann **freuen wir uns auf Sie**

ab dem Schuljahr 2026/2027 als

LEHRKRAFT (m/w/d) für

- **KLASSENLEHRER*IN**
(für die Unter- und Mittelstufe)
- **MUSIK** (alle Stufen, mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **GEOGRAFIE** (Oberstufe, mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **SPORT** (alle Stufen, mit Prüfungsberechtigung Abitur)

Sind Sie neugierig geworden?

Sie haben als Lehrkraft eine einschlägige (waldorfpädagogische) Ausbildung absolviert und eventuell noch Nebenfächer „im Gepäck“, dann sprechen Sie uns gerne bezüglich eines möglichen Deputatsumfangs (je nach Nebenfach) und eines möglichen Eintrittsdatums an. Weitere Details zu den ausgeschriebenen Stellen entnehmen Sie bitte unserer Website unter waldorf-elmshorn.de/stellenangebote

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte an die folgende Adresse richten:

Freie Waldorfschule Elmshorn
Adenauerdamm 2 | 25337 Elmshorn
oder an:
bewerbung@waldorf-elmshorn.de

Wir suchen:

Eine/n Klassenlehrer/in

für eine jahrgangsgemischte Klasse (1. + 2. oder 5. + 6.)

(m/w/d)

**Haben wir
Dein Interesse
geweckt?**

✉ schule@waldorf-gaital.at

☎ +43 664 990 78 202

📍 www.waldorf-gaital.at

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Gaital
Hans Hermann, Untermörschach 8, 9620 Hermagor, Österreich



**Freie Waldorfschule
Gaital**



WIR SUCHEN ...

**WALDORFERZIEHER*INNEN, ERZIEHER*INNEN,
HEILPÄDAGOG*INNEN, FSJ UND BFD**

Kommen Sie in eine unserer Gruppen im Kindergarten oder in der Kinderkrippe! Ein tolles Team und eine naturnahe Arbeitsumgebung erwarten Sie!

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung an
personal@gaensweide.de



Neckarauer Waldweg 129 * 68199 Mannheim
0621 85 27 88 * www.gaensweide.de



Für eine Gesellschaft, die Individuen fördert.

Werde Waldorflehrer*in.
Studiere in Witten.

www.waldorfinstitut.de



**Sie müssen mal an die
frische Luft?
Von der haben wir hier im
Schwarzwald reichlich!**

In ländlicher Umgebung des
Nordschwarzwaldes, inmitten
eines wunderschönen Gelän-
des mit weitem Blick auf die
Schwäbische Alb, liegt unser
Schulgebäude. Zum neuen
Schuljahr suchen wir tatkräfti-
ge Kolleginnen und Kollegen
(m/w/d), die Freude am Mitge-
stalten unserer Schule haben.

Klassenlehrer:in

für die Unter- und Mittelstufe



Freie Waldorfschule FDS
Friedrich-List-Str. 14
72250 Freudenstadt
personal@fws-fds.de



Waldorfschule
Märkisches Viertel
Berlin

Wir freuen uns auf Sie ...
ab **sofort oder später**
für folgende Fächer und Aufgaben

KlassenlehrerIn für die neue
1. Klasse ab Schuljahr 2026/27

Deutsch in ca. halber Stelle, mit
Abiturberechtigung, ggf. erweiterbar

Heileurythmie in halber Stelle

ErzieherIn für unseren Hort

FSJ- / BFD-lerInnen

für die Mitarbeit in unserem Hort

... und Ihre aussagekräftige Bewerbung an den
Personalentwicklungskreis

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin
Treuenbrietzen Straße 28, 13439 Berlin
pek@wmv-iserv.de

Eine volle Stelle umfasst bei uns
ein Unterrichtsdeputat von 22 h / Woche.

Nähere Infos unter
www.waldorfschule-mv.de/stellen



**Freie Waldorfschule
in Münster**

Zum Schuljahr **2026/27**
suchen wir

eine*n Klassenlehrer*in

sowie Lehrkräfte für
Eurythmie, Französisch
Russisch und Mathematik.

Teil- oder Volldeputate
je nach Fächerkombination.

**Wir freuen uns auf
Ihre Bewerbung!**

Freie Waldorfschule in Münster
Rudolf-Steiner-Weg 11
48149 Münster
bewerbungen@waldorfschule-ms.de



Freie Waldorfschule
Uhlandshöhe

Wir freuen uns auf die
Verstärkung unseres
Kollegiums durch
Sie in folgenden
Bereichen:

Deutsch
Oberstufe

Englisch
Mittel- und Oberstufe

Französisch
Mittel- und Oberstufe

Physik und Mathematik
Oberstufe als Volldeputat

Klassenlehrer*in
vorerst Mittelstufe

Gartenbau
Schuljahr 2027/28

Hort
geteilte Gruppenleitung

Kindergarten
Kleinkindgruppe

Details:



Freie Waldorfschule
Uhlandshöhe
Haußmannstraße 44
70188 Stuttgart
Telefon 0711-210 02-0
waldorfschule@uhlandshoehe.de

Ohne Waldorflehrer keine Waldorfschule...

Helfen Sie uns, die
Waldorfllehrerausbildung
zu finanzieren.

Was bleibt wenn ich gehe?

Sie können Gutes tun über Gene-
rationen hinweg. Jede Spende,
jede Zustiftung und jedes Erbe
hilft, die Zukunft unserer Kinder
positiv zu gestalten und den Kul-
turimpuls der Waldorfpädagogik
langfristig zu fördern.

Spende · Zustiftung · Erbe

Gerne informieren wir Sie in einem
persönlichen Gespräch über unse-
re Stiftung und die Möglichkeiten
Ihres Engagements.



Emil-Molt-Stiftung

Für die Zukunft unserer Kinder

Emil-Molt-Stiftung

Zielstraße 28, 68169 Mannheim
Telefon: 0621-72494180
E-Mail: info@emil-molt-stiftung.de
Ansprechpartner:
Michael Schröder

www.emil-molt-stiftung.de



**FREIE
MARTINSSCHULE
HANNOVER-LAATZEN**

Wir suchen für unseren heilpädagogischen Kindergarten eine/n

Erzieher (Waldorferzieher) (m, w, d)

Heilerziehungspfleger (m, w, d)

Heilpädagoge (m, w, d)

zum nächstmöglichen Termin.

Es erwartet Sie eine Kindergartengruppe mit 10 besonderen Kindern.

Wir bieten:

- ▲ Mentoring durch erfahrene Kollege:in
- ▲ Vergütung nach eigener Gehaltsordnung
- ▲ Ein Kollegium mit Kontinuität
- ▲ Betriebliche Altersvorsorge
- ▲ Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- ▲ Umzugsprämie

Wir wünschen uns eine humorvolle, begeisterungsfähige Persönlichkeit mit Freude an kollegialer Zusammenarbeit. Für Nachfragen und weitere Informationen erreichen Sie Pia Pfaff im Kindergarten Mo.- Fr. 07:15 - 07:45 Uhr sowie 14:15 - 15:00 Uhr unter der Telefonnummer: 0511-82199655

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, gerne per E-Mail an: kontakt@freie-martinsschul.de
Freie Martinsschule e.V. Personalkreis, Am Südtor 15, 3080 Laatzen**



**FREIE
MARTINSSCHULE
HANNOVER-LAATZEN**

Unsere Schule liegt am südlichen Rand von Hannover in Laatzen, Ortsteil Gras-
dorf, in der wunderschönen Leinemasch. Wir sind eine einzügige Förderschule für
seelenpflege-bedürftige Kinder, die auf der Grundlage der anthroposophischen
Menschenkunde arbeitet. Bei uns werden Schüler/innen mit den Förderschwer-
punkten: geistige Entwicklung, Lernen, sowie emotionale und soziale Entwicklung
bis zur 12. Klasse gemeinsam unterrichtet.

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin einen engagierte/n:

Klassenlehrer (m, w, d | 1/1 Deputat)

Gerne mit Erfahrungen im Klassenlehrerbereich und Interesse
an der anthroposophischen Heilpädagogik.
und

pädagogische Mitarbeiter

(m,w,d | zur Unterstützung des Klassenteams in Vollzeit.)

Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung
zum Erzieher oder Heilerziehungspfleger (m, w, d).

Wir bieten:

- ▲ Einarbeitung durch Mentor,
- ▲ Ein Kollegium mit Kontinuität
- ▲ Betriebliche Altersvorsorge
- ▲ Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- ▲ Umzugsprämie

**Ihre Bewerbung richten Sie bitte, gerne auch per E-Mail, an: Personalkreis der Freien
Martinsschule e.V. | Am Südtor 15, 30880 Laatzen | kontakt@freie-martinsschule.de**

erziehungKUNST

Möchten auch Sie inserieren? Hier die **Anzeigenschlüsse** der nächsten Ausgaben:

Für die März-
Ausgabe: 30.01.2026

Für die April-
Ausgabe: 27.02.2026

Für die Mai-
Ausgabe: xx.xx.2026

Wenden Sie sich bitte an:

Stellenanzeigen und Kleinanzeigen
anzeigen@geistesleben.com

Werbeanzeigen und Beilagen
anzeigen@geistesleben.com

Kleinanzeigen

Wir freuen uns, wenn jemand unsere kleine, erfolgreiche **Manufaktur übernehmen** und in die Zukunft führen will.
www.dutschke-leuchten.com

Klassenfahrten & Gruppenhäuser
www.purpletours.de • info@purpletours.de

Im einmalig. Obst-/Blumen-/Meeresgarten
Peloponnes f. Klassenfahrten u. Familien
Konzertflügel u.v.m.! www.idyllion.eu

Oseki Eden Safaris – authentisch, achtsam & voller Abenteuer. Individuelle Safaris & Begegnungsreisen in Kenia. Natur, Kultur, Zukunftsprojekte erleben. I. Wutte, Mitgründerin der Waldorfbewegung Ostafrikas. +49 160 6540398
www.osekiedensafaris.com/de
Irmgard.Wutte@web.de

Toskana familienfreundlich und naturverbunden

In den Ausläufern der Küstenberge 2 FeWo's, 1 x 5 Zi. mit 7 und 1 x 3 Zi. mit 5 Betten. Viel Platz innen und außen, saubere Luft, Schatten großer Bäume, ursprüngl. Natur und Aussicht auf Insel Elba. Das Meer ist ca. 30 Min. nah. Infos: Hilke und Klaus-Peter Kemmling serretto.toskana@gmail.com

Begleitete Familien- und Klassenfahrten
in der mecklenburgischen Seenplatte
Infos unter www.paddel-paul.de

Begleitete Familien- und Klassenfahrten
in der mecklenburgischen Seenplatte
Infos unter www.paddel-paul.de

IT Management für Waldorfschulen
geniosit.de - 0152/36651606

Lerne die Bothmer Gymnastik kennen!
Samstag, 21.03.2026 - 10-15 Uhr
RSS Bergstedt in 22395 Hamburg
Anmeldung:diana.stegmann@posteo.de

Frischer Wind: Durch Dich!

Ein super nettes Kollegium freut sich auf Dich und Deine Freude am Lehren und gemeinsamen Gestalten.

Zum nächstmöglichen Termin suchen wir:
zur Verstärkung in unserem Inklusionsbereich:

**eine/-n Förderlehrer/-in /
Sonderpädagoge/-in**

eine/-n Klassenlehrer/-in
für unsere gut geführte 4. Klasse

eine/-n Fachlehrer/-in für das Fach Sport
für die Mittel- und Oberstufe, mit Prüfungsberechtigung für das Abitur

Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Einstellungskreis der Freien Waldorfschule Kaltenkirchen
Kisdorfer Weg 1, 24568 Kaltenkirchen
oder per E-Mail an buero@fws-kaki.de

Weitere Fragen beantwortet gerne unsere Geschäftsführung
Frau Schneider-Jeßen, Telefon: 04191/9301-32



Freie Waldorfschule Kaltenkirchen

Kisdorfer Weg 1 24568 Kaltenkirchen Tel. 04191 9301-0 buero@fws-kaki.de www.fws-kaki.de

Initiativbewerbungen
sind immer willkommen!



Daniela Drescher

Basti Bund

Pippa und Pelle – Liederbuch

24 Seiten, durchgeh. farbig, gebunden

16,- Euro | ISBN 78-3-8251-5110-2

ab 3 Jahren

Pippa und Pelle haben die Herzen im Sturm erobert! Die gereimten Geschichten um die beiden Wichtel erfreuen sich bei Kindern wie bei Eltern und Erzieherinnen größter Beliebtheit. Höchste Zeit also, dass man ihre Geschichten auch gemeinsam singen kann!

Der Ulmer Komponist Basti Bund hat zu den Texten Daniela Dreschers wunderbar eingängige Melodien komponiert. So kann man die Welt der beiden Wichtel gemeinsam mit den Kindern noch einmal völlig neu entdecken.



Lieder klingen durch die Schule



Peter-Michael Riehm | Paul Schaub
**Chorheft für die Unterstufe
für gemischte Stimmen**

48 Seiten | 20,- Euro
Format: 29.6 x 21.1 cm
ISBN 978-3-7725-1339-8

Diese Lieder von Paul Schaub und Peter-Michael Riehm sind aus der musikalischen Arbeit in der Unterstufe der Waldorfschule hervorgegangen. Zu vielen bekannten Gedichten und Kinderversen haben die Komponisten neue Melodien gesetzt, die sich an den musikalischen Fähigkeiten und Bedürfnissen dieser Altersstufe orientieren.



Peter-Michael Riehm
**Chorheft für die Mittelstufe
für gemischte Stimmen**

64 Seiten | 20,- Euro
Format: 29.6 x 21.1 cm
ISBN 978-3-7725-1340-4

Die Sammlung umfasst eine reiche Auswahl von Chören und Chorbearbeitungen für die Klassen 4 bis 8. Sie enthält dreistimmige Chorsätze zu bekannten Volksweisen, zu neu komponierten Liedern (nach Gedichten von Eichendorff, Guggenmos, Morgenstern u.a.) sowie zu Liedern von Felix Mendelssohn und Robert Franz.



Peter-Michael Riehm
**Chorheft für die Oberstufe
für gemischte Stimmen**

50 Seiten | 20,- Euro
Format: 29.6 x 21.1 cm
ISBN 978-3-7725-1341-1

Die Chorsätze dieser Sammlung reichen von Liedern in schlichtem Volksliedton, romantisch-verinnerlichter, impressionistischer und expressionistischer Stimmung bis hin zu Kompositionen in Collagetechnik; enthalten sind außerdem fremdsprachige Lieder und Spirituals. Viele der Chorstücke sind dreistimmig gesetzt und eignen sich für das A-capella-Singen.